

# Saarsport

## Alter schützt vor Leistung nicht

**LSVS**  
Landessportverband  
für das Saarland

Informationen rund  
um den Saarsport

SSJ mit neuer  
Führung





ARAG. Auf ins Leben.

## Gute Reise? Aber sicher!



Reisen stärken den Teamgeist. Mit unserer Reiseversicherung sind Ihr organisierender Verein und die Teilnehmer der Reise geschützt. Durch die Verbindung aus Insolvenzversicherung und Veranstalter-Haftpflicht – für nur 61 Cent pro Teilnehmer, zzgl. Teilnehmerversicherung. Sporttasche schon gepackt?

Mehr Infos unter [www.ARAG.de](http://www.ARAG.de)



# Was möglich ist, kommt vor!

Diese Weisheit, liebe Leserinnen und Leser, trifft auf die aktuelle Personalsituation des Präsidiums in besonderem Maße zu. Überraschende Rücktritte – aus unterschiedlichen Gründen – von Udo Genetsch, Dr. Joachim Meier und zuletzt von Präsident Adrian Zöhler. Mit Heribert Ohlmann ein neuer Präsident beim mitgliederstärksten Verband, dem Fußballverband (SFV), ohne direkten Sitz im Aufsichtsrat; für das aktuelle Präsidium gilt dies für Alexander Indermark, den Nachfolger von Udo Genetsch an der Spitze der Saarländischen Sportjugend (SSJ). Die Entscheidung über die Aufnahme in dieses Gremium oder in den Aufsichtsrat obliegt nämlich einer neuerlichen Mitgliederversammlung, die (Stand heute) frühestens 2021 stattfinden wird. Und noch immer kein grünes Licht für die vor einem Jahr vom Gesetzgeber beschlossene Neubesetzung an der Spitze des LSVS mit zwei Hauptvorständen für Sport und Verwaltung. Wer jedoch jetzt das Bild von einer „lame duck“ (lahmen Ente) in Bezug auf das Präsidium bemüht, hat die Rechnung ohne die beiden Vizepräsidenten Gottfried Hares und Bodo Wilhelmi im Verbund mit Hauptgeschäftsführerin Karin Becker gemacht. Sie sorgen nämlich mit viel Engagement dafür, dass der Betrieb weiter läuft – ob beim Nutzungskonzept für die Halle 44, bei der Umrüstung der Mensa, der Neuverteilung der Totomittel, der Umsetzung der funktionalen Organisation usw. Dennoch ist sich die amtierende Präsidiumsspitze darüber im Klaren, dass ihr bis zum Vollzug der neuen Leitung des Landessportverbandes eine relativ kurze Amtszeit bleibt. Deshalb überlassen Hares und Wilhelmi nicht dringend notwendige Entscheidungen mit Langzeitwirkung dem künftigen Vorstandsduo. Den Spagat zwischen Jetzt und Später kriegen die erfahrenen Funktionäre hin. Systemrelevant (neudeutsch) sind sie allemal.

Dass Persönlichkeiten im Funktionärswesen ebenso wie im aktiven Sport die Maßstäbe setzen, dafür ist diese Ausgabe des Magazins SaarSport ein überzeugender Beleg. Unter dem Motto „Ladies first“ gilt ein Porträt und unser aller Anerkennung einer Weltmeisterin und Weltrekordlerin: Melitta Czerwinska-Nagel. Höchste Zeit, dass wir diese 90-jährige Ausnahmeathletin einmal ausführlich vorstellen. Doch auch die neuen Verantwortlichen des SFV und der SSJ werden Sie näher kennenlernen. Und viele mehr: So die Gewinnerinnen und Gewinner des Pierre-de-Coubertin-Abiturpreises und des Hermann-Neuberger-Preises, die – wegen Corona – „endlich“ ihre verdiente Ehrung erfahren haben. Ehre, wem Ehre gebührt: Ein entsprechendes Interview mit dem jetzt früheren Präsidenten Adrian Zöhler haben wir uns für die nächste Ausgabe aufgehoben.

Dass das Echo auf die letzte Ausgabe des SaarSport-Magazins mit den verschiedenen Interviews heftig ausfallen würde, hatten wir geahnt. Dass die „Saarbrücker Zeitung“ unsere Publikation in den 25 Jahren ihres Bestehens sogar erstmals erwähnt und für ihr Echo eine ganze Seite eingeräumt hat, das hat uns in der Landessportschule dann doch überrascht. Die erste Sport-Seite der



SZ mit vielen Zitaten inkl. Faksimile-Abdrucken und der Bewertung – schon wieder – als „Schlammschlacht“. Manch einer mag sich daran erinnern, dass die SZ diesen Begriff (laut Duden „ein Streit, der unsachlich und mit herabsetzenden Äußerungen ausgetragen wird“) bereits am Jahresanfang nach dem Scharmützel (= „kleines Wortgefecht“) zwischen dem Präsidenten des Triathlon-Verbandes und dem gerade frisch gewählten Aufsichtsratsvorsitzenden über ihren entsprechenden Beitrag geschrieben hat. Jetzt sogar mit dem Zusatz „historisch“. Wenn Sie die erste TV-Diskussion zwischen US-Präsident Donald Trump und seinem Herausforderer Joe Biden verfolgt haben, dann wissen Sie, was eine Schlammschlacht ist. Für die in unserem letzten Heft abgedruckten unterschiedlichen Äußerungen und Ansichten verantwortlicher Funktionäre hätten Trump und Biden vermutlich nur ein mildes Lächeln übrig.

Doch wie gewohnt überlassen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, die Beurteilung.

Bleiben Sie gesund und zuversichtlich!

*Rolf-Dieter Ganz*

**LSVS**

Hermann-Neuberger-Preiverleihung 2019 ..... 5  
 Neues aus dem LSVS-Präsidium ..... 9  
 Pierre-de-Coubertain-Abiturpreis 2020 ..... 10  
 Im Interview: Jürgen Lässig, Leiter der LSVS-Verwaltung .. 12  
 Sport und Integration..... 20  
 Neue SSJ-Führung gewählt ..... 26  
 Anti-Doping-Tag beim LSVS..... 32  
 LSVS Aus- und Fortbildung ..... 60

**SPORT-MIX**

Partner .....15  
 Das Programm „Vereint helfen:Vereinshilfe Saarland“  
 läuft. Minister Bouillon im Interview..... 16  
 Oberbürgermeister Uwe Conradt:  
 „Saarbrücken hat eine umfassende Sport-Infrastruktur“ ... 30  
 OSP: Die Problemlöserinnen..... 38  
 Persönlichkeit: Ein saarländischer Weltmeister ..... 42

**AUS DEN VERBÄNDEN / SPORTARTEN**

**BADMINTON**

Europas Elite kommt nach Saarbrücken..... 25

**KANUSPORT**

Endlich wieder mit dem Wettkampf-Kanu unterwegs..... 34

**TRIATHLON**

HYLO Team Saar überzeugte..... 35

**FALLSCHIRMSPRINGEN**

Sie „fliegen“ wieder über den Gau..... 36

**TURNEN**

Lara Hinsberger holt sich Silber am Barren ..... 40  
 Turn-Splitter..... 41

**FUSSBALL**

Ohlmann führt nun den SFV..... 44  
 Der neue SFV-Präsident im Interview ..... 46  
 Nachwuchsleistungszentrum SVE feiert 5. Geburtstag..... 50

**SCHWIMMEN**

Homburger Schwimmer sind stolz auf ihre Jugendarbeit .. 49

**DARTS**

Auf der Karriereleiter stetig nach oben ..... 52

**BASKETBALL**

Saarlouis: Eine Basketball-Stadt..... 54

**AMERICAN FOOTBALL**

Boris Röder übernimmt Verantwortung bei den  
 Saarland Hurricanes..... 55

**VOLLEYBALL**

Die proWIN Volleys Holz überraschen positiv ..... 56



Inklusive Sportstiftung Newsletter 05/2020

**LEICHTATHLETIK**

Czerwenka-Nagel mit dem nächsten Rekord-Hagel ..... 58

**Titelfoto:** 400-Meter-Weltrekord in der Klasse „90 plus“ durch die vielfache Senioren-Welt- und Europameisterin Melitta Czerwenka-Nagel in Fraulautern. Foto: Rolf Ruppenthal

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Landessportverband für das Saarland, Hermann-Neuberger-Sportschule 4, 66123 Saarbrücken, Tel. (06 81) 38 79-137, Fax (06 81) 38 79-154.

E-Mail: m.weber@mwsport.de

**Verantwortlich für den Inhalt:** LSVS-Präsidium

**Layout/Satz:** Michael Weber

**Mitarbeiter\*innen:** Rolf-Dieter Ganz, Sebastian Zenner, David Benedyczuk, Heiko Lehmann, Annabell Schäfer, Philipp Semmler, Tina Klinkner

**Erscheinungsweise:** 6 x im Jahr

**Druck:** repa druck GmbH, Zum Gerlen, 66131 Saarbrücken, Telefon 06893/8002-0

**Anzeigenverwaltung:** repa druck GmbH  
 Namentlich verfasste Berichte (außerhalb der Redaktion) müssen nicht die Meinung des LSVS wiedergeben. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung des Herausgebers möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Gewähr.



Die diesjährigen Hermann-Neuberger-Preisträger und ihre Gratulanten.

# Es kann nur einen geben – doch Gewinner sind sie alle

Seit 1995 vergeben der Landessportverband für das Saarland und seine Partner, die ARAG-Sportversicherung und die Erwin Himmelseher Assekuranz-Vermittlung, den Hermann-Neuberger-Preis an jene Vereine, die sich in der Nachwuchsarbeit und -förderung besonders verdient gemacht haben. Die diesjährige Feierstunde stand Corona-bedingt unter einem besonderen Stern. Dennoch wurde der wichtigste Preis im Saarsport auch diesmal im Rahmen einer schönen Feierstunde an der Hermann-Neuberger-Sportschule feierlich überreicht.

Text: David Benedyczuk

Fotos: Schlichter



Die Sieger des Hermann-Neuberger-Preises 2019: Der KV 03 Riegelsberg mit Patrick Haffner. Es gratulierten Dr. Klaus Johann, ARAG-Vorstand Christian Vogee, LSVS-Vize Bodo Wilhelmi (LSVS) und Kai Bockelmann, Geschäftsführer der HISV Himmelseher Versicherungen weltweit.

Jetzt ist mal gut mit Reden – jetzt machen wir mal.“ Mit diesem Zitat des Namensgebers eröffnet Moderator Thomas Wollscheid Ende September in den Räumlichkeiten der Saarbrücker Hermann-Neuberger-Sportschule die Preisverteilung zum Hermann-Neuberger-Preis 2019. Der Multifunktionsler Neuberger, zu Ehren dessen der Preis seit 1995 an Vereine verliehen wird, die sich um den Jugendleistungssport besonders verdient gemacht haben, sei „ein Macher, Kümmerer und Visionär“ gewesen, sagt Wollscheid: „Und Sie haben mit ihm eines gemeinsam: Sie sind auch alle Macher.“

Wollscheid meint damit die anwesenden Gäste aus acht saarländischen Vereinen, die bei der diesjährigen Preisverleihung mit einer Auszeichnung bedacht wurden. „Ich war förmlich geflasht von Ihren Unterlagen, die allesamt eine unheimliche Qualität hatten“, findet auch LSVS-Vizepräsident Bodo Wilhelmi in seiner Begrüßung lobende Worte für die Preisträger. Trotz Corona habe am 28. April die Stunde geschlagen. In einer zweistündigen Telefonkonferenz habe sich die Jury letztlich auf ein Urteil festgelegt: „Sie sind alle Gewinner und haben alle einen Preis verdient“, er-

klärt Wilhelmi: „Aber es gibt eben eine sportliche Reihenfolge.“

Und diese Reihenfolge wies am Ende die Ringer des KV 03 Riegelsberg als den großen von vielen Gewinnern aus. Patrick Haffner aus dem Riegelsberger Vorstand ist die Freude anzusehen, als er zum Ende der Verleihung aus den Händen von Wilhelmi und Laudator Dr. Klaus Johann die mit 7.500 Euro Preisgeld verbundene Auszeichnung entgegennimmt. Es sei vor allem die Nachhaltigkeit, die in seinem Verein an oberster Stelle stehe, sagt Haffner: „2016 waren wir der erfolgreichste Verein in ganz Deutschland. Unter anderem sind wir im Schülerbereich DM-Dritter geworden. Der Kern dieser Mannschaft hat im vergangenen Jahr bei den Deutschen-Jugendmeisterschaften nun den Vize-titel errungen – das zeigt, dass bei uns



Ehrung für den TV Bliesen mit Jakob Miedreich. Es gratulierten Horst Bartsch (Saarländischer Volleyballverband) und Christian Vogee.

Ehrung für den TV Wiesbach mit André Koch. Es gratulierten Harald Petry (Saarländischer Volleyballverband) und Bodo Wilhelmi (LSVS).

Fotos: Andreas Schlichter





Ehrung für den Fechterring Hochwald Wadern mit Peter Molter. Es gratulierte Kai Bockelmann.



Ehrung für den SC Homburg Abt. Schwimmen mit Martin Mönch. Es gratulierten Christian Vogt und Bodo Wilhelm.

sehr nachhaltig gearbeitet wird“, erläutert Haffner und betont: „Unser Herzstück ist die Jugendarbeit.“

Davon profitiert der Verein in der aktuell schwierigen Corona-Zeit umso mehr: „Wir sind glücklicherweise durch unsere Jugend dazu in der Lage, alle Mannschaften entsprechend zu bestücken und können auch in der Bundesliga auf ausländische Spitzenathleten komplett verzichten“, sagt Haffner. Im Verein sei die Freude über die besondere Ehrung mit dem Hermann-Neuberger-Preis „nach wie vor ungetrübt. Der gesamte Verein freut sich tierisch über diese tolle Auszeichnung. Wir warten natürlich darauf, dass wir den Erhalt des Preises irgendwann auch gemeinsam noch groß feiern können“, hofft das Riegelsberger Vorstandsmitglied – wie wir alle –, dass sich bald wieder halbwegs Normalität einstellt.



Ähnlich wie die Ringer hat Corona auch die Ausübenden einer weiteren Vollkontaktsportart hart getroffen. Umso mehr freuten sich die Mitglieder des Judo Clubs Folsterhöhe über ihre Auszeichnung im Rahmen der Preisverleihung: Der 1999 gegründete Verein wurde mit dem ersten Preis im Bereich Soziales Engagement bedacht, verbunden mit einem Preisgeld von 3000 Euro. „Als im April die Mitteilung kam, dass wir den Preis erhalten, war das gerade in dieser schwierigen Zeit eine tolle Anerkennung und noch mal ein Schub für den gesamten Verein“, sagt der JC-Vorsitzende Martin Metzger: „2019 haben wir ja so ziemlich alles richtig gemacht, haben da komplett Gas gegeben und waren sehr erfolgreich. Die Auszeichnung hat uns jetzt noch mal ein gutes Stück Kraft gegeben, dass wir in dieser schwierigen Zeit nicht den Kopf in den Sack stecken, sondern trotzdem am Ball bleiben und den Kontakt untereinander auf andere Art weiter aufrecht erhalten.“

Die Preisverleihung an sich wertete Metzger als „absolut schöne und gelungene Veranstaltung“. Wenn sie auch diesmal in einem kleineren Rahmen als sonst stattgefunden habe. Klein, aber fein eben. Dazu trugen auch Silke Müller und Herry Weiland mit

Der Hermann-Neuberger-Preis für Soziales Engagement, gestiftet von der DFB-Stiftung Egidius Braun, ging in diesem Jahr an den Judo Club Folsterhöhe mit Michael Metzger. Es gratulierten Jury-Vorsitzender Frank Liedke und Harald Klyk (Egidius-Braun-Stiftung).



Fotos: Andreas Schlichter

Foto: Schlichter



Ehrung für den VfB Tünsdorf mit Thomas Hoffmann. Es gratulierten Rolf-Dieter Ganz (LSVS) und Harald Klyk.



Ehrung für Ehrensache e.V. mit Petra Jenal. Es gratulierten Harald Klyk und Heike Körner, Präsidentin des Pferdesportverbandes Saar.

ihren musikalischen Einlagen in besonderem Maße bei. Neben den zwei Hauptgewinnern wurden bei der Feierstunde an der Saarbrücker Sportschule sechs weitere Vereine für ihre herausragende Nachwuchsarbeit und ihr soziales Engagement geehrt. Eine Hermann-Neuberger-Plakette, einhergehend mit einem Preisgeld von 5.000 Euro, ging an die Volleyballer des TV Bliessen. Unter anderem für ihr Projekt „Aus der Grundschule in die Bundesliga“, welches Jakob Miedreich sehr gut nachempfinden kann: „Ich bin selbst über eine Schul-AG zum Verein gekommen. Inzwischen bin ich dort nicht nur als Spieler, sondern auch als Jugendtrainer tätig und möchte Volleyball auf diesem Wege weiter voranbringen“, verrät der 17-Jährige, der darauf hofft, bald im Zweitliga-Team Fuß zu fassen, und stellvertretend für seinen Verein den Preis entgegennehmen durfte.

Ebenfalls über eine Plakette durften sich die Volleyballer des TV Wiesbach freuen: „Wir bieten Volleyball für junge und junggebliebene Volleyballer. Ob auf Sand oder in der Halle – wir sind da

sehr gut aufgestellt“, sagt Abteilungsleiter André Koch, als er den Preis überreicht bekommt. Eine Medaille, verbunden mit jeweils 2.500 Euro Preisgeld, ging an die Schwimmer des SC Homburg und die Fechter des Fechterrings Hochwald Wadern. Im Bereich soziales Engagement wurden zudem die Fußballer des VfB Tünsdorf und der Verein Ehrensache für sein Projekt „Therapeutisches Reiten“ während der Feierstunde mit einer Auszeichnung und je 1.000 Euro Preisgeld bedacht. ●



Fotos: Andres Schlichter

Ehregast Dr. Klaus Johann.



## Neues aus dem LSVS-Präsidium

Es war keine Überraschung mehr, als die beiden Vizepräsidenten Gottfried Hares und Bodo Wilhelmi bei der jüngsten Zusammenkunft des Präsidiums am 23. September in Raum 40 der Hermann-Neuberger-Sportschule vorne Platz nahmen und die Sitzung leiteten. Diesmal führte Hares durch die Tagesordnung; beim nächsten Mal obliegt Wilhelmi diese Aufgabe. Am Anfang stand logischerweise der Dank an die Adresse des abwesenden Ex-Präsidenten Adrian Zöhler, der überraschenderweise Ende August seinen Rücktritt von allen Funktionärsämtern angekündigt hatte. Hares sprach vom großen Engagement seines jetzt Ex-Kollegen, von der ungerechtfertigten Kritik an Zöhler, nachdem er bereit war, die Leitung des Verbandes in schwieriger Zeit zu übernehmen, und in seiner rund zweijährigen Amtszeit so viel Wichtiges für den LSVS auf den Weg gebracht hat. Er dankte Adrian Zöhler für seinen unermüdlichen Einsatz für den Sport und den LSVS. Hares blickte gleichwohl zuversichtlich in die Zukunft: „Der Landessportverband ist auch weiterhin bestens vertreten. In den nächsten Monaten liegt das Augenmerk auf der Organisation und Gestaltung eines guten Übergangs.“

Und ging gleich in medias res: Bei der Genehmigung des Protokolls der August-Sitzung informierte er über Neuerungen bei der Satzungskommission. Seine Nachfolge als Vorsitzender dieses Ausschusses liegt zukünftig in den Händen von Gerhard Metzler (Ju-Jitsu-Verband). Und weiter: In Sachen Einberufung einer erneuten außerordentlichen Mitgliederversammlung – vor dem Hintergrund der Personalveränderungen auch im Aufsichtsrat – seien die von der Satzung vorgeschriebene Mindestzahl von Delegier-



Die beiden Vizepräsidenten Gottfried Hares und Bodo Wilhelmi lenken seit dem Rücktritt von Adrian Zöhler die Geschicke des LSVS.

tenstimmen der Fachverbände nicht erreicht worden. Das Präsidium habe die Verbände über das Ergebnis informiert.

Beim Tagesordnungspunkt „Nachbesetzung Gremien und Präsidium“ lautete der Beschluss: Wegen der voraussichtlich nur noch kurzen Amtszeit des Präsidiums bleibe die Zusammensetzung beim Status Quo. Der neue Vertreter der Saarländischen Sportjugend, Alexander Indermark, kann nur nach Wahl durch die Mitgliederversammlung in dieses Gremium berufen werden.

Bodo Wilhelmi präsentierte den Verteilungsschlüssel der Totomittel und erläuterte, wie sich die Verteilung dieser Mittel bei Anwendung und Umsetzung des Gutachtens und der Auswertung der Mitgliederbefragung ergeben würde. Da hier noch erheblicher Abstimmungsbedarf mit den Verbänden besteht, wurde entschieden, das Thema anlässlich der nächsten Vorstandssitzung mit den Verbänden zu besprechen. Bis zur Entscheidung verbleibt es bei der Mittelverteilung nach dem aktuellen Schlüssel. Das Präsidium beschloss für 2021 daher die gleiche Mittelverteilung wie 2020.

Rolf-Dieter Ganz

Anzeige



sparkasse.de

Weil die Sparkasse  
verantwortungsvoll mit  
einem Kredit helfen kann.

Sparkassen-Privatkredit.

 Finanzgruppe

Sparkassen SaarLB LBS  
SAARLAND Versicherungen

Foto: Rolf-Dieter Ganz



Die sechs Preisträger\*innen mit Jan Benedyczuk und LSVS-Hauptgeschäftsführerin Karin Becker.

## Sechs Preisträger vereint im Olympischen Gedanken

Herausragende Leistungen im Schulsport sind nur ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Verleihung des Pierre-de-Coubertain-Abiturpreises geht. Damit werden nicht zuletzt diejenigen Abiturienten bedacht, die sich während der Schulzeit durch ihr soziales Engagement besonders hervorgetan haben. Mitte September, Corona-bedingt deutlich später als geplant, war es zum nunmehr 13. Mal so weit: Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) und das Ministerium für Bildung und Sport zeichneten in den Räumlichkeiten der Saarbrücker Hermann-Neuberger-Sportschule sechs Abiturientinnen und Abiturienten mit dem Preis aus. *Text: David Benedyczuk*

Fotos: Schlichter



Margret Klein-Raber gratulierte im Namen des LSVS-Präsidiums.

**D**ie Ideen und die Botschaft Pierre de Coubertins, dem Begründer der neuzeitlichen Olympischen Spiele und Namensgeber des Preises, haben Svenja Recktenwald von der Gemeinschaftsschule Marpingen und Jonah Busch vom Gymnasium am Steinwald in Neunkirchen bestens verstanden. Das demonstrierten sie mit ihrer bemerkenswerten Ansprache, in der die beiden diesjährigen Preisträger die Bedeutung des Sports im Sinne Coubertins gekonnt zum Ausdruck brachten. Es war ein flammender Appell für die Friedensidee des Sports, die der Pädagoge Coubertin propagierte. Für den Olympischen Gedanken. Nachdem Svenja und Jonah für ihren Vortrag mit großem Applaus bedacht worden waren, erhielten sie aus den Händen von Staatssekretär Jan Benedyczuk und LSVS-Hauptgeschäftsführerin Karin Becker die Auszeichnung – genauso wie die weiteren Preisträger: Karim Azizi vom Gymnasium am Krebsberg Neunkirchen, Katrin Marx von der Pe-

ter-Dewes-Gemeinschaftsschule Losheim am See, Marie-Chantal Motz vom Saarpfalz-Gymnasium Homburg und Lisa Schuler von der Marienschule Saarbrücken.

„Ich finde die Veranstaltung und die Idee dahinter richtig gut. Und es ist schön, dass man hier noch einmal zusammenkommt, sich sieht und wie die anderen beiden es so schön getan haben, selbst noch ein paar Worte des Danks loswerden kann“, blickt Katrin Marx auf eine gelungene Feierstunde. Ihr sportliches Steckenpferd ist die Leichtathletik, insbesondere die 3000 Meter Hindernis. Ihren Sport möchte die 19-jährige deutsche Jugendmeisterin über 2000 Meter Hindernis auch nach Beginn ihres Grundschul-Lehramtsstudiums so intensiv wie bisher betreiben. „Ich hoffe, dass ich das alles weiter gut kombinieren kann und noch nicht am Ende meiner sportlichen Entwicklung bin“, hat Marx noch allerhand vor.

„Es ist für mich eine große Ehre, diese Auszeichnung bekommen zu haben. Das bestätigt mich in meinem Engagement“, sagt Marie-Chantal Motz. Die 18-Jährige turnt bereits seit ihrem dritten Lebensjahr – und bringt heute selbst dem Nachwuchs den Sport näher. Für sie gilt: „Egal, was es ist. Wenn es was mit Sport zu tun hat, bin ich immer dabei“, verrät die Preisträgerin mit einem Lächeln auf den Lippen.

Das sieht bei Karim Azizi ähnlich aus. Vor allem Basketball und Fitnesssport haben es ihm angetan. Er sagt: „Generell war es mir immer wichtig, mich im schulischen Leben viel zu engagieren.“ Denn: „Geplante Projekte haben immer nur dann funktioniert, wenn jemand sie ins Rollen gebracht hat. Ich habe das immer gerne gemacht, hatte immer Spaß daran“, sagt Karim, der außerdem hinzufügt: „Man hat dann auch immer ein Dankeschön zurückbekommen – das fand ich ganz schön.“

Der Abiturpreis sei ein besonderes Dankeschön, wobei der Geehrte vom Gymnasium am Krebsberg betont: „Den Preis hätten bei uns noch viel mehr Leute verdient.“ Verdient hat ihn sich Lisa Schuler. Die 19-Jährige aus Saarbrücken findet es „sehr schön, dass es eine solche Preisverleihung in Verbindung mit Sport überhaupt gibt“. Sie selbst sieht ihre berufliche Zukunft eng mit Sport verknüpft: „Mein Leben dreht sich rund um Sport. Deshalb möchte ich Sport- und Englischlehrerin werden.“ Einen Entschluss, den Staatssekretär Benedyczuk während der Feierlichkeiten an der Sportschule sehr begrüßte – fähige Pädagogen, wie ja auch Pierre de Coubertin einer war, seien schließlich immer gefragt. Die Preisträger sollten stolz sein auf das, was sie mit ihrem Engagement bewirkt haben, ergänzte der Vertreter des Bildungsministeriums. Sie seien ein Ansporn für junge Leute, sich für den Sport und den Olympischen Gedanken im Sinne Coubertins zu begeistern. Anerkennung gelte in diesem Zusammenhang auch denjenigen, „die sie in dieser Zeit begleitet haben: ihre Eltern, Lehrer, Vereinskameraden, Trainer, Vertraute und Freunde“, ergänzte Benedyczuk.

Auch LSVS-Präsidiumsmitglied Margret Klein-Raber sprach den preisgekrönten Abiturientinnen und Abiturienten ihre Glückwünsche aus und lobte deren bedeutenden Beitrag für die Gesellschaft. Ebenso Moderator Thomas Wollscheid, der als Vorsitzender der saarländischen Sportjournalisten Teil der Jury war, die die diesjährigen Preisträger beim Pierre-de-Coubertin-Abiturpreis gekürt hatte, und gewohnt kompetent durch die Veranstaltung führte. Nicht zu vergessen die Schulband des Gymnasiums am Steinwald, die mit ihren Musikeinlagen für einen rundum gelungenen Nachmittag an der Saarbrücker Sportschule sorgte. ●

Anzeige

Präsentiert von  
**URSAPHARM**  
 Arzneimittel GmbH

**BWF Tour Super 100**

DIE WELT ZU GAST IM SAARLAND  
**SAAR.LOR.LUX**  
**BADMINTON**  
**OPEN SAARBRÜCKEN**

TICKETS NUR ONLINE ERHÄLTICH  
 LIMITIERTE ANZAHL VERFÜGBAR

**27.10.-01.11.2020**  
**SAARLANDHALLE**  
**SAARBRÜCKEN**

**WWW.SAARLORLUX-OPEN.DE**

MARVIN SEIDEL  
 MARK LAMSFUSS

**1.BCB**  
 Saarbrücken  
 Bischheim

SAARLAND  
 SAARLAND  
**LOTTO**  
 congress centrum saar | ccs  
 SAARBRÜCKEN  
 SAARLANDHALLE  
 CONGRESSHALLE

**co.met**  
 www.co-met.info

**YONEX**

Vereinte  
 Volksbank  
 meine VVB

**TRIACS**  
 www.triacs.com

[SHS]  
 DAS HOTEL

**Triller**  
 DAS HOTEL

# Eine effiziente und moderne Verwaltung



Jürgen Lässig ist als kaufmännischer Leiter der Verwaltung des Landessportverbandes für das Saarland (LSVS) zusammen mit Vizepräsident Bodo Wilhelmi im Neustrukturierungsprozess für die Anpassung und Modernisierung der Verwaltungsprozesse zuständig. Um es Fachverbänden nach dem Wegfall der Buchhaltung und Geschäftsführung durch den LSVS zu ermöglichen, künftig Dienstleistungen des Dachverbandes in diesen Bereichen in Anspruch zu nehmen, fand eine umfangreiche Digitalisierung statt. Derzeit nehmen 20 Fachverbände dieses Angebot an. Im Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner benennt Jürgen Lässig unter anderem die Vorteile der modernen Technik und die Probleme, die während dieses Prozesses aufkamen.

*Interview: Sebastian Zenner*

## Herr Lässig, was hat sich durch die Digitalisierung und Modernisierung der Verwaltung verändert?

**Jürgen Lässig:** Die Aufgabenstellung lautet ja: Wie können wir mit weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die gleiche Anzahl oder auch mehr Verbände betreuen? Das kann nur über eine effizientere Verwaltung passieren und deshalb müssen wir moderner werden. Wir haben in Zusammenarbeit mit entsprechenden Firmen unterschiedliche Systeme für die Rechnungserstellung (ERP, Anmerkung d. Redaktion) und ein digitales Dokumenten-Managementsystem (DocuWare) auch für Vertrags- und Personalwesen eingerichtet sowie das bestehende Buchungssystem (SIHOT) erweitert, damit es in die Prozesse integriert werden kann. Außerdem wurden die Umstellungen auf ein neues Kassensystem und größtenteils bargeldlosen Zahlungsverkehr vorgenommen wie auch ein digitales Monitoring für die Verwaltung des Kopiersystems eingerichtet. Da viele Systeme über Schnittstellen zusammengeführt werden mussten, war dies mit Blick auf den Zeitdruck eine immense Aufgabe.



#### In welchem Zeitraum fand die Neustrukturierung statt?

**Lässig:** Die erste inhaltliche Projektsitzung fand im November 2019 statt, im Januar 2020 begann schon die Einrichtung und vor kurzem wurden die letzten Verbände in die neuen Systeme integriert. Wir haben diese Umstellung also in knapp einem Jahr hinbekommen. Und das trotz aller Probleme, die damit verbunden sind. Ich bin sehr zuversichtlich, dass alles bis Ende dieses Jahres runder laufen wird als zu Beginn. Der Gewöhnungsprozess, auch zur Erstellung eines gemeinsamen Archivs, wird noch etwas länger dauern.

#### Welche Vorteile bringen die genannten Veränderungen mit sich?

**Lässig:** Da wir ganzheitlich auf Cloud-Lösungen gesetzt haben, sind wir nicht mehr auf Server-Lösungen und VPN-Tunnels für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Das bedeutet, dass man jetzt sehr gut im Home Office arbeiten kann und auch die Kommunikation mit den Verbänden kann nun digital stattfinden. Es muss keiner mehr an die Sportschule kommen, nur um Dokumente zu unterschreiben. Alle Rechnungen, Dokumente und Buchungen können im System angesehen und bearbeitet oder versendet werden. Die Aufwandsreduzierung ist ja der Sinn des Ganzen. Wir brauchen hier faktisch kein Papier mehr. Es ist zwei Jahre her, dass ich persönlich den letzten Aktenordner angelegt habe.

#### Wie muss man sich das konkret vorstellen?

**Lässig:** Alle Verbände wurden auf einheitliche Kontenrahmen umgestellt. Das erleichtert die Arbeit für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und macht den Umgang

auch für die Verbände flexibler, übersichtlicher und kompatibel und ist auch datenschutzkonform. Da die Software auch die Buchungsdaten erfasst, müssen die Steuerberater der Verbände diese nur noch übernehmen. Das spart den Verbänden natürlich Zeit und Geld. Durch die automatische Archivierung in DocuWare hat jeder Verband in der Folgezeit vollen Einblick in sein Belegwesen. Das vereinfacht beispielsweise auch die Übergabe der Buchhaltung für einen neuen Schatzmeister sowie eine Vertretung im Krankheitsfall innerhalb eines Verbandes wesentlich. Der eigentliche Nutzen wird sich in zwei, drei Jahren zeigen, wenn sich die Verbände selbst entsprechend strukturiert haben und dann mit der neuen LSVS Struktur eine Symbiose der Arbeitsabläufe stattfinden kann.

#### Mit welchen Problemen hatten und haben Sie in diesem Prozess zu kämpfen?

**Lässig:** Ein Problem ist, dass die bestehenden Systeme nicht immer mit den neuen kompatibel sind. Wir haben insbesondere darauf geachtet, dass die Programme zur Rechnungserstellung und des Dokumentenmanagementsystems mit DATEV-Schnittstellen zusammenpassen. Auch die beauftragten Firmen hatten das Konstrukt LSVS unterschätzt, was zu Mehraufwand und Zeitverzögerung geführt hat. Der LSVS hat viele unterschiedliche Bereiche, wirtschaftliche wie ideelle, die unterschiedliche Anforderungen haben, denen so eine Umstellung gerecht werden muss. Schon der Prozess, einen Verband in die Systeme zu integrieren, bedeutete größeren Aufwand als gedacht. Hier spielt auch die Kommunikation mit den beteiligten und zuständigen Akteuren eine Rolle: Mitarbeiter des Verbandes,

das Präsidium des Fachverbandes, Softwarefirmen und Dienstleister der Verbände sowie externe Steuerberatungen. Bei vielen dieser Akteure kamen mit der Corona-Pandemie neue Probleme hinzu wie Kurzarbeit oder die Arbeit im Home Office usw. Manchmal fehlte lediglich irgendwo ein Häkchen, aber es dauerte seine Zeit, bis einer entdeckt, wo und welches. Das große Arbeitsaufkommen und die Verzögerungen erhöhten natürlich den ohnehin schon großen Zeitdruck. Mit einem Vorlauf von anderthalb, zwei Jahren wäre die Umstellung sicher kein Problem gewesen. So aber musste alles relativ zügig passieren. Das war für alle schon ein echter Kraftakt. Es ist nichts komplett schiefgegangen, aber alle haben während des Prozesses viel dazugelernt.

**Sich auf etwas Neues einzustellen, fällt nicht jedem leicht. Zumal auch nicht jeder eine Affinität für Digitales mitbringt. Welche Rückmeldungen haben Sie bisher aus den Verbänden erhalten?**

**Lässig:** Das stimmt zunächst einmal. Es kam auch hinzu, dass in den letzten zwei Jahren bei vielen Verbänden Neu-Wahlen stattgefunden haben und dadurch neue Personen hinzukamen, die die Vorgänge und Arbeitsweisen ohnehin noch nicht kannten. Das hat es natürlich nicht gerade vereinfacht, aber wir haben vor allem bei den Verbänden, die schon aktiv mit den neuen Systemen arbeiten, eine hohe Akzeptanz. Viele Verbände haben auch während des Prozesses konstruktiv mit uns zusammengearbeitet. Allgemein gilt allerdings die Faustregel, dass es anderthalb bis zwei Jahre dauern wird, bis es wirklich rund läuft.

**Welches Fazit ziehen Sie angesichts des von Ihnen betreuten**

**Teils der Umstrukturierung und Digitalisierung?**

**Lässig:** Natürlich würde ich mit dem Wissen, das ich jetzt habe, einige Dinge anders angehen. Es war auch stressig, aber im Großen und Ganzen bin ich zufrieden. Grundsätzlich wäre es wünschenswert gewesen, wenn über die Jahre hinweg kleine Schritte zur Digitalisierung gemacht worden wären. Dann hätte jetzt nicht alles auf einmal umgesetzt werden müssen. Wir haben jetzt erst einmal den Grundstein gelegt, jetzt geht es um die Feinjustierung, damit alle Rädchen ineinander greifen. Das Thema Digitalisierung wird uns noch weiter beschäftigen. Das nächste Projekt wird vermutlich die Modernisierung der Telefonkommunikation sein, auch im Hinblick auf das mobile Arbeiten und die Anforderungen von digitalen Sitzungen.

**Gibt es etwas, das Sie den Fachverbänden sagen wollen?**

**Lässig:** Die Bereitschaft, dem Ganzen eine Chance zu geben, ihm positiv entgegenzugehen und die Vorteile zu sehen, ist wichtig. Auch, wenn es für den Moment Mehrarbeit bedeutet. Ich weiß, dass das alles schon eine enorme Umstellung bedeutet – und dann auch noch in Zeiten der Corona-Pandemie. Viele haben sich noch zu der Zeit wählen lassen, als es die Geschäftsstellen noch gab und nun müssen sie deren Arbeit plötzlich selbst übernehmen. Das war schon für beide Seiten schwierig und eine große Herausforderung – aber auch spannend. Die Umstrukturierung stärkt nämlich auch die satzungsgemäße Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Fachverbände, die mehr Einblick in ihre eigenen Abläufe bekommen. Eigentlich verhält es sich wie bei einem neuen Auto. Erst einmal bedeutet es Stress, die neuen Funktionen kennenzulernen und gewohnte Abläufe umzustellen. Wenn man sich aber damit beschäftigt, lernt man schnell die Vorteile kennen und will sie nicht mehr missen. Ich muss auch unseren Mitarbeitern ein großes Lob aussprechen. Sie nehmen die Herausforderung an, damit wir auch zukünftig wieder eine funktionierende Sportgemeinschaft haben werden.  
**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Lässig.**

Foto: Schlichter

# Die Zukunft des Vereinssports – Professionalisierung der Organisationsstruktur

**Die deutsche Sportlandschaft ist bunt und vielfältig. Dies liegt vor allem an unseren Vereinen. Sie sind die kleinsten „Zellen“ des deutschen Sports und gelten gleichzeitig aufgrund ihrer quantitativen Bedeutung als wichtigste Basis. Sowohl ihre gesellschaftliche als auch ihre sportliche Bedeutung ist enorm. Doch damit dies auch so bleibt, sind immer wieder strukturelle Anpassungen vonnöten.**

Gerade im letzten Jahrhundert haben die Vereine in Deutschland einen Wachstumsprozess vollzogen, den man zu Recht als außergewöhnlich bezeichnen kann. In Deutschland ist nahezu jeder dritte Mann und jede vierte Frau Mitglied in einem Verein.

## Erst Wachstum, dann Stagnation

Das Wachstum ist auf Innovation zurückzuführen. Im Sport wandte man sich unterschiedlichen Menschen und Zielgruppen zu. Er wurde international und man konnte damit auf mehr Expertise und neue Ideen zurückgreifen. Mittlerweile ist allerdings anstelle des Wachstums die Stagnation getreten. Die internationale Sportbewegung wächst nur noch sehr langsam und ist in Teilen sogar rückläufig. Deutsche Spitzenverbände verlieren mittlerweile ganze Vereine (- 2.743 Vereine in den vergangenen zwölf Jahren), dies gilt besonders für die letzten Jahre zwischen 2016 und 2019 (- 1.892 Vereine).

## Verschiedene Problembereiche

Viele Vereine haben Probleme, ihre Mitglieder zu halten bzw. neue zu gewinnen. Auch durch die Corona-Pandemie wird diese Situation verschärft. Die klare strategische Ausrichtung fällt vielen Vereinen schwer, genauso wie die Kooperation mit Schulen, die an Bedeutung gewinnt, und die Qualifikation des Personals. Auch die Gewinnung und Bindung von ehrenamtlichen Mitarbeitern wird immer schwieriger. Dies stellt ein gravierendes Problem dar, da dem Ehrenamt eine existenzielle Bedeutung zukommt. Dies wird besonders deutlich, wenn man die Organisation von Vereinen mit der kommerzieller Anbieter vergleicht. Die zunehmende Konkurrenz sollte Vereine dazu veranlassen, sich professionell aufzustellen. Personalmodelle müssen überdacht und angepasst werden. Gerade für die Führung von Vereinen und Ehrenamtlichen werden hauptamtliche Mitarbeiter in Form von gut ausgebildeten Fachkräften dringend benötigt.

## Das Image ist ein entscheidender Faktor

Ein weiterer Faktor ist das Image. Informelle Gruppen liegen mit modernen Sportarten und Flexibilität im Trend. Sollten sich Vereine daher nicht mittlerweile als Dienstleister verstehen, die moderne Freizeitbeschäftigungen in ihr Angebot mitaufnehmen? Durch die Etablierung solcher Dienstleistungen werden Vereine für spezifische Zielgruppen wieder an Relevanz gewinnen. Gleichzeitig müssen die Interessen der Mitglieder berücksichtigt werden, sodass die Ziele des Vereins deckungsgleich mit diesen sind. Um für die zuvor

aufgezeigten Probleme generelle Lösungsansätze zu finden, sollten Sie versuchen, folgende Fragen zu beantworten:

- Hat der Verein eine klare strategische Ausrichtung (u. a. Vision, Mission, etc.)?
- Hat der Verein qualifiziertes bzw. lizenziertes Personal (z. B. für Vereinsführung, für Kooperation mit Schulen usw.)?
- Ist der Verein online und auf Social Media aktiv?
- Bietet der Verein konkurrenzfähige Leistungen an (bspw. Trendsportarten, Gesundheits- und Rehasport)?

## Das Spektrum wird erweitert

Konnten Sie die Fragen positiv beantworten? Falls nicht, worin liegt der Grund? Es sollte nicht starr an Strukturen festgehalten werden, nur weil diese der Tradition entsprechen. Man sollte offen für Neues und mutig sein, um gegebenenfalls eine Veränderung einzuleiten. Das zeigt vor allen Dingen die letzte Frage, denn gesellschaftlich richtet sich der Fokus immer mehr auf Präventions- und Gesundheitssport. Dieses Spektrum bildet eine Chance für den Vereinssport, allerdings nur, wenn gewisse Qualitätskriterien eingehalten werden. Die Steuerung eines Sportvereins hat sich damit zu einem komplexen Unterfangen entwickelt, das professionelle Strukturen nicht nur benötigt, sondern bereits voraussetzt.

## Damit aus Stagnation wieder Innovation und Fortschritt werden

Zusammenfassend lassen sich die Probleme vor allen Dingen im Bereich „Personal und Struktur“ festmachen. Hier muss dringend ein Umdenken stattfinden. Es werden professionelle Strukturen benötigt, die von qualitativ hochwertig ausgebildeten und kompetenten Führungskräften geschaffen und vorangetrieben werden. Der Studiengang Sportökonomie der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) vermittelt die dafür notwendigen Kompetenzen. Es werden unter anderem Inhalte zu Personalführung, Marketing und zum gesamten Managementprozess vermittelt, die für eine professionelle Vereinsführung unabdingbar geworden sind.



Julian Lohau ist Sportökonom und arbeitet als pädagogischer Mitarbeiter, Tutor und Dozent an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement (DHfPG) sowie an der BSA-Akademie. Er verfügt über umfangreiche Erfahrung in der Verbands- bzw. Vereinsorganisation und war u. a. als Bundestrainer der deutschen Gehörlosen-Nationalmannschaft Badminton bzw. als Referent für den Badminton-Landesverband NRW e. V. tätig. [www.dhfgp-bsa.de](http://www.dhfgp-bsa.de)

## AUFSTIEGSKONGRESS

FACHKONGRESS FÜR AKTIVE GESUNDHEITSGESTALTER

Abrufbar vom 01.10.2020 bis zum 31.12.2020

ONLINE ONLY

Nehmen Sie bis zum 31. Dezember 2020 am „Aufstiegskongress ONLINE ONLY“ teil und profitieren Sie von Top-Referenten mit hochinteressanten Vorträgen. Alle Inhalte sind digital und kostenfrei abrufbar.

Weitere Informationen sowie das vollständige Programm finden Sie unter [www.aufstiegskongress.de](http://www.aufstiegskongress.de).

# Das Programm „Vereint helfen: Vereinshilfe Saarland“ läuft

Die Bekämpfung der Corona-Pandemie dauert an und mit ihr auch der Überlebenskampf der Sportvereine im Saarland. In einem Gespräch mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner berichten Sportminister Bouillon und Christian Bucher, Ansprechpartner Vereinshilfe im Ministerium für Inneres, Bauen und Sport, unter anderem über den aktuellen Stand des knapp 5 Millionen Euro schweren Corona-Hilfe-Programms „Vereint helfen: Vereinshilfe Saarland“ der Landesregierung. Demnach können durch die Corona-Krise finanziell geschädigte eingetragene Vereine, die als gemeinnützig anerkannt und vor dem 11. März 2020 gegründet wurden, noch bis Ende Oktober Zuschüsse beantragen. Je nach Mitgliederzahl erhalten sie bis zu 3.000 Euro – in Härtefällen sogar bis zu 10.000 Euro Liquiditätshilfe. Auch die Schwerpunkte der künftigen Fördermaßnahmen für den Sport im Saarland waren Thema des Gesprächs (Stand: Anfang Oktober 2020). *Interview: Sebastian Zenner*

Minister Klaus Bouillon und Christian

**Herr Bouillon, Sie haben den durch die Corona-Krise geschädigten Sportvereinen im Saarland mit dem Programm „Vereint helfen: Vereinshilfe Saarland“ finanzielle Unterstützung angeboten. Wurde Ihr Angebot angenommen?**

**Klaus Bouillon:** Uns haben bisher 1534 Anträge erreicht, 1523 wurden bereits bearbeitet und 1465 sind bereits positiv beschieden. Insgesamt wurden bisher 2,7 Millionen Euro ausgezahlt, der Rest folgt in den kommenden Tagen. Etwas komplizierter stellt es sich bei der Auszahlung der Liquiditätshilfe dar, bei der ein Zuwendungsbetrag von bis zu 10.000 Euro gezahlt werden kann. Hier geht es oft um wirtschaftliche Belange, wegen derer wir bei den Vereinen nochmals nachfragen müssen. Insgesamt befinden sich derzeit noch 30 Anträge in Prüfung. Alles in allem ist dies in der Kürze der Zeit als sehr positiv zu bezeichnen. Hierfür haben meine Leute viel gearbeitet, auch am Wochenende, und das

verdient meinen Respekt. Federführend war und ist hier Ministeriumsmitarbeiter Christian Bucher.

**Herr Bucher, gibt es auch Härtefälle, die nicht zu aller Zufriedenheit gelöst werden konnten?**

**Christian Bucher:** Die Liquiditätshilfe ist in der Prüfung wesentlich komplexer, weil die konkreten wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Vereine genau angeschaut werden. Nur, wenn wirklich ein Liquiditätsengpass vorliegt, also die Ausgaben während der Corona-Pandemie die finanziellen Möglichkeiten des Vereins übersteigen, können wir diesen Minusbetrag bis maximal 10.000 Euro ausgleichen. Diese Prüfung braucht ihre Zeit, weil wir es in den Vereinen einerseits mit Ehrenamtlichen zu tun haben, andererseits aber auch nicht selten Steuerberater involviert sind. Wir versuchen aber, alle Anträge schnellstmöglich abzuarbeiten.



Bucher stellten sich den Fragen des Magazins SaarSport.

**Gibt es Vereine, die die Corona-Pandemie bis dato nicht überstanden haben?**

**Bouillon:** Uns ist jedenfalls kein solcher Fall bekannt.

**Gab es Betrugsversuche durch die Vereine?**

**Bouillon:** Auch hier ist uns kein einziger Fall bekannt. Bisher lief alles problemlos.

**Welche Rückmeldungen haben Sie von den Vereinen erhalten?**

**Bouillon:** Wir haben sehr viele Dankeschreiben bekommen. Echte Schwierigkeiten sind nur bei ganz wenigen Vereinen entstanden. Insbesondere bei jenen, die beispielsweise eine eigene Halle oder Gastronomie zu bewirtschaften haben. Diese wurden auch von den Programmen des Wirtschaftsministeriums unterstützt.



Foto: Schlichter, Bonenberg

### Welches Fazit ziehen Sie bezüglich der „Vereinshilfe Saarland“ bis jetzt?

**Bouillon:** Wichtig ist, dass der Schaden bei den allermeisten Vereinen, Gott sei Dank, nicht allzu groß ist. Die meisten waren mit einer Zahlung von rund 2.000 Euro zufrieden. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass es in dieser Zeit auch weniger Unkosten gab.

**Bucher:** Viele Vereine haben unter anderem auch mit ihren Banken gesprochen und Verpflichtungen stunden lassen. In einem Fall beispielsweise wurden wir sogar kurz vor einer anstehenden Auszahlung von dem Verein informiert, dass er zwischenzeitlich eine Spende in Höhe von 3.000 Euro erhalten habe. Diese musste dann angerechnet werden mit der Folge, dass der Anspruch auf einen Zuschuss für die Liquiditätshilfe hierdurch wegfiel.

### Zuletzt gab es beim Landessportverband für das Saarland (LSVS) teils öffentlich verlautete Unstimmigkeiten – unter anderem über das Auswahlverfahren der neu geschaffenen Stellen des geschäftsführenden Vorstandes. In der Folge trat LSVS-Präsident Adrian Zöhler aus gesundheitlichen Gründen zurück. Wie bewerten Sie diese Entwicklung so kurz vor dem Übergang in die neue Verbandsstruktur nach dem LSVS-Gesetz?

**Bouillon:** Der Landessportverband ist völlig autonom, wir mischen uns nicht ein. Aber Auseinandersetzungen und unterschiedliche Auffassungen sollten aus unserer Sicht so schnell wie möglich beseitigt werden. Darunter leidet der Sport. Solche Verbände kann man nur gemeinsam führen. Deshalb hoffen wir, dass sich alle Beteiligten zusammenraufen und schnellstmöglich an einem Strang ziehen. Das wäre wichtig.

Adrian Zöhler gilt mein persönlicher Dank. Er war in einer schwierigen Phase bereit, sich einzubringen, und das ist sicher nicht selbstverständlich. Meiner Meinung nach hat er die Aufgabe an der Spitze des Präsidiums sehr gut gemanagt. Ich wünsche ihm alles Gute.

### Waren Sie in irgendeiner Form in die jüngsten Prozesse involviert?

**Bouillon:** Nein. Das neue LSVS-Gesetz wurde durch den Landtag beschlossen und wir haben dabei Sorge getragen, dass noch mehr Selbstständigkeit vorhanden ist als zuvor – auch, was die Verteilung der Saartoto-Gelder angeht. Ich war schon immer der Meinung, dass sich der Sport völlig autonom verwalten sollte. Deshalb habe ich vor zwei Jahren mein Mandat im Saartoto-Aufsichtsrat niedergelegt.

### Die Corona-Pandemie und ihre Folgen stellen aktuell die größte Herausforderung für die Vereine dar. Andere Probleme wie Infrastruktur, Demografischer Wandel oder der Schwund im Ehrenamt rücken dadurch temporär aus dem Fokus, bestehen aber weiterhin. Wie kann die Landesregierung hier helfen?

**Bouillon:** Das Problem ist, dass die Kommunen durch die aktuelle Situation nicht gerade auf Rosen gebettet sind. Das merken wir daran, dass es bisher relativ wenige Anträge für die von uns aufgelegten Sonderprogramme gibt. Beispielsweise jene für Naturrasen- beziehungsweise Kunstrasenplätze oder Lehrschwimmbecken. Angesichts der aktuellen Problemlage und der damit einhergehenden Herausforderungen

ist es sicher verständlich, dass viele Kommunen derzeit andere Probleme haben, als ihre Sportanlagen herzurichten. Der Ausfall der Gewerbesteuer-Einnahmen wirkt sich beispielsweise erst in ein, zwei Jahren aus. Ich kann es verstehen, dass man deshalb vorsichtig agiert. Das heißt aber auch, dass wir in allen Programmen auch in den nächsten Jahren noch viel Geld zur Verfügung haben. Insgesamt mindestens rund vier Millionen Euro. Ich hoffe, dass in den Haushalten, die jetzt für das nächste Jahr aufgestellt werden, der eine oder andere Antrag vorgesehen ist. Wir stehen jedenfalls Gewähr bei Fuß.

### Also gelten die Fördermaßnahmen auch über die Corona-Pandemie hinaus?

**Bouillon:** Die Gelder stehen deshalb weiter zur Verfügung und verfallen nicht. Wir tun jedenfalls, was wir können. Wir haben in meiner Amtszeit über 18 Millionen Euro über Bedarfszuweisungen in den Schul- und Breitensport investiert, also für Sportanlagen an Schulen und in den Kommunen. Weil dies nicht im Haushalt Sport aufgeführt ist, wird dies oft vergessen. Das Geld kommt aber dem Sport zu Gute. Hier haben wir auch schon Zusagen für weitere Projekte gegeben.

Eine entscheidende Frage ist, wie sich die Corona-Pandemie weiterhin auf Veranstaltungen auswirkt. Dass so viele abgesagt werden mussten, bringt schmerzliche Verluste für die Vereine und auch für die Wirtschaft und die Kommunen mit sich. Allein die Absage der Deutschland Rallye 2020 verursacht durch den Wegfall von Übernachtungen und mehr Millionenverluste. Wir haben deshalb in unserer Planung die Fördergelder nach wie vor vorgesehen. Rund 500.000 Euro alleine für Veranstaltungen. Aber es kann natürlich keiner vorhersehen, wie sich die Lage entwickeln wird.

### Angesichts der immensen Summen, mit denen das Land und auch der Bund die Folgen der Corona-Pandemie abmildern, hatten Sie im SaarSport-Interview im Mai dieses Jahres versichert, dass weder Förderprogramme zurückgefahren werden noch Vereine für die Refinanzierung aufkommen müssen. Bleibt es dabei?

**Bouillon:** Das gilt nach wie vor. Durch die Absage der Veranstaltungen im Jahr 2020 konnten die Gelder dieses Titels beispielweise das Sonderprogramm „Sicher! Unsere Kinder lernen schwimmen“ in Höhe von 250.000 Euro decken. Das Schwimmprogramm ist für mich eines der wichtigsten. Immer weniger Kinder können richtig schwimmen – ein erschreckender Trend, der sich seit Jahren fortsetzt. Mit unserem Programm sollen Kinder in einem ersten Schritt schwimmen lernen und anschließend ihre Fähigkeiten im Wasser verbessern. Die Aktivitäten laufen schon, einige Verbände haben schon Ausschreibungen getätigt. Es geht darum, jetzt die Zeit zu nutzen, um mehr Schwimmlehrer und Hilfskräfte auszubilden. Wer dies tut, wird von uns gefördert. Dazu müssen auch mehr Wasserflächen zur Verfügung gestellt werden – hier stehen wir in Kontakt mit den Kommunen. Sollten weiterhin keine Veranstaltungen möglich sein, werden wir zusehen, dass die dafür geplanten Gelder dem Sport weiterhin in irgendeiner Form erhalten bleiben.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

Alle Modelle  
OHNE Anzahlung für  
24 oder 36 Monate

## Saarsport macht den Unterschied - Ford!



Landessportverband  
für das Saarland



Wie bekommen Sie Ihren  
FORD?

Wer ist  
antragsberechtigter\*?

Die Zielgruppen, die das Sportförderkonzept des Autoherstellers Ford nutzen können, werden vom Landessportverband für das Saarland festgelegt. Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über alle aktuellen Zielgruppen. Zu beachten ist, dass Antragsteller mindestens 18 Jahre alt sein müssen.

Generell antragsberechtigter sind demnach:

- Vorstände der Landesfachverbände und deren Mitgliedsvereine
- Übungsleiter der Vereine mit Lizenz
- Kader- und Bundesligaathleten und deren Trainer und Betreuer
- Mitarbeiter und Funktionäre der Olympiastützpunkte, Landessportverbände, Spitzenverbände/ Ligen, deren Partnerorganisationen und von Bundesligavereinen
- Schieds- und Kampfrichter mit entsprechender Lizenz
- Mitglieder des Allgemeinen Hochschulsportverbandes (adh)
- Mitglieder des Bundes Deutscher Fußball-Lehrer

Antragsformulare und weitere Informationen erhalten Sie bei der Agentur events4more.

Ansprechpartnerin:  
Janine Göbbel  
Telefon: 0681/3879-442  
jgoebbel@events4more.com

Durch wen muss Ihre  
Antragstellung geprüft  
werden

(Antrag frei geben)?  
Anträge können in Anlehnung an die vorgegebenen Zielgruppen ausschließlich bei der Agentur events4more eingereicht werden. Die Genehmigung des Antrags erfolgt durch den LSVS-Präsidenten oder durch die Geschäftsführung des LSVS. Die Fahrzeuge können individuell ausgestattet werden!

\* Insgesamt stehen für diese Aktion 200 Abrufeisheine zur Verfügung. Es gilt das Datum des Antragseingangs.

events4more  
Events Marketing Websites



brandneues Modell

### Ford Puma Titanium\*\*

1,0 l EcoBoost Hybrid 92 kW (125 PS), frostweiß, Klimaanlage, Navigationssystem, Fahrspurassistent, Sportsitze vorn, LED-Nebelscheinwerfer, Verkehrsschilderkennung, 17-Zoll-Leichtmetallfelgen, Müdigkeitswarner, Scheinwerfer mit Tag/Nacht-Sensor, Parkpilot-System, u.v.m.

UPE € 23.638,66

Monatliche Leasingrate

€ 256,36

Ohne Anzahlung\*  
bei 24 Monaten mit  
10.000 km pro Jahr

Monatliche Leasingrate

€ 221,67

Ohne Anzahlung\*  
bei 36 Monaten mit  
10.000 km pro Jahr



### Ford Kuga Cool & Connect\*\*

1,5 l EcoBoost 88 kW (120 PS), frostweiß, Navigationssystem, Bluetooth Freisprecheinrichtung, Klimaanlage, 17-Zoll-Leichtmetallfelgen, Dachspoiler, Sportsitze vorn, Fahrspurassistent, Tempomat, Park-Pilot-System, Ford Power Startfunktion (schlüssellos), Sitzheizung vorn, u.v.m.

UPE € 28.122,69

Monatliche Leasingrate

€ 338,53

Ohne Anzahlung\*  
bei 24 Monaten mit  
10.000 km pro Jahr

Monatliche Leasingrate

€ 285,57

Ohne Anzahlung\*  
bei 36 Monaten mit  
10.000 km pro Jahr

Weitere Modelle auf Anfrage

Abbildungen zeigen Wunsch-  
ausstattungen gegen Mehrpreis.

\* Bitte beachten Sie, dass es sich bei diesen Angeboten um Musterkalkulationen handelt. Sie können sich Ihr Fahrzeug individuell selbst zusammenstellen. Die Abbildungen zeigen Wunschausstattungen. Weitere Einzelheiten bei den teilnehmenden Ford-Händlern. Ein Angebot der Santander Consumer Leasing Bank. Alle angegebenen Preise sind inkl. der gesetzlichen MwSt. und ohne KFZ-Versicherung.

\*\*Auslieferungspakete sind separat zu zahlen und gehen von 899,- € beim Puma bis hin zu 990,- € beim Kuga. Puma: Kraftstoffverbrauch innerorts (in l/100 km) 5,2 / außerorts 3,9 / kombiniert 4,3. CO<sub>2</sub>-Emissionswert (kombiniert, in g/km) = 99. Kuga: Kraftstoffverbrauch innerorts (in l/100 km) 7,0 / außerorts 5,2 / kombiniert 5,9. CO<sub>2</sub>-Emissionswert (kombiniert, in g/km) = 134.

Abbildungen zeigen Wunschausstattungen gegen Mehrpreis.

### Ford-Händler im Saarland

**Autohaus Bäcker GmbH**  
Krummeg 1  
66359 Neunkirchen  
Telefon: 06821/9412-0  
www.auto-baecker.de

**Autohaus Bunk GmbH & Co. KG**  
Karolingerstr. 1  
66333 Völklingen  
Telefon: 06898/9119-0  
www.autohaus-bunk.de

**Autohaus Bunk GmbH & Co. KG**  
Großbittersdorfer Str. 291,  
66119 Saarbrücken  
Telefon: 0681/959391 - 0  
www.autohaus-bunk.de

**Auto Jochem GmbH**  
Zeppelinstr. 11  
66557 Illingen  
Telefon: 06825/41215  
www.auto-jochem.de

**Auto Jochem GmbH**  
Dudweiler Str. 90  
66386 St. Ingbert  
Telefon: 06894/3870-0  
www.auto-jochem.de

**Autohaus Neu**  
Vogelbacher Weg 44  
66424 Homburg  
Telefon: 06841/77777-0  
www.autohaus-neu-homburg.de



Beim Picknick tauschten sich die Projektteilnehmerinnen über die verschiedensten Themen aus. Besonders intensiv diskutierten sie, wie man sich i

# Heimat mal anders erleben

Die Frauen von „Willkommen im Sport“ und „Glaubenssache Sport“ unternahmen einen gemeinsamen Ausflug zur Saarschleife. Dabei hatten sie viel Spaß und jede Menge zu besprechen.

Text: Annabell Schäfer

„Heimat“ ist ein Begriff, der auf vielfältige Weise interpretiert werden kann. Ist Heimat ein Ort, ein Gefühl, eine Identität oder umfasst der Begriff nicht sogar das alles? Und wenn es so ist, kann man dann mehrere Heimaten haben?

Mit diesen Fragen befassen sich auch unsere Projektteilnehmer – insbesondere die Frauen – von „Willkommen im Sport“ und „Glaubenssache Sport“ sehr häufig. Vor diesem Hintergrund organisierten wir am 14. Juli 2020 einen Ausflug, um den verschiedenen Ansichten zum Thema „Heimat“ genauer auf den Grund zu gehen und Genaueres über die aktuellen Gefühlswelten muslimischer Frauen im Saarland zu erfahren. So machten

wir uns an diesem besagten Dienstag auf, um eines der bekanntesten Wahrzeichen des Saarlands zu besuchen: die Saarschleife. Mit insgesamt fünfundzwanzig Teilnehmerinnen und zwanzig Kindern beider Projekte starteten wir um 10 Uhr am Saarbrücker Hauptbahnhof und fuhren mit dem Zug nach Mettlach. Von dort ging es dann direkt aufs Schiff. Für viele der Frauen war das ein außergewöhnliches Erlebnis, da sie noch nie zuvor mit einem Schiff fuhren und auch die Kinder staunten nicht schlecht, als die Schleuse Serrig passiert wurde. Während der einstündigen Fahrt hatten unsere Gruppen von „Willkommen im Sport“ und „Glaubenssache Sport“ nicht nur Zeit, um sich kennenzulernen,

## Was ist „Demokratie Leben“?

Das Bundesprogramm „Demokratie Leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ist ein zentraler Baustein der Strategie der Bundesregierung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung. Der LSVS wird seit dem 01.10.2019 im Rahmen des Bundesprogramms über das Landesdemokratiezentrum Saarland und das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie gefördert. Die Kernziele der Förderperiode 2020 bis 2024 lauten „Demokratie fördern“, „Vielfalt gestalten“ und „Extremismus jeglicher Art vorbeugen“. Das Bundesprogramm stärkt das Verständnis für Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In den geförderten Projekten geht es

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

um grundlegende Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Gleichwertigkeit, den Schutz der Menschenrechte und die gesellschaftliche Teilhabe an politischen Prozessen. Die Zielgruppe sind hierbei vor allem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Im Rahmen von „Demokratie Leben!“ erarbeiten wir Lösungen, um allen Menschen ein Leben ohne Diskriminierung zu ermöglichen. Wir setzen uns dafür ein, demokratie- und menschenfeindlichen Ansichten sowie extremistischen Einstellungen entgegenzuwirken und Radikalisierungsprozesse frühzeitig zu unterbrechen. Denn Vielfalt ist keine Bedrohung, sondern eine Chance für unsere Gesellschaft!



im Alltag gesund ernähren kann.

sondern auch um über verschiedene Themen zu sprechen. Neben der Bedeutung von „Heimat“ schilderten die Frauen auch ihre unterschiedlichen Ansichten dazu, auf welche Weise sie den Glauben der „alten Heimat“ hier in der „neuen Heimat“ ausleben.

Nach der Schiffsfahrt war es dann aber auch an der Zeit, die Kinder zu beschäftigen, weshalb die Frauengruppe im Anschluss einen Spielplatz in Mettlach besuchte. Dort konnten die Teilnehmerinnen ihre Gespräche bei einem Picknick noch einmal vertiefen, während ihre Kinder sich austobten. Ihr Austausch spiegelte die Vielfalt muslimischer Frauen in Deutschland wider, denn obwohl sie alle aus demselben Kulturkreis stam-

men, sind ihre Ansichten zu den diskutierten Themen ebenso unterschiedlich wie ihre Charaktere. Umso schöner war es, dass die Projektteilnehmerinnen trotz ihrer Unterschiedlichkeiten auch zahlreiche Gemeinsamkeiten hatten. Besonders eingehend wurde sich über das Thema „Gesunde Ernährung“ ausgetauscht. Unsere Übungsleiterin Kamar abou Kamar von „Glaubenssache Sport“, welche eine WhatsApp-Gruppe zu diesem Thema leitet, brachte zahlreiche gesunde Gerichte zu dem Picknick mit. So konnte sie auch zahlreiche Frauen von „Willkommen im Sport“ für ihre WhatsApp-Gruppe begeistern.

Was alle Teilnehmerinnen an diesem Tag vereinte, war die Tatsache, dass sie viel Spaß daran hatten, einen unbeschwerteten Tag unter Frauen zu erleben. Solche Erlebnisse sind besonders wichtig für unsere Projektteilnehmerinnen, da sie im Alltag aufgrund der Kinderbetreuung meist nicht die Möglichkeit haben, sich untereinander unbeschwert auszutauschen und sich auch außerhalb von Saarbrücken zu treffen. So konnten wir ihnen an diesem Tag nicht nur ein schönes Erlebnis bieten, welches ihnen ihre neue Heimat ein wenig näherbringt. Vielmehr entstanden so auch zahlreiche neue Freundschaften zwischen Frauen, welche ihren Glauben und ihre Kultur auf völlig verschiedene Weise ausleben. ●

### Folgt „Sportheimat“ auch auf Facebook und Instagram!

„Sportheimat“ ist eine Community-Plattform, die Raum für einen Austausch bietet, wie Vereine über den Sport hinaus ein Heimatgefühl verbreiten können und damit zur Gesellschaft beitragen.

Die Seite informiert über aktuelle Ereignisse rund um die Bundesprogramme „Integration durch Sport“ (IdS), „Willkommen im Sport“ (WiS), „Zusammenhalt durch Teilhabe“ (ZdT) sowie „Demokratie Leben! – Glaubenssache Sport“ (DL):



Unsere Frauen brachten schon vor Beginn des Ausflugs gute Laune mit. Am Hauptbahnhof konnten die meisten kaum erwarten, dass der Zug endlich einfährt.



# Zaker Ahmadi – ein Paradebeispiel erfolgreicher Integration

Stellen Sie sich vor, Sie müssten mit zehn Jahren aus Ihrer Heimat fliehen, weil Ihr Vater dort aufgrund seines Glaubens von Extremisten ermordet wurde und Sie der Nächste sein könnten. Eine schreckliche Vorstellung, die für den jungen Zaker Ahmadi leider zur Realität wurde. So musste der junge Afghane seine Familie zurücklassen und eine beschwerliche Reise durch zahlreiche fremde Länder antreten. Heute lebt der mittlerweile 23-Jährige in Homburg, steht auf eigenen Beinen, beherrscht die deutsche Sprache und engagiert sich als Jugendtrainer für den LC DJK Erbach. Doch wie kam es dazu?

*Text: Annabell Schäfer*

**2**016 berichtete Zaker in einem Interview mit Tina Klinkner von seiner Odyssee. Zunächst floh er nach Pakistan, worauf dann vier Jahre im Iran folgten. Anschließend ging es weiter in die Türkei, von wo aus Ahmadi nach Griechenland reiste. Dort lebte der junge Afghane ein Jahr lang. Doch zur Schule gehen konnte der damals 15-Jährige in dieser Zeit nicht. „Ich lebte ein Jahr und zwei Monate in Griechenland. Dort war es sehr hart. Dort hatte ich manchmal nicht einmal Geld, um mir etwas zu essen zu kaufen, und auch die Weiterreise kostete viel Geld. Das war eine sehr schwere Zeit. Von dort habe ich es aber irgendwie geschafft, weiterzukommen und ich bin sehr froh, dass ich jetzt alles hinter mir habe, es geschafft habe und hier bin.“

Als Zaker sich die Weiterreise endlich finanzieren konnte, machte er sich nach Italien auf. Ein Onkel aus Norwegen schickte ihm Geld, damit er mit dem Zug über Frankreich und Deutschland zu ihm reisen konnte. Doch so weit kam es nicht. „Ich wollte weiter und habe mir ein Ticket von Paris nach Hamburg gekauft. Hier an der Grenze zwischen Deutschland und Frankreich kam dann aber die Polizei und fragte nach meinem Pass. Ich musste dann leider zugeben, dass ich keinen hatte. Dann haben sie mich nach Völklingen ins Clearinghaus gebracht und wenig später lan-

dete ich dann im Christlichen Jugenddorf in Homburg.“

So lebt der junge Afghane seit 2012 im saarländischen Homburg. Über seine damalige Betreuerin entstand dann schließlich auch der Kontakt zum LC DJK Erbach, welcher eine elementare Rolle für Zakers persönliche Entwicklung spielte. Unser Stützpunktverein integrierte den „Neuankömmling“ sofort, wodurch Ahmadi nicht nur seine Leidenschaft zum Sport entdeckte, sondern auch schnell Kontakte knüpfte. Darüber hinaus leistete der LC DJK Erbach aber noch viel mehr. So äußerte Zaker: „Ich habe durch den Verein viele gute Leute kennengelernt, die mir geholfen haben, wenn ich irgendwelche Probleme hatte. Sie helfen





immer gerne. Zum Beispiel Frau Becker. Sie sagte zu mir, wenn ich irgendwann mal irgendwelche Probleme habe, kann ich jederzeit zu ihr kommen. Zum Beispiel hat sie mir sehr dabei geholfen, meine Mittlere Reife zu absolvieren und eine Ausbildungsstelle zu finden.“ Durch das Engagement der Vereinsmitglieder konnte Zaker schließlich direkt nach der Schule eine Ausbildung bei der Firma Theiss beginnen.

Heute steht der ehemalige Flüchtling mit seinen dreiundzwanzig Jahren also dank der Hilfe seines Vereins auf eigenen Beinen. Doch der Sport hat noch eine ganz andere Bedeutung für Ahmadi: „Sport bedeutet sehr viel für mich. Ich wohne hier in Deutschland allein, also ohne meine Familie. Wenn ich zum Beispiel höre, dass jemand aus meiner Familie krank ist oder Probleme hat, gehe ich laufen und mein Kopf und meine Gedanken werden frei. Das bedeutet mir sehr viel. Und hier das Jugendtraining zu leiten macht mir sehr viel Spaß. So lerne ich auch schneller von den anderen Deutsch.“

Zaker konnte sich hier in Deutschland gut integrieren und betrachtet unser kleines Saarland mittlerweile als seine „zweite Heimat“, welche er sogar vermisst, wenn er mal in Urlaub ist. Allerdings machte er auch deutlich, dass „Heimat“ für ihn eigentlich der Ort ist, an dem sich seine Familie aufhält. So ist es nicht verwunderlich, dass ihn die Sorge um seine Familienangehörigen, die er in seinem Heimatland zurücklassen musste, stetig begleitet. „Ja, ich habe Kontakt zu meiner Familie. Aber bei uns in Afghanistan wird die Lage immer schlimmer. Vorher gab es nur Probleme mit den Taliban und jetzt kommt mittlerweile noch der IS dazu. In Afghanistan gibt es zwei verschiedene, also Islam ist Islam, aber es gibt zwei verschiedene Glaubensrichtungen, so wie evangelisch und katholisch. Und wir sind zum Beispiel Schiiten und der IS ist besonders für uns sehr gefährlich. Deswegen bekommt meine Familie auch Unterstützung von mir und

von unserem Dorf und ist in die Hauptstadt Kabul gezogen. Denn dort, wo wir herkommen, ist die Lage noch sehr gefährlich. Dort ist noch Krieg. Und ja, wir telefonieren viel, fast jede Woche.“

Umso wichtiger sind Zaker seine Freunde, die er durch das Training beim LC DJK Erbach gewonnen hat. Sie geben ihm nicht nur Halt, wenn er Sorgen oder Probleme hat, sondern unterstützen ihn auch bei der Erfüllung seiner Ziele. Zu Zakers Lieblingsdisziplinen gehören unter anderem der 5km und der 10 km Lauf. Sein Ziel ist es, in naher Zukunft auch mal an einem Marathon teilzunehmen. Dafür trainierte er in den letzten Jahren sehr hart mit seinen Freunden aus dem Verein. Doch seine Ziele liegen nicht nur im sportlichen Bereich. Auch was seine berufliche Zukunft angeht, hat Ahmadi einen Traum: „Mein Traum ist es, einmal Polizist zu werden. Ich habe in meinem Leben viele Ungerechtigkeiten erlebt und möchte dazu beitragen, diese in meiner neuen Umgebung zu vermeiden. Man merkt aber auf jeden Fall den Unterschied zwischen einer Demokratie und einer Regierung wie bei uns in Afghanistan. Hier kann man alles machen, was man will. Aber bei uns ist das ganz anders. Das kann man eigentlich gar nicht vergleichen. Ich schätze das hier sehr.“ ●

## Infos



Das Programm „Integration durch Sport“ widmet sich der Aufgabe, Menschen mit Migrationshintergrund sowie sozial Benachteiligte mittels gemeinsamer sportlicher Aktivitäten mehr in die Gesellschaft einzubinden. Durch den gemeinsam betriebenen Sport können sprachliche und kulturelle Barrieren auf spielerische Weise abgebaut werden. „Integration durch Sport“ wird bundesweit als Programm vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) koordiniert und auf Landesebene vom Landessportverband für das Saarland (LSVS) eigenverantwortlich durchgeführt. Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) sowie das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sind Förderer und unterstützen bei der konzeptionellen Ausrichtung des Programms. Programmleiter und Ansprechpartner ist Simon Kirch. Anfragen können über Telefon 0681 3879 153 oder per Mail an [sportintegration@lsvs.de](mailto:sportintegration@lsvs.de) gestellt werden. Weitere Infos gibt es unter [www.lsvs.de](http://www.lsvs.de) unter der Rubrik Sportwelten sowie unter [www.integration-durch-sport.de](http://www.integration-durch-sport.de).



## Wer skatet, ist cool, wer cool ist, geht skaten

Unter diesem Motto eröffnete am 9. Oktober die neue Skatehalle in Merzig. Um den Jugendlichen des Landkreises ein attraktives Angebot zu machen, engagierte sich der Landkreis Merzig-Wadern für den Umbau eines ehemaligen Eisenwarengeschäfts in Merzig zu einer Skatehalle. Diese wurde insbesondere als Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus sozial schwachen Familien errichtet, um ihnen einen Ort für Begegnungen zu bieten, an welchem sie einer gemeinsamen Freizeitaktivität nachgehen können und Halt finden. Willkommen ist aber jeder, der sich für die Trendsportart interessiert. In der Skatehalle wollen wir den Kindern durch den Sport Werte wie Fair Play und Zusammenhalt näherbringen. Auch das aktive Mitwirken im neu gegründeten Skateverein soll ihnen neuen Mut geben und zeigen, dass auch sie eine Stimme haben, die gehört wird und etwas bewirken kann.

Damit auch alle Kinder die Möglichkeit haben, die neue Trendsportart in Merzig für sich zu entdecken, wurden die Halfpipes so konzipiert, dass auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung (Rollstuhlfahrer) die Möglichkeit haben, ein Teil des neuen Skatevereins im Landkreis-Merzig-Wadern zu werden.

Wir vom Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ werden, im Rahmen unseres Projektes „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“, in den kommenden Jahren auch verschiedene Workshops in der Skatehalle vor Ort anbieten, denn wir haben uns zum Ziel gesetzt, Kinder und Jugendliche aktiv an die Vereinsarbeit heranzuführen und ihnen wichtige Aufgaben und somit auch Verantwortung zu übertragen. Um die Workshops besser umsetzen zu können und beim aktuellen Geschehen vor Ort mitzuwirken, hat Susanne Schulien ein Büro in der Skatehalle in Merzig bezogen.

*Susanne Schulien*



Ein Ausschnitt des Techniktrainings des Boxclubs Schaumberg. Daneben standen bei meinem Besuch noch Ausdauertraining und Boxen am Sandsack auf dem Plan.

## Kennenlernen mit dem Boxclub Schaumberg

Seit Anfang des Jahres stehen wir im Rahmen des Projekts „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“ in engem Kontakt mit dem Boxclub Schaumberg und planen einen Sensibilisierungsworkshop für die Übungsleiter des Vereins. Durch Corona beschränkte sich unser Kontakt in den vergangenen Monaten aber leider auf E-Mail- und Telefonverkehr. Nun, da Kontaktverbote und Co. keine Barrieren mehr darstellen, wurde es im vergangenen Monat endlich Zeit, den Verein persönlich kennenzulernen. Und wie könnte man einen Verein besser kennenlernen, als gleich am Training teilzunehmen?

Das dachte sich wohl auch Pascal Schmidt (2. Vorsitzender) vom Boxclub Schaumberg, als er vorschlug, dass ich neben der Vorbesprechung zu dem geplanten Workshop auch gleich am Training teilnehmen könnte. Für mich war das eine super Gelegenheit, nicht nur die Übungsleiter und den Vorstand, sondern auch die Mitglieder des Boxclubs kennenzulernen, denn wir von „Wir für uns – Vereine als Orte der Mitwirkung“ legen großen Wert darauf, euch nicht nur vom Büro aus zu unterstützen. Vielmehr möchten wir eure Vereine und die Mitglieder persönlich kennenlernen und kommen gerne jederzeit vor Ort vorbei.

Das Training beim Boxclub Schaumberg bereitete mir nicht nur viel Spaß, ich konnte mir auch ein Bild von dem Zusammenhalt und dem Teamgeist innerhalb des Vereins machen. Wir freuen uns schon auf den Sensibilisierungsworkshop im Oktober und auf weitere spannende Kooperationen mit diesem engagierten Verein.

*Annabell Schäfer*

## Was ist „Zusammenhalt durch Teilhabe“?

„Zusammenhalt durch Teilhabe“ ist ein Bundesprogramm, dessen Zuständigkeit beim Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat liegt. Die Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin hat die Funktion der umsetzenden Behörde inne. Das Programm fördert Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus. Dabei werden vor allem in ländlicheren und strukturschwächeren Regionen Vereine angesprochen, welche sich präventiv engagieren, um ein gleichwertiges Zusammenleben aller Menschen zu ermöglichen. Dabei haben Hautfarbe, nationaler Ursprung, Religion oder Sexualität keine Bedeutung. Neben vielen zielgruppenspezifischen Maßnahmen, wie beispielsweise Gesprächskreisen mit Flüchtlingsfrauen, werden auch Fortbildungen angeboten, um geschulte Ansprechpartner im organisierten Sport zu gewinnen. So werden „Demokratie-Coaches“ ausgebildet, welche durch

verschiedene Module darauf vorbereitet werden, mit Alltagssituationen und Fällen der Diskriminierung umzugehen. Die kostenlose Ausbildung zum „Demokratie-Coach“ umfasst 30 Lerneinheiten und kann dezentral zeitlich flexibel durchgeführt werden.

Gefördert durch:  
  
 Bundesministerium  
 des Innern, für Bau  
 und Heimat  
 aufgrund eines Beschlusses  
 des Deutschen Bundestages

  
 Z:T  
 Zusammenhalt  
 durch Teilhabe

Übergeordnetes Ziel des Programms ist es, Barrieren zu überwinden sowie Ehrenamtler zu gewinnen, die sich für Demokratie- und Extremismus-Prävention einsetzen und sich für demokratische Werte wie Fairness, Toleranz und Offenheit stark machen. Dies soll mit Hilfe von Sportfachverbänden, Sportvereinen und weiteren Kooperationspartnern realisiert werden. Ist Ihr Verein an der Thematik interessiert oder setzt sogar schon gezielte Maßnahmen der Demokratisierung durch? Lassen Sie uns Ihren Verein besser kennenlernen und melden Sie sich per E-Mail an [i.monz@lsvs.de](mailto:i.monz@lsvs.de)!

# Europas Elite kommt nach Saarbrücken

Bei den SaarLorLux Badminton Open kündigen sich Europäische Top-Spieler an – Asiaten bleiben corona-bedingt fern.

**E**ntwickeln sich die SaarLorLux Open vom 27. Oktober bis 1. November 2020 in der Saarbrücker Saarlandhalle zu einer Art Europameisterschaft? Ein Blick auf die Meldeliste lässt es vermuten. Zahlreiche Top-Spieler aus Dänemark, Frankreich, England oder Spanien tummeln sich unter den gemeldeten Teilnehmern – Von Asiens Top-Nationen hat aufgrund der weiterhin angespannten Lage um Covid-19 nur Indien gemeldet. Dennoch dürfen sich die deutschen Badmintonfans besonders auf das Traditionsturnier freuen: Namen wie Anders Antonsen, Carolina Marin, Brice Leverdez oder das dänische Top-Doppel Astrup / Rasmussen sorgen schon heute für Vorfreude auf die SaarLorLux Open. „Wir freuen uns über Meldungen dieser Top-Stars. Aktuell sind wir fest überzeugt, dass das Turnier stattfinden kann“, erklärte Turnierdirektor Frank Liedke.

## Sicherheit der Zuschauer im Fokus

Auch das Event in der Saarlandhalle muss aufgrund der anhaltenden Pandemie spezielle Maßnahmen für Spieler, Helfer und Zuschauer ergreifen. „Wir haben alle nötigen Vorkehrungen getroffen, um das Turnier für alle Beteiligten sicher durchzuführen. Wenn sich alle an die Spielregeln halten, wird das Risiko minimal sein“, verspricht Liedke. Besonders im Rahmenprogramm mussten daher einige Highlights gestrichen werden: „Es wird kein Training mit den Besten und auch keine Playersparty geben. Wir haben die Verantwortung, solche Risikofaktoren zu streichen, und dieser Verantwortung kommen wir auch nach“, so Liedke. Dennoch freuen sich sowohl Spieler als auch Fans auf die Ausrichtung des Traditionsturniers. Die SaarLorLux Open bieten für deutsche Badmintonfans in diesem Jahr die einzige Chance, internationales Spitzensportbadminton vor der eigenen Haustüre zu sehen.

## Saarländische Medaillenhoffnung

Auch die Qualifikationsrunden wurden gestrichen, um die Anzahl der anwesenden Spieler weiter zu reduzieren. Deshalb startet das Turnier in diesem Jahr erstmals direkt mit der ersten Hauptrunde im Herreneinzel. Insgesamt 290 Spielerinnen und Spieler haben für die SaarLorLux Open gemeldet. Darunter alleine elf Herrendoppel und zwölf Herreneinzel aus Dänemark. „Die Dänen kommen mit einer ganzen Bandbreite an Athleten. Von den Top-



Stars bis hin zu jungen Talenten ist alles dabei, das wird spannend zu sehen sein“, freut sich der Turnierdirektor. Auch der Deutsche Badminton Verband schickt zahlreiche Athleten ins Rennen. Besonders im Herrendoppel und Mixed können sich die Nationaltrainer berechnete Medaillenhoffnungen machen. Saarländer Marvin Seidel geht zusammen mit seinem Partner Mark Lamsfuß als deutsches Top-Doppel an den Start. Im Mixed steht BCB-Spielerin Isabel Hertrich, ebenfalls mit Mark Lamsfuß, an der Spitze der deutschen Meldeliste.

## Organisatoren empfehlen Online-Tickets

Aufgrund von Abstandsregeln wird es ein deutlich geringeres Ticket-Kontingent geben. Deshalb empfiehlt Turnierdirektor Liedke, die Tickets schon im Vorfeld über den Online-Shop zu kaufen: „Wer sicher dabei sein will, sollte sich die Tickets im Vorfeld online unter [www.saarlorlux-open.de/besucher/tickets](http://www.saarlorlux-open.de/besucher/tickets) sichern. Wir wissen nicht, ob wir überhaupt eine Tageskasse öffnen dürfen.“ Sollte das Turnier kurzfristig abgesagt werden oder ohne Zuschauer stattfinden müssen, wird der Ticketpreis ohne Umstände vollständig zurückerstattet. ●





# Die SSJ wird vom LSVS weiter wahrgenommen!

Alexander Indermark wurde am 2. September 2020 in einer außerordentlichen Vollversammlung einstimmig zum neuen 1. Vorsitzenden der Saarländischen Sportjugend (SSJ) gewählt. Der 43-jährige Arzt tritt somit für mindestens drei Jahre die Nachfolge von Udo Genetsch an. Als stellvertretende Vorsitzende wählten die Delegierten Michelle Gensinger. Außerdem gehören dem neuen Vorstand Simon Demmer, Torsten Groß, Guiseppa Messina, Tamara Müller, Sigrid Rehlinger und Mike Scheffler an.

*Interview: Sebastian Zenner*

**I**ndermark kam als Jugendlicher zum Sport. Er war zunächst in der Leichtathletik aktiv, vor allem als Hürdenläufer und im Hochsprung, bevor er später zum Rudersport wechselte. Über seine berufliche Tätigkeit als Arzt kam der gebürtige Ostwestfale, der in Saarbrücken studierte, vor gut zehn Jahren mit dem Special Olympics-Bundesverband in Kontakt. Schnell engagierte sich Indermark über die ärztliche Tätigkeit hinaus und übernahm in der Folge ehrenamtliche Positionen. Seit seiner Rückkehr ins Saarland, wo er 2012 eine HNO-Praxis in Illingen übernahm, bringt er sich aktiv im hiesigen Special Olympics Landesverband ein, dem er seit 2018 als Präsident vorsteht.

**Herr Indermark, Sie wurden vor kurzem zum Vorsitzenden der Saarländischen Sportjugend gewählt – hierzu gratuliere ich Ihnen recht herzlich. Allerdings verlief die Wahl nicht wie geplant. Eigentlich waren Sie gemeinsam mit Silvia Knaak quasi als Doppelspitze angetreten (wir berichteten). Was ist schiefgelaufen?**

**Alexander Indermark:** Zunächst einmal vielen Dank. Nun, Frau Knaak ist nicht gewählt worden und hatte sich daraufhin verständlicherweise zurückgezogen. Ich wollte eigentlich nicht als 1. Vorsitzender kandidieren, weil ich nicht wusste, ob ich dies aus Zeitgründen auf Dauer leisten kann. Ich wollte auch unbedingt eine Situation vermeiden, wie sie vorher war, nämlich ohne funktionsfähigen Vor-

stand. Wir standen also in der Sitzung quasi kurz vor der Auflösung. In einer Sitzungspause habe ich mich dann mit einigen Personen unterhalten, mir ihre Unterstützung zusagen lassen und mich danach dazu entschieden, mich noch einmal zur Wahl zu stellen. Dabei habe ich allerdings deutlich gemacht, dass dies eine Lösung ist, um Ruhe reinzubringen und im nächsten Jahr gegebenenfalls einen neuen Vorstand zu wählen.

#### War Ihnen im Vorfeld bewusst, dass es so kommen könnte, oder hat Sie die Nicht-Wahl überrascht?

**Indermark:** Nein, damit habe ich nicht gerechnet und ich hatte mir das natürlich anders vorgestellt. In der Sitzung war vor der Vorstandswahl klar, dass Frau Knaak und ich uns eine Zusammenarbeit vorgestellt hatten. Von daher war für mich auch nicht gleich offensichtlich, ob man mir das Vertrauen schenken würde. Zumal ich nicht genau beurteilen konnte, warum Frau Knaak nicht gewählt worden ist.

#### Was gab für Sie den Ausschlag, sich trotzdem zur Verfügung zu stellen?

**Indermark:** Es ging mir darum, dass die Jugendarbeit weiterläuft. Also die Organisation der internationalen Zusammenarbeiten und der Ferienfreizeiten, die Juleica-Programme und vieles mehr. Hinter alldem steckt kontinuierliche Arbeit einer Mitarbeiterin der Geschäftsstelle, deren Stelle aber ausläuft. Bis dato ist nicht vorgesehen, dass diese Arbeit von der Geschäftsstelle des LSVS fortgeführt wird. Wenn also kein funktionierender Vorstand gewählt worden wäre, wären alle Projekte eingeschlafen. Das wollten wir natürlich tunlichst vermeiden.

#### Sie wurden schließlich gewählt – sogar einstimmig. Es haben sich zudem sieben weitere Personen gefunden, die in den Vorstand gewählt wurden. Waren Sie sich zu diesem Zeitpunkt überhaupt bekannt?

**Indermark:** Ich kannte immerhin drei von ihnen flüchtig. Von daher muss sich das Team natürlich erst noch finden. Aber ich bin sehr dankbar, dass sie sich bereiterklärt haben. So liegt nicht alles nur auf meinen Schultern. Es ist auch toll, dass wir, wie es in der Jugendordnung festgelegt ist, viele junge Leute mit an Bord haben. Meine Stellvertreterin Michelle Gensinger ist zum

Beispiel erst 19 Jahre alt. Ich finde es sehr mutig, dass sie sich schon einer so großen Verantwortung annimmt.

#### Konnten Sie sich inzwischen kennenlernen?

**Indermark:** Ja, wir hatten eine konstituierende Sitzung. Diese war sehr konstruktiv, wir waren uns in vielem schnell einig und ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Zusammenarbeit sehr gut funktionieren kann. Die Aufgabenfelder beziehungsweise Referatsleitungen werden demnach im Tandem, also jeweils von zwei Personen, abgedeckt. Inzwischen hat jeder seine Rolle gefunden und wir befinden uns in regem Emailverkehr. Daran sehe ich das große Engagement, mit dem jeder seine Aufgaben bereitwillig und verantwortungsvoll angeht.

#### Haben Sie sich als Team schon Ziele gesteckt oder Schwerpunkte gesetzt?

**Indermark:** Wir müssen ja zwei Themenbereiche abdecken. Zum einen die inhaltliche Arbeit der SSJ, für die wir uns vorgenommen haben, alle laufenden Projekte auch am Laufen zu halten. Dazu müssen sich die zuständigen Kolleginnen und Kollegen entsprechend einarbeiten. Es gilt, das Bestehende aufrechtzuerhalten, bevor man darauf aufbauen und eine Schwerpunktsetzung vornehmen kann. Zum anderen gibt es das geschäftsführende Element. Hier ist leider noch vieles in der Schwebe, da die Neustrukturierung des LSVS, also unserer Dachorganisation, erst noch abgeschlossen werden muss. Hier findet derzeit noch der Aufbau einer neuen Satzung statt, in der ja auch die SSJ wieder verankert sein muss. Nach den Regeln,



die dort festgelegt werden, müssen wir dann natürlich spielen.

#### Diese Übergangsphase macht einem ganz neuen Vorstand den Einstieg nicht gerade leichter.

**Indermark:** Das stimmt. Ich sitze hierbei auch zwischen den Stühlen. Einerseits möchte ich aus Sicht der SSJ die Zuständigkeiten geklärt wissen, andererseits verstehe ich, dass die Fülle der Aufgaben der Hauptgeschäftsführung des LSVS gerade nicht zulässt, dass die SSJ mit Priorität Eins abgearbeitet wird.

#### Inwiefern können Sie Einfluss auf die neue LSVS-Satzung nehmen – insbesondere mit Blick auf die Verankerung der SSJ?

**Indermark:** Ich habe Kontakt zu einem Mitglied der Satzungskommission aufgenommen, um frühzeitig wenigstens beratend einwirken zu können. Mir ist schon klar, dass wir die Satzung nicht so schnitzen können, wie wir es gerne hätten. Aber wir wollen schon sehen, dass die Gestaltung der organisatorischen Abläufe dazu führt, dass wir diese verantworten und leisten können. Am besten, bevor sie der Mitgliedsversammlung zur Abstimmung vorgelegt wird, damit es danach nicht wieder zu einer zusätzlichen außerordentlichen Versammlung kommen muss. Wichtig ist, dass uns der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Heinz König, seine Unterstützung zugesagt hat. Das zeigt mir, dass wir als Organ des LSVS auch weiter anerkannt und wahrgenommen werden.

#### an Einfluss verliert? Der neu geschaffene Aufsichtsrat wird das Präsidium, in dem die SSJ ja per se mit einem Sitz vertreten war, künftig als höchstes Gremium ablösen.

**Indermark:** Ich bin der festen Überzeugung, dass wir keinen Platz im Aufsichtsrat brauchen, um vernünftig arbeiten zu können und auf Augenhöhe mit den Entscheidungsträgern sprechen zu können. Alle Sportfachverbände haben ja ein Interesse daran, dass es die SSJ gibt und dass sie gut funktioniert.

#### Als Arzt bleibt Ihnen sicher ohnehin schon wenig Freizeit, hinzu kommt das ehrenamtliche Engagement für Special Olympics. Warum tun Sie sich eine weitere verantwortungsvolle Aufgabe überhaupt an?

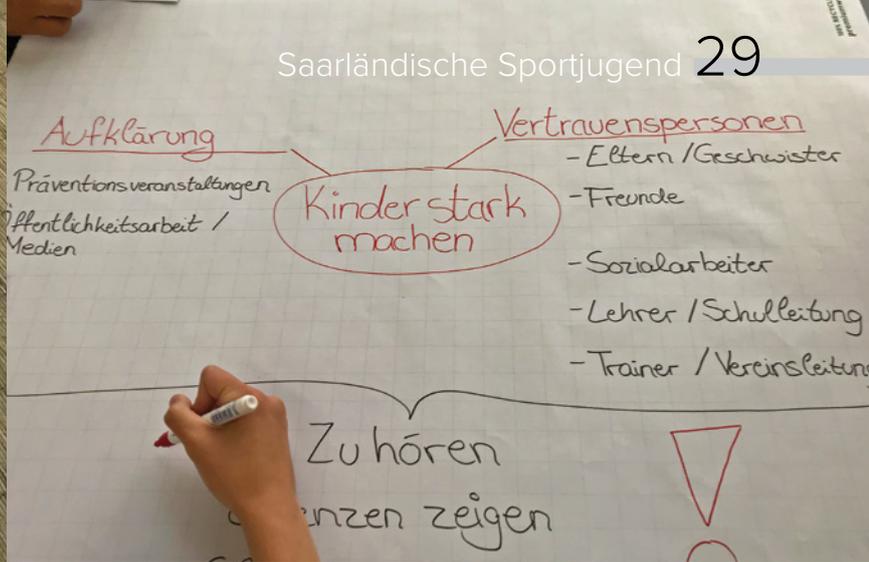
**Indermark:** Mein privates Umfeld sagt immer: ‚Du kannst einfach nicht Nein sagen.‘ Da ist schon was dran. Aber mein Hauptgrund ist, dass ich an die Sache glaube. Bei Special Olympics sehe ich direkt an den Menschen, dass ihnen meine Behandlung guttut und dass damit ganz oft eine große Erleichterung und mehr Lebensqualität für sie einhergehen. Das ist schon ein starker Antrieb. Die Entscheidung für die SSJ war für mich letztlich eine Gewissensentscheidung. Ich hätte mich raushalten und das Kind in den Brunnen fallen lassen können oder das Kind packen und es herausziehen können. Ich habe mich dann für Letzteres entschlossen. Klar ist aber auch, dass ich dieses Amt nicht 20 Jahre lang ausfüllen möchte. Für eine Jugendorganisation wäre das auch nicht sinnvoll.

Fürchten Sie, dass die SSJ durch die neue Struktur des LSVS

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Indermark. ●

Fotos: Schlichter





# „Wie weit – ist weit genug“ oder „Wie nah – ist nah genug“

Unter diesem Motto stand das Seminar zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt im Sport“, das die Saarländische Sportjugend an zwei Sonntagen organisierte. Einerseits ein Thema, das immer mehr in die Öffentlichkeit gelangt, fast täglich melden Medien Fälle von Kinderpornografie und von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen. Andererseits aber auch ein Tabuthema, über das viele nicht sprechen wollen oder können, das mit Angst besetzt ist und oft so erlebt wird, als wäre es weit weg von uns, irgendwo in einer Großstadt vielleicht, aber doch nicht im Dorf, im Verein oder ganz in unserer Nähe.

**M**it dem ersten Seminar, welches durch Aktion Mensch gefördert wurde, nahmen Auszubildende des Kneipp Vereins, Sportler/innen verschiedener Sparten der Special Olympics, Trainer/innen, aber auch Jugendliche, die ihre Juleica verlängerten, teil. Eine Gruppe, die sehr voneinander lernen konnte. Das Verständnis untereinander dem jeweiligen Gegenüber verhalf mehr Einblicke zum Thema Inklusion – du bist anders, aber irgendwie auch nicht – zu bekommen. Das zweite Seminar war besetzt von Sportler/innen und Trainer/innen verschiedener Sparten“, so Iris Engel von der Saarländischen Sportjugend.

Verschiedene Themen (Was bedeutet sexuelle Gewalt? Wie können wir Kinder stark machen? Machtverhältnisse und spezifische Bedingungen im Sport, Handlungsstrukturen von Tätern und vieles mehr) wurden von den Teilnehmenden in Gruppenarbeit vorbereitet und im Plenum diskutiert bzw. durch Fallbeispiele aus der Praxis ergänzt.

Es wurde deutlich, dass viele Jugendliche, aber auch Erziehungsberechtigte die Gefahren und Folgen von Grenzverletzungen nicht oder nur schwer einschätzen können. Sie sind oft verunsichert, und es ist nicht klar, wie sie mit solchen Vorkommnissen umgehen können. Fragen wie: „Darf ich da überhaupt etwas dagegen sagen“, „Was löse ich damit aus“, „Glaubt mir überhaupt jemand“ oder „Wem kann ich mich anvertrauen“ wurden in dem Seminar diskutiert und es wurde schnell klar, dass „Petzen in solchen Fällen mutig und erlaubt ist“.

Anhand des Spielfilms „Die Auserwählten“ von Christoph Röhl, der das Martyrium der Schüler, die unter dem sexuellen Missbrauch ihrer Lehrer an der Odenwaldschule litten, schildert und erst Jahre später in der Öffentlichkeit Gehör fand, wurden Filmausschnitte, die die Handlungsstrategien eines Täters sowie die Manipulation von Außenstehenden ersichtlich machen, aufgezeigt und diskutiert.

Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, im geschützten Rahmen offen über dieses Thema zu reden und konnten sich mit den verschiedenen Aspekten und Strategien dieses Phänomens auseinandersetzen. Außerdem konnten verschiedene Methoden ausprobiert und erlernt werden, die präventiv im Vereinsalltag eingesetzt werden können, um das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Viele Fragen konnten beantwortet, die Personen für dieses Thema sensibilisiert und Wege im Umgang mit solchen Fällen thematisiert werden.

Wichtig ist das Einbinden von Fachberatungsstellen. Im Saarland sind dies Nele, Tel. 0681/32058, und Phönix, Tel. 0681/7619685, die ihr Projekt bei der Auftaktveranstaltung im November 2019 vorgestellt haben.

Das Seminar wurde geleitet von Stefanie Schmidt, Diplom-Sozialarbeiterin im Caritasverband für Saarbrücken und Umgebung e.V., und Iris Engel von der Saarländischen Sportjugend, die in der nächsten Zeit den Vereinen die Schulungen anbieten möchte.



Gefördert durch die  
**AKTION  
MENSCH**

**sj**  
Saarländische Sportjugend

Interview mit Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt

# „Saarbrücken hat eine umfassende Sport-Infrastruktur“

Im Gespräch mit dem Magazin SaarSport blickt Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt auf die Saarbrücker Sportlandschaft und gibt einen Einblick, was in der Landeshauptstadt zuletzt passiert ist, um dem immer differenzierteren Sportverhalten der Menschen gerecht zu werden.

*Interview: David Benedyczuk*

## Herr Conradt, welche Bedeutung hat der Sport für die Landeshauptstadt Saarbrücken ganz allgemein?

**Oberbürgermeister Uwe Conradt:** Saarbrücken ist eine Stadt des Sports. Wir sind im Breitensport stark und in manchen Bereichen sogar erstklassig. Zum Beispiel im Tischtennis und im Badminton. Mit dem 1. FC Saarbrücken haben wir den einzigen saarländischen Verein im Profifußball. Das ist nicht nur ein Besuchermagnet für viele Saarbrückerinnen und Saarbrücker, sondern lockt mit dem Spielbetrieb im Ludwigsparkstadion wieder regelmäßig Fans von außerhalb in die Stadt. Aber auch im Hinblick auf die sozialen Leistungen hat der Sport in Saarbrücken natürlich eine enorm hohe Bedeutung. Sportvereine aller Art leisten wichtige Arbeit in den Bereichen Jugend und Inklusion. Beim Sport können wir unsere eigenen Fähigkeiten und Potenziale erkunden, Grenzen austesten und manchmal gar überwinden. Sport bietet jedem eine gute Möglichkeit, um sich gesund und fit zu halten und Krankheiten vorzubeugen.

## Sie haben die Sportvereine angesprochen. Wie sehen Sie die Entwicklung der Saarbrücker Sportlandschaft und ihrer Vereine? Und welches sind in der Landeshauptstadt die mitgliederstärksten Vereine?

**Conradt:** In Saarbrücken ist fast jeder Dritte Mitglied in einem Sportverein, das sagt bereits viel aus. Zu den mitgliederstärksten Vereinen zählen der Polizei SV Saar e.V. Saarbrücken mit mehr als 2.000 Mitgliedern, der Alpenverein und Skiclub Saarbrücken mit rund 2.300 Mitgliedern und der 1. FC Saarbrücken mit rund 2.700 Mitgliedern. Berücksichtigt man diejenigen, die außerhalb eines Vereins sportlich aktiv sind, ist die Zahl der Sporttreibenden noch



Oberbürgermeister Uwe Conradt auf der Großbaustelle Ludwigsparkstadion, in dem der 1. FCS inzwischen wieder seine Heimspiele austragen kann.

mal deutlich höher. Das zeigen regelmäßige Umfragen. Zu den beliebtesten Aktivitäten zählen dabei Schwimmen, Radfahren und Laufen. Insgesamt ist die Zahl der Vereinsmitglieder leicht rückläufig. Das hängt zum einen mit dem demografischen Wandel zusammen. Zum anderen gibt es mittlerweile zahlreiche neue Trendsportarten, die Jugendliche häufig vereinsungebunden ausüben. Generell ist zu sagen, dass sich das Sportverhalten immer mehr ausdifferenziert. Sportarten wie American Football, Baseball, Skaten und Parcouring haben ihren festen Platz in der hiesigen Sportlandschaft gefunden.

## Dadurch wird die Nachfrage nach geeigneter Infrastruktur für die entsprechenden Sportarten wahrscheinlich umso größer?

**Conradt:** Ja. Und wir konnten auf die Bedürfnisse jener Sportarten, die in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen haben, entsprechend reagieren und für sie passende Lösungen, zusätzlich zu den bereits etablierten, finden. Die Footballer beispielsweise haben am Füllengarten eine Platzanlage zum Trainieren. Zentral im Bürgerpark liegt eine neue moderne Skateanlage, die mit dem Input von Skateprofis gebaut wurde. Hier fahren Skateboarder aus der ganzen

Region, sogar aus ganz Europa. Um die Jahreswende wollen wir das erste Beachvolleyballfeld am Rastpfluh fertigstellen.

### Und im Allgemeinen? Wie sehen Sie Saarbrücken insgesamt aufgestellt, was die Infrastruktur für seine Sporttreibenden angeht?

**Conradt:** In Saarbrücken steht in meinen Augen mit den zusätzlichen Hallenkapazitäten, aber auch mit den Freisportanlagen eine umfassende Infrastruktur zur Verfügung. Sollte es zu saisonalen Engpässen kommen, zum Beispiel wenn im Winter alle Vereine Hallenzeiten beanspruchen oder im Sommer alle gleichzeitig in die Freisportanlagen wollen, müssen wir eine entsprechend faire Nutzung koordinieren. Die Landeshauptstadt hat in den vergangenen Jahren, gerade im Bereich der Freisportanlagen, aus Mitteln eines entsprechenden Programms die Umwandlung von Tennenplätzen zu Kunstrasen- oder Rasenplätzen mit jährlich 150.000 Euro pro Platz gefördert. Dadurch verfügt Saarbrücken heute über eine deutlich höhere Anzahl grüner Plätze als vergleichbare Kommunen. Es muss unser Ziel sein, die Sportstätten in der Stadt zu erhalten und bedarfsgerecht zu entwickeln.

### Haben Sie zu Ihrem letzten Punkt eventuell konkrete Beispiele?

**Conradt:** Da möchte ich die Anlage am Lulustein nennen, die wir mit der Hilfe des Bundes mit 3,9 Millionen Euro fördern konnten. Wir haben dort eine moderne Wettkampfanlage errichtet, die die Belange des Schulsports und durch das neue Multifunktions- und Beachvolleyballfeld auch die des Breitensports abdeckt. Gleichzeitig wurden dem ATSV Gelder für die energetische Sanierung und die Verbesserung der Barrierefreiheit seiner Halle zur Verfügung gestellt. Ein anderes Beispiel ist die Sportanlage Waldhaus. Dort haben wir den oberen Platz saniert. Als nächstes sollen Arbeiten am unteren Platz folgen, der als einer der ganz wenigen Plätze nicht beleuchtet ist, aber gleichzeitig viel von verschiedenen Sportlern genutzt wird. Wir wollen ihn

mit einer LED-Beleuchtung ausstatten, so dass die Nutzung auch in den Abendstunden problemlos möglich ist. Mittlerweile liegen diesbezüglich weitere Anträge aus Ensheim und Güdingen vor, die jetzt für die Beschlüsse im Bezirksrat vorbereitet werden. Für Altenkessel wurde zwischenzeitlich die Förderung des Umbaus zu einem Rasenplatz und die Umrüstung auf LED-Beleuchtung beschlossen.

Die Sanierung und Instandhaltung der Plätze und der Erhalt sowie die Anpassung gewisser Standards in den Umkleegebäuden gehören sowieso zu den immer wieder anfallenden Maßnahmen. Ganz aktuell möchte ich übrigens prüfen lassen, wie wir den Rugbysport in Saarbrücken unterstützen können.

### Das Thema Umbau des Ludwigsparkstadions beherrscht schon seit langem die Schlagzeilen. Das Stadion ist nach wie vor nicht ganz fertiggestellt. Immerhin hat der 1. FC Saarbrücken Ende September nun erstmals dort spielen können. Was sagen Sie dazu?

**Conradt:** Das ist ein großartiger Erfolg, den wir der herausragenden Leistung von Martin Welker, seinem Team und allen weiteren Beteiligten verdanken. Ich freue mich sehr, dass der FCS nun zurück in seiner Heimat ist und wir einen Spielbetrieb in der Baustelle ermöglichen können – unter Einhaltung der geltenden Corona-Bestimmungen. Wir konnten die Baustelle Ludwigspark in den vergangenen Monaten wieder aufs Gleis bringen und die Arbeiten deutlich beschleunigen. Das war wichtig, denn ich möchte diese Stadt mit Selbstbewusstsein weiterentwickeln. Dazu müssen wir Vertrauen zurückgewinnen. Nur wenn die Bürger selbstbewusst hinter wichtigen Zukunftsprojekten stehen, werden wir erfolgreich sein können. Das Stadion ist noch nicht fertiggestellt, aber die Rückkehr in den Ludwigspark ist ein wichtiges Signal ins Land hinein. Jetzt gilt es, weiterzumachen und das Stadion schnellstmöglich fertigzustellen.

Herr Conradt, vielen Dank für das Gespräch.

Die neue Sportanlage des ATSV am Lulustein ist ein Vorzeigeobjekt der Sportstättenanierung der Landeshauptstadt.



Samstag, 31.10.2020

# ANTI-DOPING-TAG

Schwerpunktthema: Medikamentenmissbrauch



# Seppelt und Co. im Kampf gegen die Dopingproblematik

Der Landessportverband für das Saarland richtet am 31. Oktober in Kooperation mit der Saarländischen Triathlon Union einen Anti-Doping-Tag an der Saarbrücker Sportschule aus. Ein Höhepunkt der Veranstaltung ist eine Podiumsdiskussion mit Experten wie Hajo Seppelt und Top-Leichtathletin Laura Müller.

*Text: David Benedyczuk*

**D**as Thema Doping ist leider immer noch ein weit verbreitetes. Umso wichtiger ist es, über die Auswirkungen und die Risiken im Zusammenhang mit Dopingmissbrauch entsprechend aufzuklären. Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) tut dies in regelmäßigen Abständen. In erster Linie für die vielen Athleten, die am Olympiastützpunkt Saarbrücken trainieren. Aber natürlich auch für deren Trainer und alle anderen, die sich mit der Thematik auseinandersetzen müssen oder dies möchten.

Am 31. Oktober veranstaltet der LSVS in Kooperation mit der Saarländischen Triathlon Union (STU) deshalb einen „Anti-Doping-Tag“ an der Saarbrücker Hermann-Neuberger-Sportschule. „Wir haben als LSVS einfach die Pflicht, unsere Sportler und Verantwortlichen über das Thema Doping aufzuklären und auf dem Laufenden zu halten. Wir arbeiten dabei eng mit der Nationalen Anti-Doping Agentur NADA und deren Präventionsprogramm zusammen“, erläutert LSVS-Sportreferent Dominik Haberecht. Am Anti-Doping-Tag finden an jenem Samstag an der Sportschule zwei Veranstaltungen an verschiedenen Orten statt.

Die erste richtet sich an die Landeskader der folgenden Sportarten: Fußball, Handball, Gerätturnen, Rhythmische Sportgymnastik, Leichtathletik, Badminton, Tischtennis, Mountainbike, Triathlon, Schwimmen, Ringen, Rudern, Taekwondo, Tennis und Golf. In ihren Vorträgen liefern Referenten der NADA den Nachwuchs-Sportlern von 13 bis 15 Uhr eine Einführung in die Dopingproblematik. Auf der Themenliste stehen der Dopingbegriff an sich, verbotene Substanzen und Methoden, eine Einordnung von Nahrungsergänzungsmitteln, die Folgen von Doping, das Doping-Kontrollsystem sowie das Verhalten im Krankheitsfall.

Bereits um 9 Uhr beginnt an diesem Tag im Tagungsraum 20 an der Sportschule eine Reihe von Impulsvorträgen mit anschließender Podiumsdiskussion zum Schwerpunktthema Medikamentenmissbrauch. Als Moderator begrüßt der bekannte Sportjournalist und Sport-Kommentator Dirk Froberg eine Runde mit illustren Gästen: Neben Olympia- und WM-Teilnehmerin Laura Müller aus Saarbrücken werden der Bundesstützpunkttrainer Triathlon Daniel Unger, Thomas Berghoff als Ressortleiter Prävention der NADA und nicht zuletzt Investigativ-Journalist Hajo Seppelt an der Diskussion teilnehmen.

Seppelt kennt sich mit der Dopingproblematik aus wie kein zweiter. Unter anderem führten seine Recherchen zum Nachweis der Beteiligung eines deutschen Arztes im Zusammenhang mit dem bekannten Dopingnetzwerk des spanischen Sportmediziners Eufemiano Fuentes, das vor allem den Radsport verseuchte. Danach deckte Seppelt weitere Machenschaften zum Thema Doping und Dopingvertuschung auf, unter anderem im Zusammenhang mit China und Russland. Kurzum: „Er ist einfach der Experte schlechthin, was die Dopingproblematik im deutschen und internationalen Sport angeht“, wie Haberecht sagt.

Der LSVS-Sportreferent weiß: „Das Thema Medikamentenmissbrauch ist nicht nur im Spitzen-, sondern gerade auch im Breitensport leider ein Thema. Man hört beispielsweise häufiger vom Hobbyläufer, der sich vor dem Rennen erst mal zwei, drei Ibus reinhaut – das ist ein Thema, das viele betrifft“, so Haberecht. Zu den Vorträgen sind Bundeskadersportler, Landestrainer, Anti-Doping-Beauftragte und – soweit die maximal mögliche Teilnehmerzahl es zulässt – Vereinstrainer eingeladen. Nach der Podiumsdiskussion werden in den Tagungsräumen der Sportschule verschiedene Workshops zum Thema angeboten. Während der gesamten Veranstaltung sind überall die vorgegebenen Mindestabstände einzuhalten und im Gebäude bis zur Einnahme des Sitzplatzes Mund-Nasen-Bedeckungen zu tragen. Weitere Informationen zum Anti-Doping-Tag und zur Thematik an sich finden sich auf der Webseite des Landessportverbands unter [lsvs.de/leistungssport](http://lsvs.de/leistungssport) ●





# Endlich wieder mit dem Wettkampf-Kanu unterwegs

Endlich wieder Wettkampf, wenn auch unter anderen Bedingungen. An der diesjährigen Offenen Saarlandmeisterschaft im Kanu-Slalom nahmen am letzten Wochenende im August rund 25 Sportlerinnen und Sportler teil. Außer im Boot bestand Maskenpflicht auf dem gesamten Gelände am Saarwehr an der Slalomstrecke im französischen Großblierstroff. Außerdem erfolgte aufgrund des niedrigen Wasserstands der Start unterhalb des Wehrs. *Text: Armin Neidhardt*

**W**o sonst rund 100 Kanuten aus dem südwestdeutschen Raum und Ostfrankreich um die besten Plätze fahren, waren dieses Mal lediglich die Vereine aus Saarbrücken, Merzig, Zweibrücken und Großblierstroff vertreten. Es war in diesem Jahr der erste offizielle Wettkampf überhaupt für die saarländischen Kanuten. Obwohl in den letzten Wochen fleißig trainiert wurde, war somit eine Standortbestimmung für die sportliche Leistung vor dem lang ersehnten Wettkampf schwierig.

Trotz dieser besonderen Umstände konnten sich die gezeigten Leistungen auf der Saarlandmeisterschaft sehen lassen: Im Kajak 1 der Damen sicherte sich die 19-jährige Franziska Granzow vom Saarbrücker Kanu-Club (SKC) den Saarlandmeistertitel wie im vergangenen Jahr. Damit war sie startberechtigt bei der Deutschen Meisterschaft mit drei Wettkampftagen in Mark-Kleeberg bei Leipzig am ersten September-Wochenende. Dort erreichte sie bei starker Konkurrenz an allen drei Tagen das Ziel, unter die besten 20 zu fahren, was gleichbedeutend mit der Startberechtigung im Deutschland-Cup ist.

In Mark-Kleeberg ging auch Luisa Büchner vom Kanu-Club Merzig an den Start. Sie gewann den Titel bei der weiblichen Jugend/ Juniorinnen im Kajak 1 bei der Saarlandmeisterschaft; bei der Deutschen Meisterschaft erreichte sie im Kajak 1 zwei Mal das Finale und im Junioren Canadier 1 wurde sie Neunte.

Der Dritte im Bunde für die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft war Nils Jakobs aus Merzig, der sich den Titel Saarlandmeister bei der männlichen Jugend gleich in zwei Disziplinen holte und zwar im Kajak 1 und Canadier 1. In diesen Disziplinen startete er auch in Mark-Kleeberg, schaffte aber dort keinen fehlerfreien Durchgang bis ins Ziel.

Noah Spratte aus Merzig wurde Saarlandmeisterin bei den Schülern im Kajak 1; bei den Damen im Canadier 1 wurde Sophie Staudt aus Saarbrücken erste. Bei den Herren im Kajak 1 sicherte sich Altmeister Jörg Blees den Titel Saarlandmeister. Trotz Corona und der damit verbundenen Auflagen und Vorsichtsmaßnahmen und der niedrigen Wasserstände habe es den Teilnehmern viel Spaß gemacht, endlich wieder Wettkampfluft zu schnuppern, so Organisator, Trainer und Slalomfahrer Jörg Blees.

Veranstalter der Kanu-Slalom-Regatta am Saarwehr war der Saarländische Kanu-Bund; organisiert wurde der Wettbewerb vom Saarbrücker Kanu-Club gemeinsam mit dem französischen Partnerverein Val de Sarre aus Großblierstroff. ●



Fotos: Armin Neidhardt



# HYLO Team Saar überzeugte

Am 12. September fand an der Hermann-Neuberger-Sportschule Saarbrücken der einzige reale Wettkampf der 1. Bitburger 0,0% Triathlon-Bundesligasaison 2020 statt.

Text: Sebastian Zenner

**T**opfavorit EJOT Team Buschhütten sicherte sich die Tageswertung bei den Männern und bei den Frauen sowie den Einzelsieg bei den Frauen durch Lena Meißner. Die Lokalmatadore des HYLO Team Saar landeten in der Gesamtwertung auf Platz zwei und holten durch Tim Hellwig den Einzelsieg bei den Männern. Aufgrund des parallelen Weltcups in Karlsbad (Tschechische Republik) standen den Saarländern nicht alle Athleten für diesen Bundesliga-Wettkampf zur Verfügung. An den Start gingen neben Einzelsieger Hellwig auch Paul Weindl (13. Platz), Chris Ziehmer (20.), Marc Trautmann (21.) und Nick Ziegler (70.), der kurzfristig reaktiviert werden musste.

„Auch, wenn Anfang des Jahres die Planungen noch auf einen Wettkampf in der Saarbrücker Innenstadt abzielten, war dieses Rennformat auch ohne Publikum die bestmögliche Alternative, um zumindest einen realen Wettkampf in der Saison 2020 stattfinden zu lassen“, weiß der Sportliche Leiter des HYLO Team Saar und Landestrainer Micha Zimmer und ergänzt: „Sowohl mit den individuellen Zeiten unserer Starter als auch mit dem Teamergebnis sind wir in einer besonderen Saison absolut zufrieden. Trotzdem hoffen wir auf eine normale Saison 2021. Unser Glückwunsch geht an das Sieger-Team EJOT Team TV Buschhütten.“

Bei seinem Sieg in der Einzelwertung der Männer landete Tim Hellwig nach 45:28 Minuten im Ziel. Er kam nach 7:40 Minuten als Dritter aus dem Wasser, fuhr dann auf dem Rad zusammen mit Justus Nieschlag (Buschhütten) einen Vorsprung von über einer Minute auf die Verfolger heraus. Nach einer Tempoverschärfung konnte er sich auf der Laufstrecke frühzeitig absetzen und gewann seinen Lauf sehr souverän. „Mein Rennen war sehr gut. Ich bin zufrieden, dass ich meine Chance am Berg auf der Laufstrecke genutzt habe“, sagte Hellwig, der schon in der Woche zuvor mit Rang 17 bei der WM überzeugt hatte. Das hinter ihm platzierte Buschhüttener Trio aus Nieschlag (45:28), Lasse Lühns (46:22) und Johannes Vogel (46:52) hatte einen großen

Sieger Tim Hellwig.



Das HYLO Team Saar mit Tim Hellwig, Nick Ziegler, Paul Weindl, Marc Trautmann und Chris Ziehmer.

Anteil am Teamerfolg. In der Einzelwertung der Frauen war Lena Meißner, die in Saarbrücken trainiert, über die verkürzte Sprintdistanz in 51:25 Minuten die schnellste Athletin.

Der Ablauf des Rennens war anders als sonst: In fünf Läufen absolvierte jeweils ein Athlet jedes Teams die Distanzen (650m Schwimmen, 13,9km Radfahren, 4,2km Laufen). Somit wurde dem Hygienekonzept entsprochen, das maximal 16 Athleten in einem Wettkampf vorsah. Bernd Zimmer, Präsident der Saarländischen Triathlon Union (STU), hatte das Konzept entwickelt, auf dessen Grundlage Saarbrücken den Zuschlag für den einzigen realen Wettkampf der Saison erhielt. Weil die Rennen in Düsseldorf, Münster, Tübingen und Nürnberg abgesagt werden mussten, wird keine Saisonwertung durchgeführt und entsprechend auch kein Deutscher Mannschaftsmeister 2020 gekürt. Nur in Saarbrücken ermöglichte die Infrastruktur mit Schwimmhalle, Rad- und Laufstrecke auf dem Gelände der Sportschule die Durchführung einer solchen Veranstaltung während der Corona-Pandemie. Neben dem Triathlon in Saarbrücken gab es noch ein virtuelles Radrennen auf der Onlineplattform Zwift (28. Juni) und einen dezentralen Swim & Run (26. Juli).

Ursprünglich war für Sonntag, 13. September der „HYLO City-Triathlon“, ein Event mit bis zu 500 Hobby- und Profisportlerinnen und Sportlern, geplant, die sich mitten in der Saarbrücker Innenstadt sowie in und an der Saar verausgaben sollten. Neben dem Finale der Bundesliga und der Deutschen Meisterschaft über die Sprintdistanz hätte nämlich auch ein Jedermann-Wettkampf dort stattgefunden. Doch dann kam Corona und nach einer Zeit des Hoffens schließlich die Absage für dieses Jahr. ●



# Sie „fliegen“ wieder über den Gau

Die Corona-Pandemie hat auch die saarländischen Fallschirmspringer mächtig ausgebremst. So sind die im September vorgesehenen deutschen Meisterschaften ebenfalls ein „Opfer“ des Covid-19-Erregers geworden. Sie wurden gezwungenermaßen in das nächste Jahr verschoben, sollen aber im Spätsommer 2021 in Düren stattfinden.

*Text: Rolf Ruppenthal*

**S**eit Ende Mai wird wieder Fallschirm gesprungen – natürlich mit einem speziellen „Corona-Konzept“. Auch im Dürener Fallschirmsportzentrum (FSZ) des Fallschirmsportverbandes Saar/FVS) wird die notwendige Hygiene großgeschrieben. Handschuhe, geschlossene Overalls, Desinfektionsstationen und die gebotene Distanz – das ist alltäglicher Standard. Mund-Nasen-Schutz braucht man dagegen nur, wenn man im Flugzeug sitzt, das Bistro, den Verkaufsshop oder andere Räumlichkeiten betritt. Das Gelände ist weitläufig, sodass in der Regel der notwendige Sicherheitsabstand mehr als geboten wird. Auch Zuschauer sind jederzeit ausdrücklich willkommen, sofern sie bereit sind, die Sicherheits- und Abstandsregeln einzuhalten. Allerdings empfiehlt es sich, stets einen Blick auf die Internetseite des Fallschirmsportverbandes zu werfen, um auf mögliche

zeitliche Veränderungen reagieren zu können.

Jetzt „fliegen“ sie also wieder über den Gau, die saarländischen Sportspringer, die von Anfang an zu den Besten in Deutschland gehören. Denn kontinuierliches Training ist erforderlich, wenn man in der deutschen oder gar internationalen Elite mitspringen will. Das war Corona-bedingt aber über lange Wochen nicht möglich.

Der Ausbildungs- und sportliche Trainingsbetrieb nutzt daher gerade intensiv die gute Witterung, auch wenn bei Temperaturen jenseits der 30-Grad-Marke selbst das Fallschirmspringen zur schweißtreibenden Arbeit wird.

Aufgrund des sommerlichen Wetters dürfte über die saarländischen Sommerferien hinaus bis Mitte September weiterhin reger Betrieb auf dem Dürener Flugplatz herrschen. Autokennzeichen aus ganz Deutschland zeugen davon, dass das Fallschirmsportzentrum



Saar weit über die Landesgrenzen hinaus einen hervorragenden Ruf genießt.

Neben dem regulären Vereins-Sprungbetrieb standen und stehen zudem diverse Lehrgänge und Fortbildungsmaßnahmen auf dem Programm. Und im saarländischen Fallschirmsportzentrum will man die (Wetter-)Gunst der Stunde nutzen, um Corona-bedingt verloren gegangenes Terrain zumindest teilweise wiedergutzumachen, wissend und akzeptierend, dass die Flug- und Sprungzahlen der vergangenen Jahre bei weitem nicht erreicht werden können.

Chef des Ganzen ist der „Hausmeister“, wie sich Sprungbetriebsleiter Helmut Bastuck (68) selber schmunzelnd nennt. Der langjährige erste Vorsitzende des Fallschirmsportverbandes Saar, der sich



Helmut Bastuck hat derzeit als Sprungbetriebsleiter besonders viel zu tun.

inzwischen auf die Position des zweiten Mannes zurückgezogen hat, braucht sich in diesen Tagen über zu wenig Arbeit nicht zu beklagen. Viele Dutzend Sprünge gilt es alleine an den Wochenenden sicher abzuwickeln. Das erfordert Organisation und Koordination, denn die Zeit vor und nach der Mittagspause soll dank der guten Witterung an den jetzt kürzer werdenden Tagen optimal genutzt werden.

Auch mehrere Freifall-Formations-Teams haben in Vierer-Gruppen die Ferienzeit zu einem intensiven Training genutzt. Von Seiten des Vereins wurde zudem ein Förderkurs „Einführung ins Formationsspringen“ durchgeführt.

Zudem gab es einen größeren Schülerkurs, in dem „Fußgänger“ aller Altersstufen in die Feinheiten des Fallschirmspringens einge-

führt wurden. Und dazwischen lief und läuft der reguläre Sprungbetrieb, der auch für die zahlreichen Zuschauer immer wieder ein faszinierendes Bild.

Und so mancher nutzte die Gunst der Stunde auch zu einem Tandemsprung – und alle waren sie begeistert, nachdem sie problemlos, von sicherer Hand eines erfahrenen Springers gesteuert, wieder unten wohlbehalten gelandet waren. Der Sprung aus 4.000 Metern ins Nichts, danach 50 Sekunden lang im Freifall in Sportwagengeschwindigkeit in Richtung Boden zu rasen, um anschließend am Fallschirm behutsam hinab zu segeln, das sind Sekunden, die zur Ewigkeit werden und unvergessen bleiben. Nicht umsonst heißt es da: „Nur Fallschirmspringer wissen, warum die Vögel singen.“

Einen Leistungsunterschied zwischen Frauen und Männern gibt es übrigens im Fallschirmsport nicht. Der Anteil von Frauen im Sport ist hoch, und beide Geschlechter, jung und alt, sind vollkommen gleichberechtigt. Auch aus diesen Gründen verzichten sie ganz bewusst auf eine „getrennte“ Schreibweise.

**Info: [www.fsz-saar.de](http://www.fsz-saar.de)**

Anzeige



Sport im SR Fernsehen:

**sportarena**

samstags 17.30 Uhr  
sonntags 18.45 Uhr

SR.de

**SR**<sup>1</sup>  
FERNSEHEN

Mein  
Saarland



Die Laufbahnberaterinnen Nina Reermann, Katharina Jakob und Marlene Wienold.

# Die Problemlöserinnen

Für jede Herausforderung eine Lösung zu finden, ist Hauptaufgabe der Laufbahnberaterinnen am OSP Rheinland-Pfalz/Saarland.

Text: Melanie Kahl-Schmidt

**H**inter jedem erfolgreichen Mann steht immer eine starke Frau.“ So besagt es ein Sprichwort. Etwas abgewandelt trifft das auch auf die Athleten zu, die über den OSP Rheinland-Pfalz/Saarland im Spitzensport betreut werden: Hinter jedem erfolgreichen Athleten steht eine starke Laufbahnberaterin!

Probleme, dieses Wort mögen Nina Reermann (41), Marlene Wienold (36) und Katharina Jakob (30) eigentlich so gar nicht. „Herausforderung oder Aufgabe trifft es besser“, sind sich alle drei Laufbahnberaterinnen des OSP einig. Und so beschreiben sie ihre Hauptaufgabe auch damit, den Sportlerinnen und Sportlern in so vielen Bereichen wie möglich Hindernisse aus dem Weg zu räumen, damit sich diese bestmöglich darauf konzentrieren können, ihr Training zu absolvieren und sich für Großereignisse auf den Punkt genau in optimale Form zu bringen.

„Manchmal müssen Physiotherapeuten, die für unseren Stützpunkt arbeiten, mit hinzugezogen werden, ein anderes Mal ein Sportpsychologe“, berichtet Reermann und ergänzt: „Manchmal liegen Klausuren an der Uni einfach ungünstig und überschnei-

den sich mit Europa- oder Weltmeisterschaften. In solchen Situationen kommen wir dann zum Einsatz.“ Die Problemlöserinnen.

Reermann ist die dienstälteste der drei Mitarbeiterinnen, die den Athleten so gut es geht den Rücken frei halten. Seit dem Jahr 2006 ist die studierte Diplom-Sportwissenschaftlerin, die mit ihrem Ehemann drei Kinder hat, in Teilzeit angestellt und hat schon einige Topsportler auf ihrem Weg begleitet. Sie teilt sich eine Vollzeitstelle mit ihrer Kollegin Marlene Wienold am Olympiastützpunkt in Mainz. „Viele betreut man ja bereits ab der Schulzeit. In diesem Stadium geht es erst einmal nur darum, die Eltern zu unterstützen und die Schule mit dem Training und den Wettkämpfen in Einklang zu bringen.“

Alle Athleten in den über den OSP betreuten Sportarten müssen zwingend parallel zum Sport eine berufliche Laufbahn einschlagen, um sich für die Zeit nach der aktiven Karriere ein Standbein zu sichern. „In diesem Bereich werden wir als Laufbahnberaterinnen am meisten benötigt. Schule, später Ausbildung oder Studium neben dem Spitzensport so zu koordinieren, dass Bestleistungen in den Wettkämpfen möglich, aber auch

Prüfungen, Abschlussarbeiten oder Studienabschlüsse machbar sind“, erklärt Marlene Wienold, die zuvor im Zentrum für Lehrerbildung an der Gutenberg-Universität in Mainz arbeitete und somit durch ihre guten Kontakte zur Partneruniversität des OSP ein wichtiger Faktor in der Betreuung der studierenden Athleten ist.

Bei ihrer Arbeit gehe es aber nicht darum, wie fälschlicherweise manchmal vermutet, den Sportlern einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen. „Es geht um Chancengleichheit. Das ist etwas ganz anderes. Wir nehmen Lehrer, Ausbilder und Professoren mit ins Boot, zeigen ihnen den Tagesablauf des Spitzensportlers auf und sensibilisieren sie für den Trainingsaufwand. Plus erforderliche Physiotherapie und die nötigen Arzttermine, um dann gemeinsam einen Weg zu finden, wie sich die Trainingseinheiten mit den Terminen und Aufgaben an Schule, Ausbildungsort oder Universität unter Einhaltung aller Regeln und Vorschriften mit den Terminkalendern im Spitzensport vereinbaren lassen“, betonen die drei Beraterinnen unisono. „Häufig sind unsere Partner in den verschiedenen Bildungssystemen erst einmal überrascht, wenn wir ihnen in einem persönlichen Gespräch darlegen und erklären, welche Trainingsumfänge unsere Athleten häufig schon in sehr jungen Jahren leisten müssen, um ihren Sport auf diesem Niveau betreiben zu können“, schildert Reermann ein Beispiel ihrer Arbeit.



tioniert, wie sich das der Athlet wünscht. Unser Auftrag ist im Idealfall, den Spitzensport, das Erreichen von internationalen Titeln und Medaillen sowie eine klare berufliche Perspektive miteinander in Einklang zu bringen. Wenn man weiß, dass man demjenigen schon als Schüler geholfen hat und am Ende alle Rädchen so ineinander gegriffen haben, dass der Sportler in allen Bereichen seine Ziele erreicht, dann ist das sehr erfüllend“ gewährt Reermann einen Einblick in ihr Seelenleben.

„Wir sind ja eigentlich dann am wichtigsten, wenn es mal nicht rund läuft oder der Athlet noch keine großen Erfolge gefeiert hat. Wer ganz oben angekommen ist, befindet sich meistens in Förderprogrammen und vieles ist dann ein Selbstläufer. Unsere Arbeit ist bei den meisten in diesem Fall dann schon getan. Aber auf dem Weg dorthin, wenn Verletzungen auftreten oder wenn Fördermaßnahmen eingestellt werden, dann sind wir gefragt. Später zu sehen, dass es trotz allem geschafft wurde, auch wenn es nicht die Top-Medaillen geworden sind, sondern der erfolgreiche Abschluss einer Dualen Karriere, dann ist es das, was unsere Arbeit ausmacht“, bestätigen Wienold und Jakob.

## Einheitliche Gestaltung der Profilquote

Ein großes Anliegen der drei Beraterinnen ist die einheitliche Gestaltung der Profilquote, die Spitzensportler\*innen einen vereinfachten Zugang zu einem Studienplatz an der favorisierten Hochschule bzw. Universität ermöglicht, da lange Pendelstrecken zwischen Trainingsstätte und Studienort langfristig nicht miteinander vereinbar sind. Die Profilquote ist auf Länderebene noch unterschiedlich geregelt und beschert somit Sportlerinnen und Sportlern in manchen Bundesländern einen Wettbewerbsnachteil. In Rheinland-Pfalz ist seit letztem Jahr die gesetzliche Basis zur Einführung einer Profilquote geschaffen worden. Jetzt hoffen die beiden rheinland-pfälzischen Laufbahnberaterinnen, dass die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz die Profilquote in ihrer Auswahlsetzung mit aufnimmt, um studierfähige und -willige Topathlet\*innen im Land zu halten.

„Im Saarland hing die Spitzensportregelung an der Wartesemesterregelung. Diese wurde aber – ohne uns dies mitzuteilen – im November an unserer Partneruniversität in Saarbrücken abgeschafft. Wir haben das nur durch Zufall erfahren und konnten durch unsere guten Kontakte zur Universität schnell auf das Problem aufmerksam machen. Hier hatten Politik und Universität die Spitzensportregelung einfach übersehen“, berichtet Jakob von den Problemen vor Ort.

Gerade der Universitätszugang für Spitzensportler sei schwierig, einfach auch dadurch, „dass es von Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedliche Regelungen gibt. Hier sollten unbedingt einheitliche Bedingungen für unsere deutschen Spitzensportler geschaffen werden.“ Auch in diesem Bereich werden alle drei Laufbahnberaterinnen nicht müde, ihr Anliegen in ihrem Netzwerk immer wieder vorzutragen. Nicht umsonst sind sie die starken Frauen hinter den erfolgreichen Athleten. Und freuen sich bei dem Gewinn von Medaillen oder dem Erreichen von Schul- und Berufsabschlüssen immer ein klein wenig so mit, als ob es ihre eigenen wären. ●

## Ein gutes Netzwerk ist wichtig

Das Thema „Netzwerk“ sei dabei eines der wichtigsten im täglichen Arbeitsleben der Laufbahnberaterinnen. „Wir leben von unseren guten Kontakten, die wir uns im Laufe der Zeit aufgebaut haben und die wir natürlich auch pflegen müssen. Es ist immer ein Geben und Nehmen und ich sage ‚meinen‘ Athleten oft, dass sie lieber erst einmal zu mir kommen sollen, wenn es Dinge zu klären gibt, statt alleine vorzupreschen“, erzählt Katharina Jakob. Die studierte Soziologin, die ihre Masterarbeit zum Thema „Lebenswirklichkeiten im Spitzensport“ geschrieben hat, arbeitet am Standort Saarbrücken, ist selbst Leichtathletin und betont, dass die Sportler dennoch unbedingt einen „Lerneffekt“ durch sie vermittelt bekommen müssten: „Ich kann am Ende des Tages dem Sportler nicht alles abnehmen und 24/7 für ihn oder sie da sein. Bestimmte Dinge muss der Athlet oder die Athletin alleine lösen oder in Abstimmung mit dem Trainer. Auch mancher Dozent oder Ausbilder legt Wert darauf, dass sich der Athlet selbst meldet und nicht ich. Hier ist es wichtig, seine Ansprechpartner gut zu kennen und auch das nötige Fingerspitzengefühl als Laufbahnberaterin mitzubringen. Denn nicht selten ist es ein Drahtseilakt zwischen dem, was erwartet wird und der Tatsache, auch eine gute Lösung zu finden“, räumt sie lachend ein.

Neben einem gut ausgebauten Netzwerk und der Fähigkeit, flexibel und querdenkend tagesaktuell nach Lösungen zu suchen, nennen alle drei Laufbahnberaterinnen Empathie als unabdingbare Fähigkeit für die Ausübung ihres Berufes. „Wir arbeiten mit Menschen und begleiten diese in einem von Unwägbarkeiten geprägten Prozess. Ich sehe es so, dass wir ein kleines Mosaikteilchen dazu beisteuern, dass alles so funk-

## TurnTeam Gerätturnen

# Lara Hinsberger holt sich Silber am Barren

Lara Hinsberger vom TV Lebach hat beim FIG World Challenge Cup in Szombathely im Barrenfinale die Silbermedaille geholt. Damit hat die 15-jährige Saarländerin ihren Sprung vom Jugend- in den Nationalkader erfolgreich mit Silber gekrönt.

Text: DTB

**W**ir sind super zufrieden und glücklich. Ziel war es, einfach die Übung ordentlich durchzubekommen und alles andere ist einfach Bonus“, freute sich Laras Heimtrainerin Carolin Salomon nach dem Wettkampf. Lara Hinsberger, die ihr erstes Jahr bei den Seniorinnen erlebt, empfahl sich als Fünfte mit 12,0 Punkten für das Barrenfinale – trotz eines missglückten Schaposchnikowa mit halber Drehung. Im Barrenfinale behielt sie dann die Nerven und turnte sich souverän an den Holmen auf den zweiten Platz und durfte bei der Siegerehrung die Silbermedaille in Empfang nehmen. Dazu kamen nach ebenfalls zwei Absteigern ein zwölfter Rang am Balken (10,3) sowie ein neunter (11,60) am Boden. Der Wettkampftag dauerte für die Teilnehmerinnen mehr als fünf Stunden und stellte schon allein deshalb eine hohe Belastung dar.

Ihren diesjährigen Einstand bei den Seniorinnen des Turn-Team Deutschland hat sich Lara Hinsberger zu Beginn des Jahres noch ganz anders vorgestellt. Für sie sollten die Deutschen Meisterschaften der erste Wettkampf und damit der Sprung aus dem Nachwuchskader in die Riege unter Cheftrainerin Ulla Koch werden. Doch dann kam die Corona-Pandemie, der sogenannte Lockdown und mit ihm auch die Schließung sämtlicher Turnhallen und Trainingsstätten. Die beiden Turnerinnen mussten improvisieren, sich auf dem Gartentrampolin und mit Workouts im Wohnzimmer fit halten. Nach langer Verletzungspause mit Knieproblemen hat sich Lara Hinsberger im Training an der Hermann-Neuberger-Sportschule mit ihrer Heimtrainerin Carolin Salomon zurück gekämpft. Ihr eiserner Wille und Trainingseifer haben sich ausgezahlt. Mit 15 Jahren schaffte sie den schwersten aller Sprünge vom Jugendkader ins Nationalteam der Seniorinnen. „Ich freue mich sehr auf diesen ersten Wettkampf in Ungarn und noch mehr, als Seniorin an die Geräte gehen zu können“, so Lara Hinsberger kurz vor ihrer Abreise nach Ungarn. Mit dem Auto ging es nach Ungarn und ihrem Ziel näher, so erfolgreich zu werden wie Pauline Schäfer. Das bisherige Feedback von Bundestrainerin Ulla Koch ist erfolgreich.

Nach und nach öffneten die Trainingsstätten für einige wenige Kaderathletinnen wieder. Die Rückkehr an den Balken und die



Lara Hinsberger (links) mit ihrer Heimtrainerin Carolin Salomon.

Holme nach einer solch langen Zeit, für die Spitzensportlerinnen nicht ganz einfach. Das verstand auch Cheftrainerin Ulla Koch und lud daher zum Bundeskaderlehrgang unter speziellen Hygieneauflagen nach Frankfurt ein. „Körperlich war die Woche mit hoher Trainingsbelastung schon ziemlich anstrengend, aber es hat auch gut getan endlich mal wieder die anderen Mädels sehen zu können“, so Lara Hinsberger.

Nach mehr als sechs Monaten Wettkampfpause auf der nationalen und internationalen Wettkampfebene stand nun Anfang Oktober für Lara Hinsberger mit dem World Challenge Cup des Internationalen Turnverbandes (FIG) in Szombathely (Ungarn) der erste Wettkampf dieses Jahres an. Mit ungebremster Vorfreude und unter strengen Hygienevorschriften und -maßnahmen reise sie mit ihrer Heimtrainerin Carolin Salomon in die älteste Stadt Ungarns: „Mein Ziel ist es, einen guten, sicheren und stabilen Wettkampf zu turnen, aber vor allem möchte ich einfach Spaß haben“, fasste Lara ihre Vorfreude in Worte.

Lara Hinsberger hat beim ersten Messen mit internationaler Konkurrenz nach der langen Corona-Pause nicht nur ein gutes Bild abgegeben. Ihr Auftritt in Ungarn war auch ein überzeugendes Debüt bei den Seniorinnen. „Das war schon cool, und der Wettkampf hat viel Spaß gemacht“, kommentierte die 15-Jährige. „Wenn nicht Tokio, dann 2024 in Paris. Wir sind ja noch sehr jung und haben noch viel Zeit, wichtige Erfahrungen zu sammeln“, so lautet Laras Antwort auf die Frage nach den Olympischen Spielen. Insofern war der erste Wettkampf mit der Silbermedaille im Barrenfinale ein erster Schritt in Richtung ihres großen Traumes.

„Der Wettkampf war sehr gut organisiert, auch was die Corona-Bedingungen angeht“, betonte Trainerin Gabi Frehse. Am 5. Oktober kehrte die DTB-Delegation mit dem Auto und der Trainerin am Steuer die 700 Kilometer lange Strecke nach Chemnitz zurück. Dort mussten sich alle einem Corona-Test unterziehen, denn der Kanton, in dem der Challenge Cup stattfand, wurde zwischenzeitlich als Risikogebiet ausgerufen. Trotz des enormen Aufwands resümiert Gabi Frehse: „Es hat sich gelohnt.“ ●

## GYMWELT-Termin-Tipp: Yoga-Night im November an der Sportschule

Loslassen, innehalten, auftanken – Zeit für DICH. Das alles ist am 14. November bei der YOGA-NIGHT an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken möglich. Damit der berühmte Novemberblues erst gar nicht aufkommt, empfehlen wir die YOGA-NIGHT am 14. November in Saarbrücken. Yoga ist bestens geeignet, um wieder ins Lot zu kommen und innere Ruhe zu finden. Übungsleiter, die Yoga im Verein unterrichten, finden bei der YOGA-NIGHT viele Anregungen für ihre Übungsstunde. In vielen Turnvereinen hat Yoga einen festen Platz im Trainingsprogramm gefunden. Im Mittelpunkt eines Yoga-Angebotes im Verein steht das Bedürfnis vieler Menschen, zur Ruhe zu kommen und etwas für seinen Körper zu tun. Nach einer guten Yogastunde fühlt man sich entspannt und ruhig, steckt aber gleichzeitig voller neuer Energie und Kraft. Neben Übungsleitern sind auch Interessierte herzlich willkommen. Wir empfehlen eine frühzeitige Anmeldung. Die Teilnahmeplätze in den einzelnen Workshops sind begrenzt. Informationen zum Programm und zur Anmeldung: [www.stb.saarland](http://www.stb.saarland)

## Über 90 Teilnehmer waren #BeActive mit dem Tagesspecial „QUERBEET – FIT & GESUND“

Die „Europäische Woche des Sports“ 2020 war ein sportliches Schnupper-Füllhorn. Fast 600 #BeActive-Veranstaltungen sorgten bundesweit für eine Woche mit dem Fokus auf Bewegung voller Spiel, Sport und Spaß. Auch das Bildungswerk-Tages-Special „QUERBEET“ war am 26. September an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken #BeActive. Über 90 Teilnehmer erlebten in zwölf Workshops einen bewegungs- und lehrreichen Tag. Ob bei Step-Aerobic, Krafttraining, Bodyworkout mit Gymnastikball & Theraband, Faszientraining oder AROHA – unter dem Motto „Fit & Gesund“ wurden alle Muskelgruppen in Bewegung gebracht. Untereinander und mit den Referenten fand ein reger Austausch statt. Viele nutzten die Veranstaltung zur Verlängerung ihrer Übungsleiterlizenz. Am Ende des Tages waren alle Teilnehmer #BeActive, bester Laune und hatten viele Impulse für das Vereinstraining gesammelt. Durch „QUERBEET“ gestärkt und mit neuen Ideen versorgt, tragen die Übungsleiter nun den Gedanken von #BeActive, Menschen zusammen und in Bewegung zu bringen, in die Vereine.



## GYMMOTION

DIE FASZINATION DES TURNENS

### GYMMOTION-Tour 2020 wegen Corona-Pandemie verschoben – bereits gekaufte Tickets bleiben gültig

Aufgrund der anhaltenden Einschränkungen durch die Corona-Pandemie haben die Veranstalter der deutschlandweit stattfindenden GYMMOTION entschieden, die Tour 2020 zu verlegen. Die GYMMOTION wird jedes Jahr von der TVM-Sportmarketing GmbH in Kooperation mit einzelnen Landesturnverbänden veranstaltet, so auch mit dem Saarländischen Turnerbund. Die für den 3. Dezember 2020 für Saarbrücken geplante „GYMMOTION – life time“ wurde auf den 2. Dezember 2021 verlegt. Bereits gekaufte Tickets behalten ihre Gültigkeit für die Veranstaltung am 2. Dezember 2021. Eine Stornierung ist auf Anfrage möglich über die Vorverkaufsstelle, bei der die Tickets gekauft wurden. Kontakt für Rückfragen: Ticketshop der CCS GmbH, Tel. 0681 4180 181 oder per Mail: [kartenservice\(at\)ccsaaar.de](mailto:kartenservice(at)ccsaaar.de)



### Eine Woche in der Ski- und Wanderhütte auf dem Herzogenhorn

Direkt vor der Haustür der Berghütte entfaltet sich die malerische Landschaft des südlichen Schwarzwaldes mit zahlreichen Wanderwegen sowie Freizeit- und Ausflugsmöglichkeiten. Naturverbundene Menschen, die gerne bei einer Wanderung die herbstliche Jahreszeit in ihren schönsten Farben genießen möchten, für die ist die Hütte auf dem Herzogenhorn ein ideales Reiseziel. Ob Verein, Verband, Firma, Familie oder Freundeskreis – jeder, der sich nach einem erholsamen Aufenthalt sehnt, kann die Hütte buchen und einen erholsamen Aufenthalt in absolut ruhiger Lage genießen. Gerade vor dem Hintergrund der Coronabedingten Reisebeschränkungen ist ein privat organisierter Aufenthalt im eigenen Land in einer Wanderhütte eine wunderbare Alternative für Fahrten mit den Vereinsfreunden. In der Zeit vom 31. Oktober bis 12. Dezember 2020 kann die Ski- und Berghütte des Saarländischen Turnerbundes zu Sonderkonditionen wochenweise gebucht werden. Weiterführende Informationen zu Buchung und Konditionen: [www.stb.saarland](http://www.stb.saarland) oder [info@stb.saarland](mailto:info@stb.saarland)



# Ein saarländischer Weltmeister

Erst spät wurde er zu einer echten Saarsport-Persönlichkeit. Dann aber so richtig: Christian Greuter ist in seiner Altersklasse derzeit der beste Tennisspieler der Welt. Der gebürtige Saarbrücker, der in Luxemburg lebt, krönte sich im August des vergangenen Jahres in Portugals Hauptstadt Lissabon ohne Satzverlust zum Weltmeister der über 55-Jährigen. Derzeit bereitet er sich auf die Wiederaufnahme der Turnierserie des Weltverbandes für Senioren vor, der ITF Seniors Tennis Tour. Im November sollen in Ungarn und auf Zypern Turniere stattfinden.

*Text: Sebastian Zenner*

**I**n Zeiten der Corona-Pandemie ist die Vorbereitung gar nicht so leicht: Turniere finden nahezu keine statt und einen geeigneten Trainingsgegner zu finden, ist als Weltmeister auch nicht so leicht. Wohl dem, der mit dem Deutschen Vizemeister der über 35-Jährigen befreundet ist: „Wenn ich im Saarland bin, spiele ich unter anderem mit Thomas Burgemeister“, verrät Greuter. Hin und wieder besucht er hier seine Eltern und seine Schwester und trainiert in dieser Zeit beim TC Halberg Brebach. Die Mannschaftsrunde absolviert Greuter aber für TC Tennispark Rheinbach in Nordrhein-Westfalen, dem Deutschen Meister seiner Altersklasse. Dort spielt er an der Seite früherer Weltklasseakteure wie dem Schweden Anders Järryd, der Mitte der 1980er-Jahre Nummer fünf der Weltrangliste war.

Früher reiste Christian Greuter, der ledig ist und keine Kinder hat, als General Manager in der Baustoffbranche um die Welt, absolvierte dabei nach eigenen Angaben „400 Flüge pro Jahr“. Vor zehn Jahren hat sich der frühere Workaholic selbstständig gemacht. Als Unternehmensberater kümmert er sich bei seinen Kunden um Restrukturierung, Reorganisation, Refinanzierung, aber auch „Mergers and Acquisitions“, also Transaktionen im Unternehmensbereich. Die bewusst hinzugewonnene Freizeit nutzt er für seinen Sport. Und klar ist: Wenn der Weltmeister etwas anpackt, dann richtig. Vor allem die Tennisschläger, die immer das exakt gleiche Gewicht haben müssen sowie millimetergenau gleich dicke Griffe und Tennisaiten. Zeigt ein Tennisschuh auch nur den Hauch einer Schwäche, ist er weg. Etwa zehn Paar verbraucht Christian Greuter deshalb pro Saison. Er ernährt sich bewusst, geht regelmäßig zum Physiotherapeuten, der ihn schon mal bei Auslandsreisen begleitet, und zum Heilpraktiker. Mehrmals pro Woche trainiert er

so intensiv wie vielseitig. Übungen im Fitnessstudio wiederholt er pro Satz 60 Mal oder mehr.

Was für viele nicht gerade verlockend klingt, ist für den 56-Jährigen die Erfüllung eines Lebensstraums. Und das nach zwischenzeitlich 15 Jahren Tennispause aus beruflichen und zeitlichen Gründen. „Durch die viele Arbeit mit bis zu 80-Stunden-Wochen wurde ich immer schwerer. Das hat mich motiviert, wieder mit Tennis anzufangen“, verrät er. Dass er wenige Jahre später Weltmeister sein würde, war damals noch undenkbar. „Über die Jahre habe ich großen Ehrgeiz entwickelt und wollte in der Rangliste immer höher kommen“, sagt Greuter. Das obere Ende hatte er schon einmal in der Altersklasse 50+ erreicht. Nun wieder bei den über 55-Jährigen. Mehr geht nicht.

Mit dem Tennisspielen angefangen hatte Greuter beim RCS Saarbrücken. „In der Jugend war ich nicht so gut. Zu dieser Zeit war mir Tennis noch nicht so wichtig“, blickt er zurück. Erst nach dem Abitur und einer Lehre zog es ihn während des BWL-Studiums an der HTW des Saarlandes wieder auf den Court. Als Aktiver war Greuter dann erfolgreich unterwegs, stand mit Regionalligist TC Rotenbühl, damals eine der besten Mannschaften in Südwestdeutschland, mehrmals kurz vor dem Aufstieg in die Bundesliga. Zudem wurde er mehrfach Saarlandmeister und hatte auch bei Turnieren schon mal Profis aus der Top 200 der Weltrangliste geschlagen. Ein Sprung ins Profibusiness war ihm aber aus finanzieller Sicht nicht möglich. Mittlerweile kann er sich die Turnierteilnahmen in aller Welt leisten. Allein im Weltmeisterjahr investierte er rund 40.000 Euro aus eigener Tasche.

Ob es die späte Saarsport-Persönlichkeit irgendwann zurück ins Saarland zieht? „Vielleicht zur Rente“, mutmaßt Christian Greuter und schiebt nach: „Aber wer weiß schon, was bis dahin noch alles kommt?!“ ●



Foto: spektrum



# Ohlmann führt nun den SFV

Der neue Chef des mit rund 100.000 Mitgliedern größten Sportfachverbandes im Landessportverband für das Saarland (LSVS) heißt Heribert Ohlmann. Der langjährige Schiedsrichter-Obmann wurde am 19. September in der Saarbrücker Saarlandhalle im Rahmen eines ordentlichen Verbandstags des Saarländischen Fußball-Verbands (SFV) gewählt.

*Text: Sebastian Zenner*

Nach dem Rücktritt von Franz Josef Schumann im März 2019 war die Position des Präsidenten vakant. Der Verband wurde von den Vizepräsidenten Adrian Zöhler und Bernhard Bauer geführt. Der 67-jährige pensionierte Oberstudiendirektor Ohlmann, der nach dem Rückzug von Adrian Zöhler an der Spitze der sogenannten „Mannschaft 2020“ antrat, setzte sich in der entscheidenden Stichwahl mit 259 zu 186 Stimmen gegen Dr. Thorsten Klein von der Initiative „VereineVor“ durch. Im ersten Wahlgang erhielt Ohlmann mit 218 weniger als die Hälfte aller Stimmen. Klein erreichte 161 Stimmen und der Fußball-Lehrer Udo Hölzer 69.

Der neue SFV-Präsident bedankte sich bei allen Vereinen für das in ihn und sein Team gesetzte Vertrauen und kündigte an: „Wir wollen in den nächsten Tagen und Wochen die vor uns liegenden Herausforderungen gemeinsam angehen. Ich lade alle, die sich einbringen möchten, herzlich zur Mitarbeit ein.“ Im SaarSport-Interview auf Seite 46 stellt Ohlmann seine Pläne genauer vor. Ihm zur Seite stehen fortan die Vizepräsi-



Udo Hölzer und Thorsten Klein unterlagen Herbert Ohlmann bei der Wahl zum SFV-Präsidenten.

denten Lars Diedrich und David Lindemann, Schatzmeister Uli Kiefer, Joachim Schmieden, der erneut als Verbandsjustiziar gewählt wurde, Josef Kreis als Verbands-spielausschuss, Verbandsjugendleiter Rainer Lauffer sowie Michael Scholl als Pressesprecher. Nicole Recktenwald ist weiterhin die Vorsitzende des Verbandsausschusses für Frauen- und Mädchenfußball und Dr. Volkmar Fischer wurde vom Verbandstag als Verbands-schiedsrichterobmann bestätigt. Mit großer Mehrheit wählten die Vereinsvertreter Franz-Josef Schumann zum Ehrenpräsidenten. Adrian Zöhler, Bernhard Bauer, Karl-Heinz Hilpert, Adalbert Strauß, Rainer Bommer und Harald Klyk wurden zu Ehrenmitglieder ernannt. Im weiteren Verlauf des Verbandstages wurden die Satzung und die Ordnungen des SFV angepasst und mit sehr großer Mehrheit festgelegt, dass unter der Schröder-Liga Saar keine weitere Spielklasse eingeführt wird. Die bisherige Ligenstruktur bleibt bestehen, allerdings wird ab den Landesligen die Zuständigkeit über die

Zusammensetzung und Aufteilung der Mannschaften an die jeweiligen Kreise delegiert.

Von vielen mit Spannung erwartet wurden die Redebeiträge des scheidenden Vizepräsidenten Adrian Zöhler, der bis zu den Neuwahlen durch den Verbandstag führte. Er hatte Ende August 2020 seinen sofortigen Rücktritt als LSVS-Präsident und LSVS-Aufsichtsratsmitglied erklärt. „In Medienberichten wurde zwar vom vollkommenen Rücktritt meinerseits gesprochen und mal wieder das Szenario des führungslosen Verbandes skizziert“, sagte Zöhler schon in seiner Begrüßungsrede. „Ich habe in meiner Presseerklärung ausdrücklich betont, dass ich die Geschäfte beim Saarländischen Fußballverband bis zum heutigen Verbandstag weiterführen werde und lediglich in Zukunft nicht mehr als ehrenamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung stehe“, so Zöhler weiter: „Gemeinsam mit Bernhard Bauer und dem gesamten Vorstand führten wir den Verband bis zum heutigen Tag mit allergrößter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit – so, wie wir das in den letzten Jahren und vor allem während der Corona-Krise getan haben.“

Nachdem sich die Kontrahenten um die Verbandsspitze im Vorfeld des Verbandstags auch öffentlich überaus kritisch zu den Positionen der jeweils anderen äußerten, mahnten alle Redner des Tages die Geschlossenheit des Saarfußballs an – egal, wie die Wahlen ausgehen würden. So betonte der Gastgeber, Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt, auch mit Blick auf die jüngsten Baufortschritte im Ludwigsparkstadion: „Man kann nur Erfolg haben, wenn man miteinander arbeitet“ und ergänzte: „Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich nach Ihren wichtigen Richtungsentscheidungen für den saarländischen Fußball gemeinsam hinter das Ergebnis stellen und den Fußball, die Vereine und ein Stückweit auch das Land gemeinsam voranbringen.“ Schließlich brauche der Fußball die Politik und umgekehrt.

Bodo Wilhelmi legte in seinem Grußwort den Fokus auf das Thema Wertschätzung im Ehrenamt. Der geschäftsführende Vizepräsident des LSVS (zusammen mit Gottfried Hares) bedankte sich bei allen Anwesenden dafür, dass sie Verantwortung im Ehrenamt übernehmen: „Ich wünsche uns aber auch Momente der Reflektion.“ Gerade in Momenten unterschiedlicher



Der SFV-Verbandstag in der Saarlandhalle fand unter strengen Hygienebedingungen statt.



Dr. Rainer Koch verabschiedete Adrian Zöhler mit einem Trikot der Deutschen Fußball-Nationalmannschaft.

Positionen und des miteinander Ringens um die beste Lösung sollte man sich bewusst sein, „dass wir alle, also auch mein Gegenüber, ein Ehrenamt bekleiden. Deshalb sollten wir Vorbilder sein in der Art, wie wir miteinander umgehen. In diesem Sinne wünscht sich die Saarsport-Familie einen geeinten, einen starken Fußballverband.“

Der Vizepräsident des Deutschen Fußball-Bunds (DFB), Dr. Rainer Koch, nutzte die Gelegenheit, um in Finanzierungsfragen Stellung zu beziehen und stellte klar: „Ihr gehört nicht zu den armen Landesverbänden. Wenn ihr finanziell an der einen oder anderen Stelle im Verband schwierig aufgestellt seid, dann liegt das an eurer eigenen Struktur.“ Zuschüssen von Seiten des DFB in Richtung der Vereine erteilte er eine klare Absage: „Der DFB steht in keiner direkten Beziehung zu euch als Mitgliedsvereine im SFV und darf deshalb schon laut Satzung nicht direkte Zuweisungen an einzelne Vereine vornehmen.“ Stattdessen könne der DFB auf nationaler Ebene Themen setzen und gebündelte Interessenvertretung für Amateurevereine leisten – beispielsweise beim Thema des Austauschs umweltschädlichen Granulats in Kunstrasenplätzen. Abschließend wandte sich Dr. Rainer Koch noch dem scheidenden Vizepräsidenten Adrian Zöhler zu: „Lieber Adrian, ich finde es sehr schade, dass du aufhörst. Du warst ein ganz großartiger Mitstreiter im DFB, der die Interessen der saarländischen Vereine sehr kämpferisch vertreten und stets ihre Problemstellungen vorgetragen hat. Ich hoffe, dass du wieder zu Kräften kommst, und wünsche dir alles Gute.“

Bevor er sich abschließend bei den Vorstandsmitgliedern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle sowie weiteren Wegbegleitern und allen Vereinsvertretern bedankte, richtete Adrian Zöhler einige persönliche Anmerkungen an die Anwesenden: „Ich habe die Leistungsfähigkeit erreicht, die Belastbarkeit war zu hoch, ich bin über ihre Grenzen gegangen“, sagte er sichtlich ergriffen und ergänzte: „Ich habe mich lieber rechtzeitig selbst ausgewechselt, bevor mir der Herrgott die Rote Karte gezeigt hätte. Jederzeit habe ich gerne für den Fußball gearbeitet. 18 Jahre lang als Klassenleiter, Kreisvorsitzender und auch im Präsidium. Ab heute Nachmittag gilt meine volle Aufmerksamkeit meiner Gesundheit und meiner Familie. Ich werde dem Fußball erhalten bleiben, aber ich freue mich auch darauf, wesentlich mehr Freizeit genießen zu können.“ ●

# „Entscheidend sind Leistung und Verdienste“



Herbert Ohlmann wurde im Rahmen einer ordentlichen Mitgliederversammlung am 19. September zum Präsident des Saarländischen Fußballverbands (SFV) gewählt. Nach dem Rücktritt von Franz Josef Schumann im März 2019 war die Position des Präsidenten vakant, der Verband wurde seither von den Vizepräsidenten Adrian Zöhler und Bernhard Bauer geführt. Nachdem Zöhler überraschend seinen Rückzug als Präsidentschaftskandidat erklärt hatte, rückte der 67-jährige pensionierte Oberstudiendirektor und langjährige Schiedsrichter-Obmann Ohlmann kurzfristig an die Spitze von Zöhlers „Mannschaft 2020“. Mit SaarSport-Mitarbeiter Sebastian Zenner spricht Heribert Ohlmann unter anderem über seine Agenda und seine Vorgänger an der Spitze des größten Fachverbandes im Landessportverband für das Saarland (LSVS).

*Interview: Sebastian Zenner*

**Herr Ohlmann, zunächst darf ich Ihnen zur Wahl zum SFV-Präsident gratulieren. Wie blicken Sie auf den SFV-Verbandstag zurück?**

**Heribert Ohlmann:** Ich habe ihn als sehr sachlichen Verbandstag erlebt, der letztlich sehr harmonisch und sehr ergiebig abgelaufen ist.

**Im Vorfeld drehte sich monatelang alles um die Neuwahl des Präsidiums, zu dem erstmals drei komplette Mannschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten angetreten waren. Vieles wurde öffentlich angestoßen und diskutiert – dabei ging es nicht immer so harmonisch zu.**

**Ohlmann:** Nachdem ich nominiert wurde und mich bereit-erklärt hatte, für das Präsidentenamt zu kandidieren, habe ich den Kontakt zu beiden Lagern gesucht. Ich kenne

sowohl Dr. Thorsten Klein als auch Udo Hölzer schon seit Jahren. Dabei war mir wichtig, dass die unterschiedlichen Positionen beim Verbandstag den Vereinen sachlich nebeneinander zur Wahl gestellt wurden, aber keine Grabenkämpfe entstehen. Ich war sehr angetan davon, dass das alles auch so umgesetzt wurde, wie wir es vorher besprochen hatten.

**Auffällig häufig wurde – übrigens auch in den Grußworten – an die Vereinsvertreter\*innen appelliert, die Einigkeit zu wahren, egal wie das Ergebnis sich darstellte. Schon im Vorfeld gab es deutliche Signale der Kooperation statt Konfrontation. Gibt es schon konkrete Pläne für eine Zusammenarbeit? Letztlich gewählt wurde ja nur Ihre „Mannschaft 2020“.**

**Ohlmann:** Wir sind aktuell dabei, die Gremien zusammenzustellen und sind daher bereits auf einzelne Personen der anderen Teams zugegangen. Den einen oder die andere, die uns unterstützen können, wird es geben. Es haben auch schon welche zugesagt, andere können sich eine Zusammenarbeit nicht vorstellen. Wir haben das also nicht nur so gesagt, wir tun es auch. Manch andere Verbände sind neidisch, weil sich bei uns drei solch stark besetzte Kompetenzteams um die Verbandsführung beworben haben und mitarbeiten wollen. Deshalb wäre es ja fatal, gute Leute aus den anderen Teams nicht zu übernehmen.

**Nun hat sich eine Mehrheit der Vereine im ersten Wahlgang nicht für Sie bzw. Ihr Team entschieden, das ja mit einigen bewährten Kräften eher für moderate statt radikale Veränderungen stand. Sie bekamen 218 Stimmen, die anderen beiden Teams quasi als Opposition zusammen 230. Die Stichwahl gegen Dr. Thorsten Klein verlief mit 259 zu 186 Stimmen deutlicher. Welche Botschaft nehmen Sie aus dem ersten Wahlgang mit?**

**Ohlmann:** Es war bekannt, dass im Verband Unruhe herrschte. Die wurde dann in unterschiedlichen Positionen deutlich gemacht. Ich glaube nicht, dass die Einteilung der Gruppen in „radikale Veränderungen und moderate Veränderungen“ richtig ist. Es handelte sich stets um drei unterschiedliche Positionen, die mit den jeweiligen Präsidentschaftskandidaten in Verbindung gebracht wurden. Die Unterschiede wurden bei den Redebeiträgen deutlich. Was ich aus dem ersten Wahlgang mitnehme, ist, dass die jeweiligen Positionen noch relativ fest verankert waren. Man könnte es auch so interpretieren, dass eine klare Mehrheit für das Lager Zöhler/Ohlmann, wie ich es gerne nenne, schon gleich im ersten Wahlgang deutlich zu erkennen war. Entscheidend ist für mich das Endergebnis. Und das war bei der Stichwahl sehr deutlich und stellt für mich einen Vertrauensvorschuss dar. Die Leute waren offenbar davon überzeugt, dass hier eine Mannschaft zur Wahl stand, die aus jungen und älteren Mitgliedern besteht, von denen nur drei Personen dem vorigen Präsidium angehörten. Alle anderen sind wie David Lindemann, Michael Scholl, Uli Kiefer oder Rainer Lauffer ganz neu hinzugekommen oder in der Verbandsstruktur aufgestiegen wie beispielsweise Josef Kreis oder Lars Diedrich. Die Möglichkeit, sich vor der Wahl persönlich vorstellen zu können, und die Mischung aus Kompetenz und Erfahrung waren letztlich für das gute Ergebnis verantwortlich.

**Bei allen inhaltlichen Unterschieden waren sich alle Kandidaten in einem Punkt einig: Die Kommunikation des Verbandes muss besser werden. Was findet sich sonst noch auf Ihrer Agenda und was werden Sie als nächstes angehen?**

**Ohlmann:** Wir hatten bereits unsere konstituierende Sitzung und die ersten Arbeitsziele formuliert. Dabei spielte das Thema Kommunikation eine große Rolle. Und gerade bei unserer ersten Herausforderung werden wir dies auch in die Praxis umsetzen. Aktuell steht das Thema „Hallenmasters“ an. In einer Videokonferenz mit den Vereinen haben wir über den aktuellen Stand berichtet, mit den Vereinen das gemeinsame Vorgehen besprochen und wollen Ende Oktober mit den betroffenen Vereinen final entscheiden, ob das diesjährige Volksbankenmasters stattfindet oder nicht. Die Gespräche mit den höherklassig spielenden Vereinen haben wir z.T. schon geführt, um die Zusammenarbeit zu intensivieren. Geplant sind in diesem Jahr noch verschiedene Vereinsdialoge und Besuche vor Ort, um nachzufragen, „wo der Schuh drückt“. Ich sehe uns hier auf einem guten Weg, und die bisherige Resonanz ist äußerst positiv.

**Im Vorfeld Ihrer Wahl haben Sie in der Saarbrücker Zeitung das Gästehaus des SFV in Braunshausen, das ja jährlich beträchtliche Verluste einfährt, in Frage gestellt. Wann und wie werden Sie dieses Thema angehen?**

**Ohlmann:** Hier besteht ja eine Kooperation mit dem saarländischen Turnerbund, mit dem wir in Verhandlungen stehen. Wir müssen gemeinsam besprechen, wie wir uns hier künftig aufstellen und was es zu verbessern gilt. So, wie es jetzt läuft, kann es jedenfalls nicht weitergehen. Ein ständiges Verlustgeschäft ist sicher nicht zielführend. Wir müssen das gesamte Konzept „auf neue Füße stellen“. Das betrifft die vertragliche Grundlage, das Marketing und vieles mehr. Das sind Fragestellungen, die wir jetzt mit den Turnern bearbeiten müssen und das wird in den nächsten Wochen passieren.

**Ihre erste Aufgabe in der Rolle als neuer SFV-Präsident war die Fortführung des Verbandstages als Versammlungsleiter. Als solcher haben Sie auch die Wahl Ihres Vorgängers Franz Josef Schumann zum Ehrenpräsidenten vorgeschlagen. Das kam nicht bei jedem gut, weil Schumann im Zuge des Finanzskandals zu einer Geldstrafe verurteilt wurde. Trotzdem wurde er mit großer Mehrheit zum Ehrenpräsidenten gewählt. Wie bewerten Sie dies?**

**Ohlmann:** Franz Josef Schumann hat sich viele Verdienste um den saarländischen Fußball erworben. Sein Rücktritt hatte nichts mit dem Fußballverband zu tun, sondern mit dem „LSVS-Skandal“. Er wollte den Saarländischen Fußballverband vor negativen Schlagzeilen schützen. Das sollte bei der ganzen Diskussion nicht unberücksichtigt bleiben. Und ich glaube, die große Mehrheit der Vereine hat dies auch durch die Abstimmung bestätigt. Im Kontext des LSVS-Skandals stellen sich viele Fragen, die etwas mit dem Ehrenamt zu tun haben. Wie viel Geld für Gutachten musste bezahlt werden, um die Dinge im LSVS aufzuklären? Kann man sich als Ehrenamtler auf Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und ihre Testate verlassen? Ist der Ehrenamtler am Schluss der Dumme? Warum werden nur Ehrenamtler bestraft?

### Wäre es Ihrer Meinung nach nicht besser gewesen, mit der Ehrung bis zum nächsten Verbandstag zu warten?

**Ohlmann:** Der Zeitpunkt ist nicht entscheidend. Entscheidend sind Leistung und Verdienste. Nur, weil man glaubt, dass beim nächsten Verbandstag keiner mehr an das Kapitel LSVS denkt, soll man die Ehrung verschieben? Da bin ich lieber aufrichtig und akzeptiere seine Leistung für den Verband so, wie sie ist. Die ist heute so, wie sie in drei Jahren festgestellt werden könnte. An den Fakten wird sich bis dahin ja nichts ändern. Als ich die Frage nach der Ehrung stellte, kam von den Vereinsvertretern Applaus. Das Wahlergebnis hat ja auch gezeigt, dass eine große Mehrheit der Vereine das so sieht wie ich. Von daher würde ich es wieder so machen.

**Auch Adrian Zöhler hat sich im saarländischen Fußball und darüber hinaus auch als LSVS-Präsident verdient gemacht. Zusammen mit Bernhard Bauer, Karl-Heinz Hilpert, Adalbert Strauß, Rainer Bommer und Harald Klyk wurde er zum Ehrenmitglied ernannt.**

**Ohlmann:** Ich kann mich bei ihm nur bedanken. Ich kann mir nicht vorstellen, dass der LSVS ohne Adrian Zöhler dort stehen würde, wo er jetzt steht. Sein Engagement kann nicht hoch genug angesehen werden. Die neue Struktur des LSVS ist maßgeblich mit seinem Namen verbunden. Von daher konnte ich nicht wirklich nachvollziehen, dass bei der Wahl des neuen LSVS-Aufsichtsrats sich dies in der Anzahl der Stimmen nicht niedergeschlagen hat. Das Präsidium hat viel geleistet und Opfer gebracht. Dass das eine oder andere in der Kommunikation vielleicht nicht ganz glücklich gelaufen ist, ist das eine. Aber die Verdienste sind allen hoch anzurechnen. Wenn man sich ehrenamtlich so stark einsetzt und dann aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten muss, dann muss man nachdenklich werden. Ich hätte mir gewünscht, dass seine Leistung auch von anderer Seite, auch von politischer Seite deutlicher gewürdigt worden wäre. Ich kann Adrian jedenfalls nur loben, mich bei ihm bedanken und ihm für seine Zukunft alles Gute wünschen, vor allem Gesundheit.

**Vielen Dank für das Gespräch, Herr Ohlmann.**

Anzeige



Teil der

**VSE**

energis

## Wir sind stolz auf unsere saarländischen Vereine!

Ihr habt in den letzten Monaten mehr denn je bewiesen was Zusammenhalt bedeutet. Welches Projekt treibt ihr als erstes voran, wenn ihr endlich wieder Vollgas geben könnt?

**Jetzt bewerben und 300 Euro Förderung erhalten.**

Mehr unter:  
[energis.de/wattfuerdeinenverein](https://energis.de/wattfuerdeinenverein)

# Homburger Schwimmer sind stolz auf ihre ausgezeichnete Jugendarbeit



„Wir sind sehr stolz über diese Auszeichnung“, sagt Jennifer Bär vom Schwimmclub (SC) Homburg. Der Verein, dem aktuell rund 120 aktive Schwimmer und um die 40 Wettkampfkinder angehören, wurde unlängst bei der Preisverleihung zum Hermann-Neuberger-Preis an der Saarbrücker Sportschule mit einer Medaille sowie einem Preisgeld von 2.500 Euro bedacht.

Text: David Benedyczuk

**D**as bedeutet uns sehr viel. Es bedeutet für uns, dass wir uns auf dem richtigen Weg befinden“, unterstreicht Bär: „Wir haben in der jüngeren Vergangenheit vieles umorganisiert bzw. neu strukturiert. Das ist eine langjährige Arbeit gewesen. Nicht nur für den Vorstand, sondern auch für zahlreiche Mitglieder, die viel Spaß, Kraft und Energie investiert haben und dies weiterhin mit Enthusiasmus tun.“

Das Ergebnis der langjährigen Arbeit mit dem Aufbau des Trainerteams und der entsprechenden Konzeption sowie der Umsetzung im Jugendbereich kann sich laut Bär sehen lassen: „Wir haben aktuell eine großartige Jugendmannschaft“, sagt sie. Dazu gehören nicht weniger als neun Landeskader-Athleten der Jahrgänge 2007 bis 2011, die zusätzlich am Olympiastützpunkt in Saarbrücken trainieren. Zwei weitere Jungschwimmer gehören dem Vorkader an. „Wir können als einziges Team vorweisen, dass alle unsere Kaderkinder aus dem eigenen Verein stammen und ihr Können bei uns von der Pike auf gelernt haben“, betont Bär mit Stolz.

Damit der SC auch in Zukunft viele weitere Talente bestmöglich ausbilden kann, braucht es entsprechend qualifizierte Trainer. In diesem Punkt sind sie beim SC Homburg froh, dass viele der ehemaligen Topathleten des Vereins nun eine Trainerausbildung anstreben, um ihr Wissen und ihre Erfahrung an die jüngeren Clubkameraden weiterzugeben. Deshalb wird der Schwimmclub das Geld aus dem Hermann-Neuberger-Preis auch entsprechend einsetzen: „Wir möchten weiterhin in unsere Jugend investieren und damit die Ausbildung unserer neuen Jungtrainer fördern und unterstützen“, erklärt Bär.

Eine qualifizierte Nachwuchsarbeit ist



aber längst nicht das einzige Angebot, das der SC für seine Mitglieder bereithält: Neben dem Wettkampf- wird auch der Breitensport gleichermaßen gefördert. „Zudem wächst unsere Sparte Triathlon stetig an, auch im Jugendbereich. Für unsere älteren Mitglieder bieten wir Gesundheitssport in Form von Wassergymnastik. Und als Ausgleich zum Schwimmen wird für alle aktiven Mitglieder zusätzlich noch

Yoga angeboten“, erläutert Bär. Eben „ein Rundum-Wohlfühlpaket für jedes Alter und Können, was den Wassersport in Homburg angeht“.

Für die Umsetzung sorgt beim SC ein funktionierendes Trainerteam, das durch Anke Bauermeister geleitet wird. „Zusammen mit ihrer Sportschule Sport Total bildet sie den Grundstein. Viele unserer ehemaligen Kaderathleten wie Martin Mönch oder Jana Glas sind trotz beruflicher und schulischer Verpflichtungen weiter mit Begeisterung bei uns als Trainer tätig. Wir sind somit sehr gut für die kommenden Jahre aufgestellt“, blickt Bär trotz der aktuellen Corona-Einschränkungen optimistisch nach vorne. Sie hofft darauf, „dass wir gegen Ende des Jahres mit neuen Hygieneregeln wieder die ersten kleineren Veranstaltungen anbieten können“. Und dann werden sie beim SC Homburg wieder stolz sein auf die ausgezeichneten Leistungen ihrer Athleten. ●

---

„Wir können als einziges Team vorweisen, dass alle unsere Kaderkinder aus dem eigenen Verein stammen!“

---



Die A-Junioren der SVE sind amtierende Saarlandpokalsieger.

# Die Früchte der Arbeit werden immer größer

Im Oktober 2015 feierte die Sportvereinigung Elversberg ihren bislang größten Erfolg der Vereinsgeschichte im Nachwuchsbereich. Vom Deutschen Fußball-Bund gab es damals die Anerkennung für das Nachwuchsleistungszentrum (NLZ). Zwar hatte die SVE bis vor fünf Jahren auch schon eine gute Jugendarbeit, doch durch das NLZ wurde das Ganze auf ein komplett neues Niveau gehoben. „Eines der großen Ziele eines Fußballvereins sollte die Ausbildung von Nachwuchsspielern sein. Und mit dem NLZ spielen wir in diesem Bereich auf der höchsten Ebene“, sagt Jens Kiefer, seit 2018 Leiter des NLZ der SVE.

*Text: Heiko Lehmann*

**K**napp 200 Spieler kicken bei den Elversbergern im Jugendbereich von der F- bis zur A-Jugend. Neben Jens Kiefer zählen Thomas Immand (Organisatorischer NLZ-Leiter), Jürgen Schuh (Jugendleiter) und Daniel Kiefer (Kordinator Grundlagen-Aufbaubereich) zu den Hauptverantwortlichen des NLZ. Hinzu kommen 22 Trainer, drei Physiotherapeuten, Videoanalysten und weitere Mitarbeiter. Die SVE hat sogar Fahrer, die Spieler aus dem ganzen Saarland und darüber hinaus zu Hause abholen und zu den Trainings fahren. „Wir haben auch Spieler aus Wittlich, Trier oder Birkenfeld, die wir bei uns ausbilden“, sagt Jens Kiefer. Der 45-jährige Fußballlehrer legt großen Wert auf die Ausbildung der jungen Spieler und hat die Ziele klar definiert. „Wir wollen in jedem Jahr einen Nachwuchsspieler für die erste Mannschaft herausbringen und

mit unserer U21 ohne Probleme den Klassenerhalt in der Oberliga schaffen“, so Kiefer.

Nach den ersten Aufbaujahren schafft es die SVE bereits, die Ziele zu erreichen. Zwar zählen die SVE-Nachwuchsspieler noch nicht direkt zu den Leistungsträgern der ersten Mannschaft, aber immerhin haben es schon mehrere in den Kader geschafft. Die U21 spielt mit den Eigengewächsen in der Oberliga seit zwei Jahren eine sehr gute Rolle.

Aber das Erreichen der Ziele kostet Kraft und einen enormen Aufwand. Jeden Tag herrscht von morgens bis abends Betrieb im NLZ. Die SVE kooperiert mit gleich fünf Schulen im Saarland, in denen die Kinder und Jugendlichen auch morgens trainieren können. Alessandro Marino kommt aus Birkenfeld und fährt vier Mal pro Woche zum Training der U19 nach Elversberg und wieder

zurück. Ein Weg dauert etwa 50 Minuten. „Ja, das ist eine lange Fahrt, doch ich möchte die beste fußballerische Ausbildung, die ich kriegen kann. Wir verbessern uns ständig und arbeiten auf einem hohen Niveau“, sagt Alessandro Marino. Anfang Oktober hat die U19 der SVE im DFB-Pokal gegen den Bundesligisten RB Leipzig zwar mit 0:4 verloren, doch die SVE-Spieler waren danach keineswegs enttäuscht. „Wir konnten in der zweiten Halbzeit sehr gut dagegen zusammenhalten. Es hat Spaß gemacht, gegen so einen Gegner zu spielen und wir haben gemerkt, dass bis dorthin gar nicht mehr so viel fehlt“, so der 18-Jährige weiter.

Die richtig starken Spieler aus dem SVE-NLZ stehen längst auf der Liste der Bundesligavereine. Auch die Nachwuchsspieler der SVE werden von den Scouts der Bundesligisten genau unter die Lupe genommen. Nicht selten kommt es vor, dass die jungen Spieler der SVE Angebote von ganz oben bekommen. „Wir haben in den vergangenen zwei Jahren sieben Spieler aus dem U15- bis U19-Bereich an Bundesligisten verloren. Ich sehe das als Auszeichnung für unsere Arbeit an. Durch die NLZ-Anerkennung des DFB ist gewährleistet, dass wir für alle Spieler, die uns zu den Topclubs verlassen, auch entlohnt werden. Somit haben wir auch finanziell etwas von den Transfers“, erklärt Jens Kiefer.

Das wohl größte Talent, das bislang das SVE-NLZ durchlief, ist Torhüter Stefan Drljaca. Der 21-Jährige spielte von der U15 bis zur U17 bei der SVE, wechselte danach in die U19 der TSG Hoffenheim und ist nun im Kader von Bundesligist Borussia Dortmund. Im Supercup gegen den FC Bayern München und im letzten Heimspiel der Dortmunder gegen den SC Freiburg war Stefan Drljaca hinter Marwin Hitz die Nummer zwei. „Es ist ein



SVE-Spieler Alessandro Marino im DFB-Pokalspiel gegen RB Leipzig.

absolut tolles Gefühl, ein Teil von so einer großen Mannschaft zu sein mit all ihren Weltstars. Ich bin froh darüber, dass ich in meiner Jugendzeit beim FC Homburg und bei der SV Elversberg so gute Trainer hatte“, sagt Stefan Drljaca. Das NLZ der SV Elversberg trägt bereits nach fünf Jahren schon die ersten Früchte und die scheinen in den kommenden Jahren immer größer zu werden. ●

Fotos: Heiko Lehmann

Das Team des Nachwuchsleistungszentrums: Daniel Kiefer, Jens Kiefer, Thomas Immand und Jürgen Schuh.

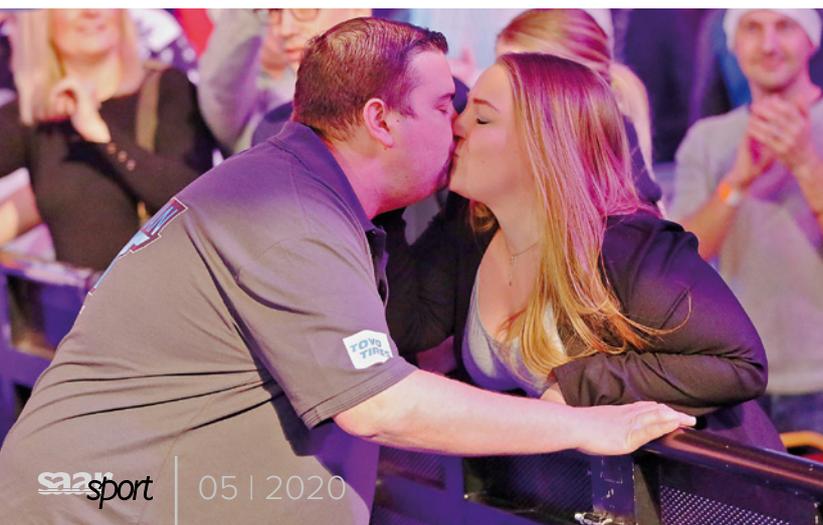




# Auf der Karriereleiter stetig nach oben

In so gut wie allen Sportarten gibt es Talente, über die die Kenner der Szene sagen, dass sie das Zeug zum großen Durchbruch haben. Doch nur die Wenigsten greifen wirklich an und versuchen das Maximum herauszuholen. Bei dem Saarweller Gabriel Clemens war das nicht viel anders.

*Text: Heiko Lehmann*



**D**ie saarländische Darts-Szene wusste, was die Stunde geschlagen hatte, wenn der heute 37-Jährige irgendwo bei einem Turnier im Saarland an den Start ging. In den meisten Fällen gewann „Gaga“ die Turniere, an denen er teilnahm. „Ich hatte meinen Beruf und Darts war ein tolles Hobby mit meinen Freunden. Das reichte mir und mehr wollte ich gar nicht“, sagt der gelernte Industriemechaniker, der bis vor zwei Jahren noch beim Entsorgungsverband Saar in Völklingen gearbeitet hat.

Zu Beginn des Jahres 2018 meldete sich der gebürtige Honzrather bei der sogenannten Qualifying School an. Darunter versteht man ein Turnierwochenende mit vier Qualifikationsturnieren für die Darts-Profifour in England. Hunderte Spieler aus ganz



Europa spielen in jedem Jahr bei dieser Qualifikation mit und versuchen sich einen von nur 16 Plätzen für die Profitour zu sichern. „Ich wollte einfach mal sehen, ob ich da mithalten kann“, blickt Gabriel Clemens auf die Qualifikation 2018 zurück. Er gewann damals eins der vier Turniere und sicherte sich die Profitourkarte. Für die weltweite Darts-Szene war es überraschend, denn diesen neuen Spieler aus Deutschland kannte niemand. Für die saarländischen Darts-Größen war die Qualifikation von Clemens keine Überraschung. Sie wussten, wie stark Gaga spielen kann.

Ab dem Frühjahr 2018 wurde plötzlich alles anders. Anstatt im Saarland bei Kneipenturnieren an den Start zu gehen, flog Clemens alle zwei Wochen nach England und spielte gegen die Besten der Welt. „Das war am Anfang schon alles sehr spannend und aufregend. Aber wenn ich ehrlich bin, ging es ja trotzdem nur um Darts. Die Anreise war nur etwas weiter und die Gegner etwas stärker“, sagt Gaga in seiner typisch gelassenen Art.

Seine innere Ruhe ist neben einem sehr flüssigen Wurfstil sein zweites großes Talent. Viele Stars der Darts-Welt lobten den Saarweller für sein Auftreten und seinen Wurf. Auch die Erfolge ließen nicht lange auf sich warten. Bei den Turnieren der Profiligen belegte er mehrmals vordere Plätze und kletterte in der Weltrangliste Stück für Stück nach oben. Seine Freundin Lisa übernahm sein Management und namhafte saarländische Unternehmen starteten ein Sponsoring und unterstützen den Saarweller.

Ende des Jahres 2018 war klar, dass Gaga sich zum ersten Mal für die Weltmeisterschaft in London qualifiziert hatte. „Ich glaube, die WM ist das Größte für jeden Darts-Spieler. Da möchte

jeder mal hin. Das war schon ein gutes Gefühl, als ich die Qualifikation in der Tasche hatte.“ Zwar reichte es für Gaga, trotz starken Leistungen, nur bis zur zweiten Runde, aber damit wusste endlich auch die ganze Darts-Welt, was da in Deutschland für ein Spieler am Start ist. Im Jahr 2019 wurden es immer mehr Erfolge und auch immer mehr Reisen und Turniere. Gabriel Clemens ließ sich von seinem Beruf als Industriemechaniker freistellen und wurde Vollprofi. „Ich konnte mich ab diesem Zeitpunkt ganz auf das Training und die Turniere kümmern. Das war ein wichtiger Schritt. Ich habe aber immer noch die Option, zurück in meinen alten Beruf zu gehen. Das war auch eine schöne Zeit“, sagt der 37-Jährige. Er wurde immer stärker, schlug die Besten der Welt und qualifizierte sich im vergangenen Jahr erneut für die WM. Mit viel Pech schied er erneut in der zweiten Runde aus.

In der Karriereleiter ging es aber weiter kontinuierlich nach oben. Trotz des Coronavirus in diesem Jahr konnte sich Gaga erneut verbessern und qualifiziert sich mittlerweile auch regelmäßig für die Major-Turniere in England. In der Weltrangliste ist er bereits auf Platz 36 und damit hinter Max Hopp (Platz 28) der zweitbeste Deutsche. Beim World Grand Prix Anfang Oktober schlug er die Nummer sechs der Welt, Nathan Aspinall, schied aber danach im Achtelfinale gegen die Nummer 25 der Welt, Jeffrey De Zwaan aus Holland, aus. „Das Spiel war wirklich nicht gut von mir. Insgesamt war es aber wieder eine schöne Erfahrung bei einem großen Turnier“, so Gabriel Clemens. Die Qualifikation für seine dritte WM in Folge hat er schon so gut wie sicher in der Tasche. Und in London soll es dann Ende des Jahres zum ersten Mal weiter gehen als Runde zwei. ●

Fotos: Heiko Lehmann



# Saarlouis: Eine Basketball-Stadt

In der Kreisstadt Saarlouis gibt es drei erfolgreiche Frauenbasketball-Vereine: Der jüngste ist gerade einmal vier Jahre alt und heißt BC Saarlouis. Er wurde als neue Heimat von Bundesligist inexo Saarlouis Royals gegründet, der zuvor jahrzehntelang zum traditionsreichen TV Saarlouis gehörte.

Text: Sebastian Zenner



Lokald Derby und Testspiel zwischen den Basketballdamen der Diamonds (rot) und der Royals (schwarz).

Insbesondere unter Trainer René Spandau wurden hier große Erfolge gefeiert. Den Höhepunkt stellte das Jahr 2010 dar mit dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft, dem Pokalsieg und dem Einzug ins Europapokal-Halbfinale. Im gleichen Jahr jedoch spaltete sich die komplette Jugendabteilung wegen unterschiedlicher Auffassungen und damit einhergehender Machtspiele vom TV Saarlouis ab und schloss sich der DJK Saarlouis-Roden an. Bis heute trennt ein tiefer Graben beide Seiten, die sich um ein Haar sportlich auf Augenhöhe begegnet wären.

Dieter Kirsch, Abteilungsleiter bei der DJK Saarlouis-Roden, hatte die Royals in gleicher Funktion seit Ende der 1980er Jahre zusammen mit anderen erfolgreich aufgebaut und in die 1. Damen Basketball Bundesliga (DBBL) geführt. Zusammen mit insgesamt 120 Mitgliedern, darunter Vorstandskollegen, Trainerstab und alle Jugendmannschaften, kehrte er dem Verein den Rücken und gründete die Basketballabteilung der DJK Saarlouis-Roden. Nur die Profis verblieben beim TV.

„Aus unserem Umfeld kann heute niemand mehr nachvollziehen, was die Ursache des Zerwürfnisses war“, sagt Hermann Fassbinder, seit März 2020 2. Vorsitzender des BC Saarlouis. Zusammen mit dem 1. Vorsitzenden Paul Kast (seit Juni 2019) und Schatzmeister Thomas Mathieu (seit Dezember 2019) bildet er die neue Vereinsführung. Auf dem Spielfeld wären die Royals

eigentlich schon längst von ihrer Vergangenheit eingeholt worden. Nach dem sportlichen Abstieg in der vergangenen Spielzeit 2019/2020 wären sie in der 2. Bundesliga auf die Saarlouis Diamonds getroffen. Das Frauenteam der DJK, das sich inzwischen mit den BBF Dillingen zur SG Saarlouis/Dillingen zusammengeschlossen hat, startete vor fünf Jahren in der untersten Spielklasse. Die Corona-Pandemie und der damit einhergehende Saisonabbruch vor dem letzten Spieltag verhinderten jedoch den Abstieg der Royals. Schon 2019 hielt der frühere Deutsche Meister nur durch den Rückzug von Eintracht Braunschweig die Klasse.

Bis vor ein paar Jahren war die M.U.T. Sportmarketing GmbH Trägerin der Bundesligalizenz. Um die Lizenz nach deren Ausstieg zu übernehmen, wurde zur Saison 2016/2017 der BC Saarlouis gegründet. Der tat sich bisher schwer. Zwar sind die Royals nun nicht mehr von einem Haupt-Geldgeber abhängig, sondern finanzieren sich durch einen Pool mit vielen Sponsoren. Doch sportlich liefen die vergangenen Spielzeiten katastrophal und das einzig Konstante war nur die Fluktuation in der Führungsriege. „Wir haben zwei, drei Jahre gebraucht, um die unglücklichen Aktionen davor wieder in Reihe zu bringen“, gibt Thomas Mathieu zu und meint: „Wir können jetzt erstmals sagen, dass wir ohne Altlasten und mit Demut in die neue Saison gehen.“ Das Saisonziel ist der Klassenverbleib. Zur Abwechslung gerne wieder aus eigener Kraft.

Um den sportlichen Bereich kümmert sich Cheftrainer Marc Hahnemann, der auch Co-Trainer der Damen-Nationalmannschaft ist. Er könnte aufgrund seiner Sonderstellung als Brückenbauer über den an manchen Stellen noch tiefen Graben zwischen Teilen der Royals und der DJK Saarlouis-Roden sein. Hahnemann ist 29 Jahre alt, wuchs im Raum Oldenburg auf und wurde bei der DJK in Roden ausgebildet. Sein Blick auf die Gemengelage kommt bei Kenntnis der Innenansichten von außen. Mit seinem Kumpel Rouven Behnke, Trainer der Diamonds, tauscht er regelmäßig Ideen und vereinzelt Spielerinnen aus – beispielsweise Talent Romy Brück, die am Einzeltraining der Royals teilnehmen darf. „Wir sind ein Profiverein mit festangestellten Leuten und vielen Hallenzeiten, die DJK macht in der Jugendarbeit einen überragenden Job und hat großartige Talente“, weiß Hahnemann und stellt fest: „Es macht einfach für beide Seiten Sinn, diese Ressourcen zu nutzen. Wir haben ja alle das gleiche Ziel: den Basketball voranbringen.“ Auch Dieter Kirsch von der DJK Saarlouis-Roden ist davon überzeugt, dass am Basketballstandort Saarlouis viel Potenzial schlummert: „Eine punktuelle Zusammenarbeit halte ich für sinnvoll. Allerdings bedarf es viel Aufbauarbeit, um in den letzten Jahren zerstörtes Vertrauen wiederaufzubauen.“ ●

# Boris Röder übernimmt Verantwortung bei den Canes

Die Saarland Hurricanes haben einen neuen Präsidenten: Boris Röder wurde im August dieses Jahres im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Text: Sebastian Zenner

Zuvor war die wichtigste Position im Vorstand des Football-Zweitligisten nach dem überraschenden Rücktritt von Markus Mayer eigentlich vakant. Sven Neumann wurde im April vom Vize- zum Vorsitzenden des Vorstandes bestimmt. Mit dem neuen Kassenwart Hans Henrich wurde neben Röder ein weiteres Mitglied des Aufsichtsrates von der Mitgliederversammlung in den Canes-Vorstand gewählt. Unterstützt werden die beiden durch die bereits in einer früheren Mitgliederversammlung gewählten Vizepräsidenten Sven Neumann und Uwe Gau. Zudem berief Röder Dr. Paul Motzki für den Bereich Sport und Kerstin Heisel als Schriftführerin in den Vorstand ein.

„Man kann nicht immer nur mahrend die Hand heben und wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen, sich in sein Schneckenhaus zurückziehen. Deshalb habe ich mich dazu entschieden, das zu machen“, erklärt Boris Röder und ergänzt: „In den letzten Jahren sind viele Dinge liegengeblieben und ich möchte den Verein in dieses Fahrwasser vor ein paar Jahren zurückbringen, als wir in der 1. Bundesliga gespielt haben und auf einem guten Weg nach oben waren.“ Der im saarländischen Sport bestens vernetzte Leiter der Unter-

nehmenskommunikation der Ursapharm Arzneimittel GmbH fügt hinzu: „Ich bin angetreten, um die Potenziale des Vereins mit allen gemeinsam auszuschöpfen. Dabei gilt mehr denn je die Maxime, dass wir eigene Talente fördern und sowohl im Nachwuchsbereich als auch bei den Aktiven größten Wert auf die Ausbildung legen wollen.“ Deshalb warb der neu gewählte Präsident bei den Mitgliedern auch für den Neubau eines Nachwuchsleistungszentrums am Trainingsgelände der Saarland Hurricanes auf dem Saarbrücker Matzenberg. Das neue Funktionsgebäude soll Platz für vier footballgerechte Umkleiden, einen Schulungsraum, diverse Räume inklusive Krafraum, Schiedsrichterumkleiden und einen Aufenthaltsraum bieten.

„Wir haben vor neun Jahren unseren Kunstrasenplatz gebaut. Seitdem hat sich die Mitgliederzahl von 250 auf 600 Mitglieder mehr als verdoppelt“, betont Boris Röder, der mit Kassenwart Hans Henrich nach Vereinsangaben einen „wenn nicht sogar den Gründungsvater der Hurricanes“ an seiner Seite hat. Henrich hatte sich schon in den Monaten vor seiner Wahl und insbesondere nach ungeplanten Abgängen im Vorstand bereits intensiv eingebracht. Mit der Zustimmung zum Neubau untermauerten die Mitglieder ihr Vertrauen in das Team um Röder und Henrich. „Ich bin froh, dass die Mitglieder unserem Vorschlag gefolgt sind, in ein Nachwuchsleistungszentrum zu investieren“, sagt Röder und erinnert: „Der Neubau des Platzes war schon ein Quantensprung für den Verein. Dass jetzt endlich auch ein Vereinsgebäude folgt, das seinen Namen verdient hat, ist höchste Zeit.“

Auch sportlich soll es wieder vorwärts gehen. Oder besser: aufwärts. Eigentlich wollten die „Canes“ in der diesjährigen Saison an der Tabellenspitze angreifen und den Aufstieg in die 1. Bundesliga forcieren. Die Corona-Pandemie setzte diesem Unterfangen ein jähes Ende. Vorerst. Wann es wieder einen geregelten Spielbetrieb geben wird, ist derzeit noch unklar. Auch, wo die Heimspiele künftig stattfinden werden, ist noch nicht final geklärt. „Unser Ziel ist, in das Saarbrücker Ludwigsparkstadion zurückzukehren. Hierzu stehen wir bereits in Kontakt mit der Landeshauptstadt und ich bin relativ zuversichtlich, dass man sich einigen wird“, sagt Boris Röder. Ein im September geplantes Spiel gegen die Straubing Spiders musste kurzfristig abgesagt werden. Über aktuelle Entwicklungen berichtet der Verein auf seiner Internetseite [www.saarland-hurricanes.com](http://www.saarland-hurricanes.com).

Ebenfalls der Corona-Pandemie zum Opfer fiel Trainer Thomas Elliott. Verein und Cheftrainer trennten sich aus privaten und auch finanziellen Gründen. Der Neue ist ein Altbekannter: Paul Zahlen. Der gebürtige Luxemburger war zwischen 2014 und 2016 als Spieler für die Canes aktiv. „Er kommt aus dem Verein, ist ein kluges Köpfchen mit guten Ideen und hat sein Herz am richtigen Fleck. Er hat unser vollstes Vertrauen“, sagt Vizepräsident Sven Neumann über den 32 Jahre jungen B-Lizenz-Inhaber. ●

Boris Röder, hier vorbildlich mit Mund-Nasen-Maske bei der Triathlon-DM, ist der neue starke Mann bei den Canes.



# Die proWIN Volleys Holz überraschen positiv

Henner Brockmeier und die proWIN Volleys TV Holz haben sich gesucht und gefunden. Seit der Fast-53-Jährige das Traineramt beim Süd-Zweitligisten im August übernommen hat, hat die erste Mannschaft vor allem eins: positiv überrascht.

Text: proWIN Volleys Holz



jetzt, so scheint es, hat es der neue Mann an der Seitenlinie geschafft, binnen zwei Monaten aus einer jungen und unerfahrenen Mannschaft einen ernsthaften Konkurrenten in Liga zwei zu formen – und die Entwicklung hat gerade erst begonnen. Fundament seines überzeugenden Einstiegs sind Umgang mit der Mannschaft und Trainingsphilosophie. Da der Wahl-Kurpfälzer, der in der Nähe von Heidelberg eine Heimat gefunden hat, von sich selbst aber behauptet, er sei niemand, der sich gerne in den Vordergrund drängt, sollen die über ihn urteilen, die wöchentlich vier- bis fünfmal mit ihm zusammenarbeiten und betreut werden.

„Henner ist ein sehr sympathischer Charakter, der in so ziemlich jeder Situation einen witzigen Spruch auf Lager hat. Er betont immer, dass das auf seine nordrhein-westfälische Heimat zurückzuführen ist und ich schätze, das kann ich bestätigen“, sagt Sabine Weiß mit einem Lachen. Sie ist Diagonalspielerin bei den Volleys. Ihre Mannschaftskollegin Mira Weber (Mittelblock) fügt hinzu: „Er interessiert sich sehr für uns, nicht nur für uns als Spieler, sondern auch dafür, was wir privat machen, was uns interessiert oder wie es uns geht. Er sorgt sich auch sehr, wenn er merkt, dass etwas nicht stimmt. Ihm ist wichtig, dass es uns gut geht.“ Katharina von Oetinger (Mittelblock) ergänzt abschließend scherzhaft: „Er bringt immer gute Stimmung mit in die Halle und füllt auch gerne mal unsere fehlenden Positionen auf dem Spielfeld aus.“

Zusammengefasst: ein „geplanter Glücksgriff“ für die Bedürfnisse der Mannschaft und des Vereins. Dass der TV Holz und Brockmeier überhaupt zusammen fanden, wirkte bei einem Blick auf die frühen Tage der Vita des 52-Jährigen eher wie eine Überraschung. Gebürtig stammt Brockmeier nämlich aus Bad Oeynhausen in Westfalen. Außerdem hatte er so gar nichts mit dem Volleyball zu tun, sondern ruderte leistungsorientiert. Erst mit ca. 18 Jahren wechselte er in den Mannschaftssport. Weil er etwas tun wollte, „was mit Menschen zu tun hat. Volleyball war das, was ich am besten konnte“, erzählt er. Als Späteinsteiger schaffte er es beim SSC Dodesheide immerhin bis in die 2. Bundesliga. Nachdem er seine aktive Karriere beendete und eine sportliche Pause einlegte, kehrte er einige Jahre später in anderer Funktion zum Volleyball zurück. Stationen waren unter anderem der SV Sinsheim (Teammanager) oder Trainerstellen bei der TG Rüsselsheim und dem VfB Mosbach-Waldstadt. Zuletzt war er beim Bundesliga-Club TV Bühl als hauptamtlicher Jugendtrainer angestellt.

Im Sommer kam nach einer vereinsseitigen Ausschreibung über Geschäftsführer Philipp Grau der Kontakt zum TV Holz zu-

**L**ange ließ sich der TV Holz Zeit, einen Nachfolger von Trainer Patrick Fielker vorzustellen, der seinen Arbeitgeber der letzten vier Jahre in Richtung des Erstligisten USC Münster verließ. Mitte August war es dann so weit: Henner Brockmeier übernahm beim TV Holz. Schon

stande. Nachdem die Pandemie-bedingten Unsicherheiten, wie beispielsweise der Termin des Saisonstarts, ausgeräumt waren, machten beide Seiten die Zusammenarbeit perfekt. Seit August pendelt der Übungsleiter regelmäßig ins Saarland. „Das geht zu Lasten des sozialen Lebens außerhalb des Volleyballs, wo man nicht immer da ist. Weil man irgendwo in Deutschland unterwegs ist. Wobei ich den Luxus habe, dass meine Frau mir erlaubt hat, das zu tun“, scherzt Brockmeier.

Bei seinem neuen Verein kam ihm die Erfahrung aus der Arbeit mit Damen- und Herrenmannschaften in den unterschiedlichsten Leistungsklassen zugute. „Männer lösen Probleme häufig eher mit ‚Gewalt‘, Frauen versuchen, mit Köpfchen zu arbeiten. Sie sind kommunikativer. Man muss sie mehr im Kopf mitnehmen.“ Für den Trainer heißt das: Er möchte seinen Spielerinnen eine längere Leine lassen, größeren Wert auf ihre individuellen Entscheidungen legen. Ein starres Konzept gebe es in dem Sinn nicht. Gepaart mit einem persönlichen Umgang mit den Spielerinnen scheint das Erfolgsrezept der Zusammenarbeit perfekt zu sein.

„Er bringt andere Ansätze in unser Training, als wir es bisher gewohnt sind. Er sieht jeden sehr individuell in seinen Stärken und Schwächen, arbeitet gezielt daran und die Zusammenführung im Team ist dann im Endeffekt die Kür“, verrät Katharina von Oetinger. „Seine Ansätze sind oft auch sehr spielerisch, wo man im ersten Moment noch nicht an einen Trainingseffekt denkt und im Endeffekt auf einmal erstaunt ist, wie sich das auswirkt.“

Bisher hat sich dieser Ansatz jedenfalls als der richtige herauskristallisiert. In den zwei Saisonspielen gegen den VC Wiesbaden 2 (3:0) und Aufsteiger TV Altdorf (3:1) überzeugte der TV Holz mit deutlichen Siegen – die ob des großen Umbruchs bei den Volleys wohl kaum jemand erwartet hätte. Zugegeben, das Auftaktprogramm war nicht das schwerste, die Schwergewichte der Liga kommen noch. Dass die Volleys sich aber in so kurzer Zeit derart stimmig zusammenfinden würden, bleibt eine Überraschung, die sich auch in der Tabelle niederschlägt. Holz ist guter Fünfter und neben dem TV Dingolfing die einzige Mannschaft, die alle möglichen Punkte auch tatsächlich eingeheimst hat.

„Bisher hatten wir noch keinen großen Einbruch in unserer Leistung, was zum einen auf das große Vertrauen von Henner in uns zurückzuführen ist, als auch auf die gute Stimmung innerhalb der Mannschaft“, bestätigt Sabine Weiß. Sie ist überzeugt: „Wir sind zwar eine recht junge Mannschaft, aber das hat uns bisher nicht geschadet und die Stimmung ist wirklich sehr gut. Man hat definitiv das Gefühl, sich aufeinander verlassen zu können. Ich denke, wir können noch einiges erreichen.“ ●



Fotos: photoWIN Volleys Holz



# Czerwenka-Nagel mit dem nächsten Rekord-Hagel

Es ist eine faszinierende und einmalige Geschichte. Einmalig allein schon deshalb, weil Leichtathletin Melitta Czerwenka-Nagel aktuelle Weltrekordlerin ist – und zwar nicht nur einfache. Seit Kurzem ist die Wahl-Saarbrückerin sage und schreibe neunfache Weltrekordträgerin über verschiedene Laufdistanzen – und das im zarten Alter von 90 Jahren.

Text: David Benedyczuk

**N**achdem sie erst Mitte September in Fraulautern die vorherige Weltbestmarke über 400 Meter in 2:16,19 Minuten um stolze 28 Sekunden verbessert hatte, war Czerwenka-Nagel nur zwei Wochen nach ihrem achten Weltrekord aufs Neue zur Stelle: Im hessischen Pfungstadt lief sie Ende September die 800 Meter in 5:01,35 Minuten – und pulverisierte in der Altersklasse W90 geradezu die vorherige Bestzeit. Czerwenka-Nagel war 43 Sekunden schneller unterwegs als ihre Vorgängerin. „Die Bedingungen vor Ort waren gut. Bei wunderbar ausgehendem Mond herrschte dort eine schöne Atmosphäre. Allerdings musste ich leider etwas länger warten. Ich wollte unbedingt unter fünf Minuten laufen, aber das hat sich dann wohl doch nachteilig für mich ausgewirkt“, blickt

die Läuferin der LAG Saarbrücken auf einen weiteren von etlichen Rekordaufritten zurück.

Dass sie ihre anvisierte Zeit in Pfungstadt letztlich nicht erreicht hat, nimmt sie insgesamt aber sportlich: „Das ist für mich nur eine zusätzliche Motivation, es beim nächsten Mal besser zu machen“, sagt Czerwenka-Nagel augenzwinkernd. Ihr Geheimnis, wie sie selbst in ihrem Alter noch solche Topleistungen erbringt? „Ich esse jeden Tag einen Joghurt“, antwortet sie mit einem Lächeln auf den Lippen: „Aber nein, ich denke, es gehören mehrere Dinge dazu. Ich gehe etwa seit 13 Jahren einmal pro Woche zum Krafttraining an den Olympiastützpunkt. Es ist einfach so, dass ältere Menschen für ihre Muskulatur etwas tun müssen. Das beherzigen viele leider nicht. Außerdem ernähre

ich mich gesund und vor allem auch abwechslungsreich. Ich koche dabei immer noch jeden Tag selbst“, erzählt die saarländische Spitzenleichtathletin. Sie habe heute noch ihr Gewicht wie mit Anfang 20. Wobei sie damals noch gar nichts mit dem Laufsport am Hut hatte. Erst mit 48 Jahren begann Czerwenka-Nagel mit dem Sport, den sie heute so sehr liebt: „Ich habe seinerzeit gemerkt, dass die eigene Gesundheit mit zunehmendem Alter anfälliger wird“, erläutert die 90-Jährige: „Durch das Laufen habe ich die Möglichkeit entdeckt, meine Gesundheit auf natürliche und sportliche Weise aufrechtzuerhalten.“ Eine Inspiration sei für sie das Buch „Bewegungstraining“ von Kenneth Cooper gewesen: „Das war sehr wichtig für mich. Der Inhalt hat mir sofort zugesagt. Und es war der richtige Weg, denn meine Gesundheit wurde so gestärkt. Die Hauptsache ist einfach, dass man sich regelmäßig bewegt“, sagt die ehemalige Realschullehrerin für Englisch und Religion.

In der Sportwelt hat Czerwenka-Nagel seit ihrem „Spätstart“ viel bewegt: Die Rekorde und persönlichen Bestzeiten sind ihr wichtig. Ihr Ehrgeiz und ihr Sport scheinen sie ewig jung zu halten. Aber da ist noch eine weitere Sache, auf die sie beim Laufen ganz genau achtet: „Ich möchte auch noch gut beim Laufen aussehen und nicht wie sonst wer da rumtorkeln“, verrät die 90-Jährige. Und da kann sie gewiss sein: Czerwenka-Nagel gibt

auf jeder Laufbahn und über jede Distanz, der sie sich stellt, immer eine gute Figur ab.

Dafür arbeitet sie hart, auch mental: „Man muss schon einen großen Willen haben und immer am Ball bleiben, um besser zu werden“, sagt Czerwenka-Nagel. Im selben Atemzug räumt sie jedoch lachend ein: „Heute ist es aber schon so, dass ich mir ab und zu doch mal einen Lauf durchgehen lasse. Etwa, wenn das Wetter zu schlecht ist.“ Und natürlich dann, wenn überhaupt keine Möglichkeit besteht, so wie es in der akuten Corona-Phase zuletzt der Fall war. Es sei auch für sie keine leichte Zeit gewesen. Eine Zeit mit vielen Entbehrungen. Umso mehr freute sich Czerwenka-Nagel, dass sie neben ihren wöchentlichen Einheiten am Saarbrücker Sportplatz am Waldhaus zuletzt wieder Wettkämpfe bestreiten konnte. In der kommenden Saison sollen es dann insgesamt wieder deutlich mehr werden. „Wenn Covid keinen Strich durch die Rechnung macht“, wie sie sagt. Ziele hat die 90-Jährige jedenfalls noch genug, abgesehen von der angesprochenen Fünf-Minuten-Marke über 800 Meter: „Über 1500 Meter peile ich auch noch den Rekord an. Da gibt es eine Konkurrentin aus Kanada, die für diese Distanz etwas über 12 Minuten gebraucht hat – Stand heute traue ich mir das auf jeden Fall zu“, betont die ewig junge Rekordjägerin aus der Landeshauptstadt. ●

Anzeige

**ZENDER**  
ORTHOPÄDIE

EGAL FÜR WELCHEN  
SPORT IHR HERZ SCHLÄGT,  
WIR UNTERSTÜTZEN  
SIE DABEI!



**SAARBRÜCKEN**  
Sulzbachstraße 11  
TEL 0681 / 9 06 86 20

**WADGASSEN**  
Provinzialstraße 59  
TEL 06834 / 40 14 50

**BREBACH**  
Saarbrücker Str. 99  
TEL 0681 / 90 68 60

**WEB**  
info@zender-orthopaedie.de  
www.zender-orthopaedie.de



## Veranstaltungen Oktober – Dezember 2020

Wenn nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken statt.

### 2013 Online Seminar: Praxis Workshop Instagram

Referentin: Chiara Toussaint, Termin: 31.10.20, Zeit: 09:00 bis 13:00, Ort: Webseminar – online, Kosten: 30,- Euro

### 2071.3 Fit wie ein Turnschuh

Referentin: Julia Staub, Termin: 31.10.20, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 29,- Euro

### 2079.2 Tapen – Grundkurs

Referent: Sabrina Hoppe – Team Sportsmed-Saar, Termin: 31.10.20, Zeit: 09:00 bis 14:00, Ort: Physiotherapie Sportsmed-Saar, Kosten: 35,- Euro (inkl. Material)

### 2024 Online Seminar: Neu im Vorstand – Was nun?

Referent: RA Patrick R. Nessler, Termin: 07.11.20, Zeit: 09:00 bis 12:00, Kosten: 30,- Euro

### 2083.2 Triggerpunkte

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar, Termin: 07.11.20, Zeit: 09:00 bis 14:00, Ort: Physiotherapie Sportsmed-Saar, Kosten: 35,- Euro

### 2086.1 Fasziale Fitness – Grundkurs

Referent: Stephan Schorr, Termin: 07.11.20 (verlegt vom: 16.06.2020), Zeit: 9:00 bis 16:00, Kosten: 42,- Euro (inkl. Mittagessen)

### 2087.2 Mehrdimensionales/erweitertes Koordinationstraining – Mit Brainfitness zu besseren Leistungen oder Bewegungen, die schlau machen

Referent: Patrick Fouquet, Termin: 07.11.20, Zeit: 9:00 bis 17:00, Kosten: 42,- Euro (inkl. Mittagessen)

### 2098.2 Minisportabzeichen Saar

Referenten: Pia Stoffel, Termin: 14.11.20, Zeit: 09:00 bis 15:00 (ohne Verpflegung), Kosten: 10,- Euro

### 2071.4 Yoga für Kindergartenkinder -

Referentin: Regina Köhnke-Krämer, Termin: 14.11.20, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 29,- Euro

### 2077.2 Massage Aufbaukurs

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar, Termin: 14.11.20, Zeit: 09:00 bis 14:00, Ort: Physiotherapie Sportsmed-Saar, Kosten: 32,- Euro

### Erste Hilfe-Ausbildung

Referent: Ausbilder der Malteser – Patrick Baguley, Termin: 14.11.20, Zeit: 9:00 bis 17:00, Kosten: 40,- Euro

### 2084 Online Seminar: Ernährung und Regeneration im Sport

Referentin: Birgit Holzmann, Termin: 14.11.20, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 30,- Euro

### 2086.2 Fasziale Fitness – Aufbaukurs

Referent: Stephan Schorr  
Termin: 21.11.2020 (verlegt vom: 29.08.20), Zeit: 9:00 bis 16:00, Kosten: 42,- Euro (inkl. Mittagessen)

### 2071.5 Tanzhits für Kids – Kreativer Kindertanz

Referentin: Bettina Sperling, Termin: 21.11.20, Zeit: 09:00 bis 13:00, Kosten: 29,- Euro

### 2081.2 Funktionelle Verbände mit elastischem Tape Grundkurs

Referent: Sabrina Hoppe – Team Sportsmed-Saar, Termin: 21.11.20, Zeit: 09:00 bis 14:00, Ort: Physiotherapie Sportsmed-Saar, Kosten: 40,- Euro (inkl. Material)

### 2033 Athletenorientierte Kommunikation für Trainer

Referent: Kirstin Seiler, Termin: 21.11.2020 verlegt vom: 20.06.20, Zeit: 09:00 bis 18:00, Kosten: 69,- Euro (inkl. Mittagessen)

### 2081.3 Funktionelle Verbände mit elastischem Tape Aufbaukurs

Referent: Alexander Böer – Team Sportsmed-Saar, Termin: 28.11.20, Zeit: 09:00 bis 14:00, Ort: Physiotherapie Sportsmed-Saar, Kosten: 40,- Euro (inkl. Material)

### 2016.2 Fundraising für Vereine Aufbaukurs – Vom Spendensammeln zum systematischen Fundraising

Referentin: Sabine Rathmann, Termin: 28.11.20, Zeit: 09:00 bis 16:00, Kosten: 42,- Euro (inkl. Mittagessen)

### LSVS Referat Aus- und Fortbildung

Hermann-Neuberger-Sportschule 4  
66123 Saarbrücken  
Tel.: 0681/3879-493 Fax: 0681/3879-197  
E-Mail: bildung@lsvs.de  
Internet mit Online Anmeldeöglichkeit:  
[www.fortbildung.saarsport.de](http://www.fortbildung.saarsport.de)

### Teilnehmer-Info:

Bei dem jetzigen Stand der Corona-Bestimmungen gehen wir davon aus, dass wir alle Lehrgänge als Präsenzveranstaltungen unter Einhaltung der Hygiene-Regeln anbieten können. Wegen der starken Nachfrage unserer Webseminare im Mai/Juni 2020 haben wir einige geeignete Themen auch im zweiten Halbjahr im Online-Format im Angebot. Bei Bedarf werden wir auch andere Lehrgänge als Webseminare online anbieten können. Bitte beachten Sie entsprechende Ankündigungen auf unserer Online-Präsenz.



Sportstiftung  
Saar

// GEMEINSAM SPITZE



# Newsletter

## 05/2020

Im Porträt: Sophie Gimmler (Leichtathletik)  
Fotos: Andreas Schlichter



## „Versuche, das Beste daraus zu machen“

Sophie Gimmler aus Merzig ist 24 Jahre alt und erfolgreiche Hammerwerferin. Die mehrfache Deutsche Jugendmeisterin und Winterwurf-Europacup-Siegerin mit der Mannschaft von 2017 wurde im gleichen Jahr Dritte bei ihren ersten Deutschen Meisterschaften der Aktiven. Im Oktober 2018 hatte das Mitglied der Sportfördergruppe der saarländischen Polizei ihre Ausbildung zur Kommissarin abgeschlossen und arbeitet zurzeit bei der Bereitschaftspolizei.

von Sebastian Zenner

Inspired von ihren älteren Schwestern kam sie im Alter von neun Jahren zur Leichtathletik. Beim LV Merzig trainierte sie schon immer gerne Wurfdisziplinen, auch Kugelstoßen probierte sie aus. Mit 13 dann griff sie erstmals zum Hammer. „Bei uns war damals mit Thomas Bleistein ein sehr guter Hammerwerfer im Verein. Er hatte meinem heutigen Trainer Christoph Sahner von mir erzählt“, erinnert sich die heute 24-Jährige. Der frühere Olympiateilnehmer und saarländische Hammerwurf-Landestrainer stattete Sophie einen Trainingsbesuch ab und bot ihr gleich an, sie an der Sportschule in Saarbrücken zu trainieren. Damit war die Entscheidung für den Hammerwurf als Spezialdisziplin bereits gefallen. „Ich habe mich recht

schnell extrem verbessert und Christian hatte mich auch immer weiter gefördert, außerdem hat es mir in der damaligen Trainingsgruppe sehr viel Spaß gemacht“, berichtet Gimmler, die in der Folge in den Bundeskader berufen wurde.

Auch der erste wegweisende Erfolg ließ nicht lange auf sich warten: 2012, gerade mal ein Dreivierteljahr nach dem Beginn ihres Hammerwurf-Trainings, gewann sie gleich die erste Süddeutsche Meisterschaft, an der sie teilnahm (U16). Im selben Jahr erfüllte sie auch die Qualifikationsnorm für die U18-Meisterschaft, an der sie ebenfalls teilnahm. „Dadurch wurde ich dann auch in den C-Kader aufgenommen“, erzählt sie nicht ohne Stolz. Trotzdem: Die Schule stand für sie immer an oberster Stelle. „Deshalb habe ich auch nicht an allen Lehrgängen des Bundeskaders teilgenommen. Die gingen oft über eine Woche und so lange wollte ich der Schule nicht fernbleiben. Trotz Leistungssport war das Abitur immer wichtig für mich“, stellt sie klar. Gimmler besuchte nicht, wie es viele andere Sporttalente im Saarland tun, das Sportgymnasium am Rotenbühl in Saarbrücken und kam dadurch auch nicht in den Genuss der Vorteile, die sich dort bieten. „Ich habe mein Abi am Peter-Wust-Gymnasium in Merzig gemacht und musste dadurch auch nicht jeden Tag nach Saarbrücken pendeln“, erklärt sie. Die Doppelbelastung machte sich dann schon etwas bemerkbar: „Ich hatte schon immer Spaß, aber man merkt schon, dass man die Anbindung zu den anderen Schülern ein bisschen verliert. Ich hatte immer schon einen engen Kreis an Freunden, aber sich darüber hinaus nach der Schule mit anderen treffen oder auf Partys gehen, war einfach nicht drin.“ Trotzdem steht

für sie fest: „Ich würde es jedes Mal wieder so machen.“ Mittlerweile hat sie auch wieder Zeit für andere Hobbys. So nimmt sie nach jahrelanger Pause wieder Reitstunden und powert sich regelmäßig beim Crossfit aus. Was sie wiederum nicht unbedingt wieder so haben muss, ist die Corona-Pandemie. „Bevor Corona kam, war ich mit dem Bundestrainer im



Trainingslager in Portugal, das dann vorzeitig abgebrochen wurde. Meine Hochform war zu diesem Zeitpunkt sehr gut“, berichtet Gimmler. „Aber dadurch, dass nach meiner Rückkehr die ganzen Wurfanlagen im Saarland geschlossen waren, konnte ich eine Zeitlang überhaupt nicht werfen. Da ist es natürlich schwierig, die Form zu halten oder sie zurückzufinden.“ Das, was sie in dieser Zeit tun konnte, hat sie getan, vor allem Krafttraining. Mittlerweile ist auch wieder Wurftraining möglich. „Ich versuche jetzt, das Beste daraus zu machen. In der Hoffnung, dass kein zweiter Lockdown kommt und die Sportstätten wieder schließen.“ Die Ziele für die kommende Zeit sind schon klar: Die Bestweite (derzeit: 65,75 Meter) verbessern, technisch besser und stärker werden. Je eher ihr dies gelingt, desto näher rücken die Qualifikationen für internationale Wettkämpfe wie Welt- und Europameisterschaften oder die Olympischen Spiele.



// GEMEINSAM SPITZE

### Wir danken für die Unterstützung


Gib dem Glück eine Chance

 **LOTTO® 6 aus 49**



# GEWINNER JUBELN JETZT LAUT, LAUTER, AM LAUTESTEN.

Jetzt über alle Gewinnklassen hinweg mehr gewinnen.  
Für 1,20 Euro pro Tipp.

MITSPIELEN AUF SAARTOTO.DE

UND IN JEDER  
LOTTO-ANNAHMESTELLE

 **LOTTO**  
Saartoto